

Kambeck, Rainer; Rappen, Hermann

Research Report

Die finanzwirtschaftliche Situation der Städte und Gemeinden des
Kammerbezirks Mittlerer Niederrhein im interkommunalen Vergleich:
Forschungsprojekt im Auftrag der IHK Mittlerer Niederrhein

RWI Projektberichte

Provided in Cooperation with:

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Kambeck, Rainer; Rappen, Hermann (2012) : Die finanzwirtschaftliche Situation der Städte und Gemeinden des Kammerbezirks Mittlerer Niederrhein im interkommunalen Vergleich: Forschungsprojekt im Auftrag der IHK Mittlerer Niederrhein, RWI Projektberichte, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/69911>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Projektbericht

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Die finanzwirtschaftliche Situation der Städte und Gemeinden des Kammerbezirks Mittlerer Niederrhein im interkommunalen Vergleich

Forschungsprojekt im Auftrag der IHK Mittlerer Niederrhein



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein



Impressum

Vorstand des RWI

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident)

Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident)

Prof. Dr. Wim Kösters

Verwaltungsrat

Dr. Eberhard Heinke (Vorsitzender);

Dr. Henning Osthues-Albrecht; Dr. Rolf Pohlig; Reinhold Schulte
(stellv. Vorsitzende);

Manfred Breuer; Dr. Hans Georg Fabritius; Prof. Dr. Justus Haucap; Hans Jürgen Kerkhoff; Dr. Thomas Köster; Dr. Thomas A. Lange; Martin Lehmann-Stanislawski; Andreas Meyer-Lauber; Hermann Rappen; Reinhard Schulz; Dr. Michael N. Wappelhors

Forschungsbeirat

Prof. Dr. Claudia M. Buch; Prof. Michael C. Burda, Ph.D.; Prof. Dr. Lars P. Feld;
Prof. Dr. Stefan Felder; Prof. Nicola Fuchs-Schündeln, Ph.D.; Prof. Timo Goe-
schl, Ph.D.; Prof. Dr. Justus Haucap; Prof. Dr. Kai Konrad; Prof. Dr. Wolfgang
Leininger; Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.

Ehrenmitglieder des RWI

Heinrich Frommknecht; Prof. Dr. Paul Klemmer †; Dr. Dietmar Kuhnt

RWI Projektbericht

Herausgeber:

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Hohenzollernstraße 1/3, 45128 Essen, Germany

Fon: +49 201-81 49-0, Fax: +49 201-81 49-200, e-mail: rwi@rwi-essen.de

Alle Rechte vorbehalten. Essen 2012

Schriftleitung: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

**Die finanzwirtschaftliche Situation der Städte und Gemeinden des
Kammerbezirks Mittlerer Niederrhein im interkommunalen Vergleich**

Forschungsprojekt im Auftrag der IHK Mittlerer Niederrhein

Februar 2012

Projektbericht

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Die finanzwirtschaftliche Situation der Städte und Gemeinden des Kammerbezirks Mittlerer Niederrhein im interkommunalen Vergleich

Forschungsprojekt im Auftrag der IHK Mittlerer Niederrhein

Februar 2012



Projektbericht

Projektteam

Dr. Rainer Kambeck und Hermann Rappen

Für die Unterstützung bei der Erstellung danken wir Marlies Tepas, Mona Welke und Daniela Schwindt

Inhalt

Vorbemerkung.....	3
1. Finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	3
2. Methodische Grundlagen zur Entwicklung eines finanzwirtschaftlichen Gemeindeprofils.....	5
3. Finanzwirtschaftliche Lage der Kommunen des Kammerbezirks Mittlerer Niederrhein.....	7
4. Finanzwirtschaftliche Profile der Gemeinden des Kammerbezirks	13
4.1. Kreisfreie Städte.....	13
Krefeld	14
Mönchengladbach.....	20
4.2. Kreisangehörige Städte.....	25
Brüggen	26
Grefrath.....	30
Kempen	34
Nettetal.....	38
Niederkrüchten.....	42
Schwalmtal	46
Tönisvorst.....	50
Viersen.....	54
Willich	60
Dormagen	66
Grevenbroich	70
Jüchen	74
Kaarst	78
Korschenbroich	82
Meerbusch	86
Neuss	90
Rommerskirchen	96
Literaturverzeichnis	100
ANHANG	101

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1	Kommunale Steuereinnahmen	4
Schaubild 3	Haushalts-status der NRW-Kommunen 2010	5
Schaubild 4	Kommunen in der Haushaltssicherung	5
Schaubild 5	Bewertungsschema am Beispiel der Personalausgaben je Einwohner	7

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1	Primärausgaben der Kommunen im Kammerbezirk der IHK MN	7
Tabelle 2	Steuererhöhung durch Kommunen im Kammerbezirk der IHK Mittlerer Niederrein	8
Tabelle 3	Auswirkungen des Aktionsplans Kommunalfinanzen auf die Gemeinden und Gemeindeverbände des Kammerbezirks.....	9
Tabelle 4	Kommunale Haushaltsentlastung von den Kosten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	10
Tabelle 5	Auswirkungen der Änderungen im GfG 2011 auf die Schlüsselzuweisungen.....	12
Tabelle 6	Gewerbsteuer-Hebesätze.....	12

Vorbemerkung

Im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein hat das RWI erstmals 2007 einen umfassenden finanzwirtschaftlichen Vergleich der Städte und Gemeinden des Kammerbezirks durchgeführt. Wegen der Umstellung des kommunalen Rechnungswesens auf die Doppik und der damit verbundenen Probleme bei der Datenverfügbarkeit konnte erst mit einem größeren zeitlichen Abstand eine Aktualisierung des Vergleichs durchgeführt werden. Dabei erfolgt die Neuauflage der Haushaltsvergleiche vor dem Hintergrund gravierend veränderter institutioneller und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Nicht nur der Übergang von der kameralistischen zur doppelischen Haushaltsführung hat für die kommunale Verwaltungen und die Politik eine große Herausforderung dargestellt, sondern insbesondere die fiskalischen Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise. Gerade in Nordrhein-Westfalen hat die Krise zu einer dramatischen Zuspitzung der ohnehin kritischen Finanzlage einiger Städte und Gemeinden geführt. Die Landesregierung hat deshalb mit dem Stärkungspaktgesetz (Stärkungspakt Stadtfinanzen) Maßnahmen beschlossen, mit denen notleidende Kommunen in den kommenden Jahren wieder in die Lage versetzt werden sollen, zumindest wieder ausgeglichene Haushalte zu erzielen und damit keine weiteren Schulden zu den sowieso schon vorhandenen anzuhäufen.

Im nachfolgenden **1. Abschnitt** der Studie erörtern wir kurz die zentralen Aspekte, die die finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Kommunen des Kammerbezirks beeinflussen. Im **2. Abschnitt** erläutern wir die methodischen Grundlagen der in dieser Studie vorgenommenen interkommunalen Haushaltsvergleiche. In **Abschnitt 3** geben wir einen Überblick über die Lage der kommunalen Haushalte des Kammerbezirks, wobei auch die Auswirkungen aktueller gesetzlicher Änderungen berücksichtigt werden. Den Schwerpunkt der Studie bilden die im **4. Abschnitt** angeführten Datenblätter, in denen die

finanzwirtschaftlichen Profile der neunzehn Städte und Gemeinden des Kammerbezirks Mittlerer Niederrhein präsentiert werden. Sie beinhalten Vergleiche der einschlägigen finanzwirtschaftlichen Kennziffern zwischen verschiedenen Kommunen einerseits und für die jeweiligen Kommunen im Zeitablauf. Dabei werden ausgewählte soziodemografische Kennziffern, zentrale Einnahmen und Ausgaben sowie der Schuldenstand für den Zeitraum von 1995 bis 2008/2009 auch grafisch dargestellt. Den jeweiligen Abschluss eines Datenblattes bildet eine Gesamtbewertung der finanzwirtschaftlichen Entwicklung einer Kommune, wobei auch auf die aktuelle Haushaltslage sowie auf die von einer Kommune vorgelegte Finanzplanung eingegangen wird.

1. Finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen

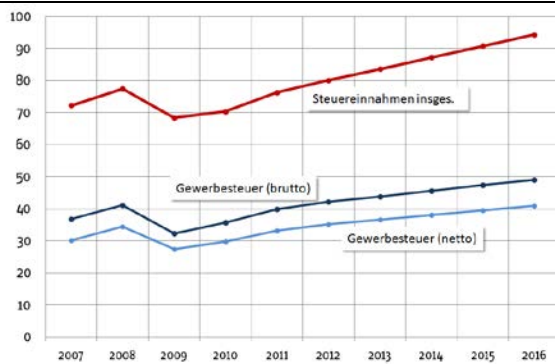
Die Wirtschafts- und Finanzkrise hatte für alle öffentlichen Haushalte erhebliche Folgen: Erzielten die bundesdeutschen Kommunen (ohne Stadtstaaten) 2008 noch einen Überschuss von 8,4 Mrd. €, schlug sich die Krise 2009 in einem Finanzierungsdefizit von 7,2 Mrd. € nieder. Die kommunalen Einnahmen brachen 2009 um 3,6% ein, die Ausgaben stiegen dagegen um 5,4%. Der Deutsche Städtetag ging noch im September 2010 für 2010 von einer weiteren Verschärfung der kommunalen Finanzprobleme aus, man erwartete für 2010 mit 15 Mrd. € das höchste kommunale Finanzierungsdefizit der Nachkriegszeit (Der Städtetag 2010). Die rasche wirtschaftliche Erholung hat allerdings dazu beigetragen, dass das Defizit im Jahr 2010 letztlich „lediglich“ auf 7,7 Mrd. € gestiegen ist. Die positive Entwicklung setzte sich auch in 2011 fort: Das kommunale Finanzierungsdefizit beträgt in den ersten drei Quartalen 5,3 Mrd. € und fällt damit um 4,6 Mrd. € niedriger aus als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (Statistisches Bundesamt 2011). Dies ist nicht nur das Ergebnis weiter steigender Steuereinnahmen (voraussichtlich 8,4% gegenüber 2010), sondern resultiert auch aus einer deutlich geringeren Dynamik bei den Ausgaben (+2%). Diese positive Entwicklung sollte aber nicht den Blick dafür verstellen, dass die kom-

munalen Steuereinnahmen erst 2012 wieder das Niveau von 2008 erreichen werden (Schaubild 1). Hinzu kommt, dass die europäische Staatsschuldenkrise die Aussicht auf die wirtschaftliche Entwicklung in 2012 belastet. Das RWI erwartet für 2012 nur noch ein Wachstum von 0,6% - nach 3% in 2011 (RWI 2011). Die aktuelle Steuerschätzung geht deshalb davon aus, dass die Zuwachsraten der kommunalen Steuereinnahmen in den Jahren 2012 bis 2016 von 4,9% auf 3,8% zurückgehen werden (AK Steuerschätzungen, Nov. 2011).

Schaubild 1

Kommunale Steuereinnahmen

2007 bis 2016; in Mrd. €



Eigene Darstellung; 2007 bis 2009 Rechnungsergebnisse, 2009 und 2010 Kassenergebnisse, ab 2011 Schätzung (AK Steuerschätzungen, Nov. 2011).

Trotz der im Jahr 2011 erneut guten kommunalen Einnahmeentwicklung kämpfen nach wie vor viele Kommunen mit hohen strukturellen Defiziten (Deutscher Städtetag, 2011: 11f.). Dies zeigt sich insbesondere im hohen Volumen der zur Liquiditätssicherung von den Kommunen aufgenommenen Kassenkrediten. In den nordrhein-westfälischen Gemeinden wurden im vorangegangenen Jahrzehnt deutlich mehr Kassenkredite je Einwohner aufgenommen als in den Kommunen der alten Flächenländer (ohne Nordrhein-Westfalen; Schaubild 2).

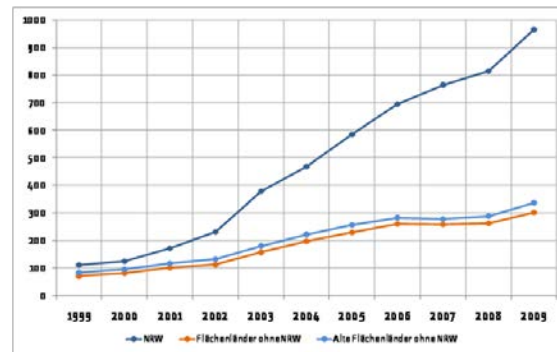
Für das Jahr 2010 muss die Haushaltssituation vieler Städte und Gemeinden in NRW als prekär bezeichnet werden: Lediglich 7 von 396 Gemeinden und 2 von 30 Kreisen konnten ihren Haushalt echt, also ohne Rückgriff auf eine Ausgleichsrücklage, ausglei-

chen. Die Ausgleichsrücklage, die ein Teil des Eigenkapitals einer Kommune darstellt, wurde mit der Umstellung der Haushaltsrechnung eingeführt. Sie erlaubt Kommunen ggf. vorliegende Fehlbeträge vorübergehend „fiktiv“ auszugleichen.

Schaubild 2

Kommunale Kassenkredite

1999 bis 2009; in € je Einwohner

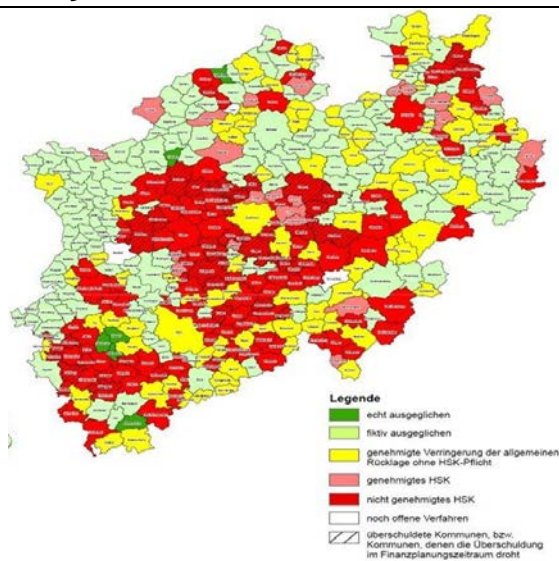


Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Solange dies möglich ist, müssen die Kommunen kein Haushaltssanierungskonzept vorlegen. Reicht die Ausgleichsrücklage nicht zur Abdeckung eines Fehlbetrags aus, muss dieser durch das „allgemeine Eigenkapital“ gedeckt werden und zugleich der Bezirksregierung als Aufsichtsbehörde ein Haushaltssicherungskonzept zur Genehmigung vorgelegt werden, in dem die Sanierung des betreffenden Haushalts überzeugend dargelegt wird. Kann eine Kommune den Fehlbetrag des laufenden Haushalts nicht mit Eigenkapital abdecken, gilt sie nach dem neuen Haushaltsrecht als überschuldet. In NRW trifft dies mit Stand Ende 2010 auf 35 Gemeinden zu, wobei auch solche Gemeinden mitgezählt werden, denen die Überschuldung droht. 138 NRW-Gemeinden agierten Ende 2010 ohne ein von der Bezirksregierung genehmigtes Haushaltssicherungskonzept (Schaubild 3). In der Privatwirtschaft würde die Situation einer Überschuldung die Insolvenz eines Unternehmens zur Folge haben (Schwarting 20205, 317-318), im Fall der Kommunalhaushalte sorgt das Land für ein „Bail-out“. Formal kann es derzeit also nicht zur Zahlungsunfähigkeit einer Kommune kommen, die Risiken der hohen kommunalen Verschuldung

liegen aber gerade in NRW auch in der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landes begründet. Schließlich muss auch das Land nach den Vorgaben der neuen Verschuldungsgrenzen (Schuldenbremse) sein strukturelles Defizit bis Ende des Jahrzehnts abbauen und ab 2020 einen strukturell ausgeglichenen Haushalt vorweisen.

Schaubild 3
Haushaltsstatus der NRW-Kommunen 2010
Stand 31.12.2010

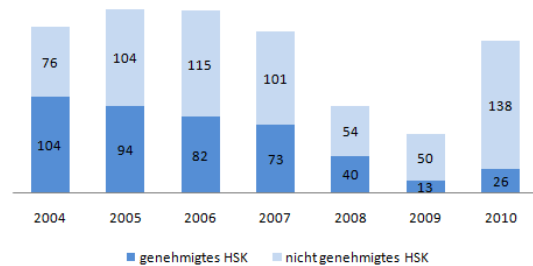


Eigene Darstellung nach Angaben des Innenministeriums NRW.

Nicht auszuschließen ist, dass mit den Übergangsregelungen auf die neue Rechnungslegung und die dabei eingeräumte Möglichkeit, Fehlbeträge fiktiv mit der Ausgleichsrücklage abdecken zu können, auch fiskalische Illusionen geschürt wurden, die gerade in den wirtschaftlich starken Jahren 2007 und 2008 zu nachlassenden Konsolidierungsbemühungen verleitet haben. Jedenfalls sind eine Reihe von nordrhein-westfälischen Kommunen bereits mit hohen Haushaltsbelastungen in das Krisenjahr 2009 gestartet. In den Jahren 2008 und 2009 stellten jeweils etwa ein Drittel der Gemeinden ihre Haushalte auf die Doppik um. Gleichzeitig ging die Zahl der Gemeinden mit Haushaltssicherungskonzept 2008 gegenüber 2007 um 45% und 2009 gegenüber 2008 nochmals um ein Drittel zurück. Trotz der insgesamt positiven gesamt- und finanzwirtschaftlichen Ent-

wicklung im Jahr 2010 stieg die Zahl der sich in der Haushaltssicherung befindlichen Gemeinden dann wieder sprunghaft (Schaubild 4).

Schaubild 4
Kommunen in der Haushaltssicherung
Stand 31.12.2010



Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalens.

2. Methodische Grundlagen zur Entwicklung eines finanzwirtschaftlichen Gemeindeprofils

Angesichts der zunehmenden fiskalischen Disparitäten zwischen den Kommunen gewinnt der interkommunale Vergleich an Bedeutung, um die finanzwirtschaftliche Situation einzelner Gemeinden angemessen beurteilen und für den Bürger transparent beschreiben zu können. Dabei gilt es zwischen Faktoren zu unterscheiden, die die jeweilige Gemeinde beeinflussen kann und solchen, die außerhalb ihres Einflussbereiches liegen. Dies ist am ehesten möglich, wenn man Gemeinden mit möglichst ähnlichen institutionellen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen vergleicht. Es hat sich zu diesem Zweck durchgesetzt, Gemeinden nach administrativem Typus (kreisangehörige, kreisfreie Städte) oder den von dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung entwickelten siedlungsstrukturellen Gebietstypen zu klassifizieren. Diese Klassifikationskriterien werden in dieser Studie kombiniert mit einer Typisierung der nordrhein-westfälischen Gemeinden, die das Deutsche Institut für Urbanistik vorgenommen hat¹. Auf dieser Grundlage wurden für die Ge-

¹ Eine ausführliche Beschreibung findet sich in RWI (2008).

meinden des Kammerbezirks Mittlerer Niederrhein acht Vergleichsgruppen gebildet (Übersicht 1).

Übersicht 1

Zusammenstellung der Vergleichsgruppen

IHK-Gemeinde	Vergleichsgemeinden
Krefeld, M'gladbach	Bielefeld, Bochum, Wuppertal
Dormagen, Grevenbroich	Bergheim, Dinslaken, Dorsten, Iserlohn, Moers, Recklinghausen, Velbert, Witten, Wesel
Viersen, Neuss	Bergisch Gladbach, Gütersloh, Herford, Lüdenscheid, Ratingen, Troisdorf
Willich, Meerbusch	Erftstadt, Pulheim, Sankt Augustin
Kempen, Nettetal	Brühl, Bünde, Ennepetal, Erkrath, Frechen, Haan, Heinsberg, Löhne, Mettmann, Plettenberg, Rheda-Wiedenbrück, Wermelskirchen, Werne
Tönisvorst, Korschenbroich, Kaarst	Bornheim, Haltern am See, Hamminkeln, Hennef (Sieg), Herdecke, Königswinter, Leichlingen (Rhld.), Lohmar, Niederkassel, Rheinberg, Rietberg, Wegberg, Sprockhövel
Schwalmtal	Altena, Bedburg, Eitorf, Engelskirchen, Halle (Westf.), Meinerzhagen, Monschau, Radevormwald, Vlotho, Waldbröl, Werdohl, Wipperfürth, Wülfrath, Xanten
Rommerski. Niederkrüchten, Grefrath, Brüggen, Jüchen	Alfter, Alpen, Balve, Bergneustadt, Bönen, Burscheid, Elsdorf, Enger, Fröndenberg/Ruhr, Gangelt, Halver, Harsewinkel, Herzebrock-Clarholz, Holzwickede, Hückeswagen, Hünxe, Kierspe, Kirchlegern, Kürten, Lindlar, Marienheide, Morsbach, Much, Neuenrade, Neunkirchen-Seelscheid, Nürnbrecht, Odenthal, Reichshof, Rödinghausen, Ruppichteroth, Schalksmühle, Schermbeck, Selfkant, Simmerath, Spenge, Stadtlohn, Steinhagen, Swisttal, Verl, Versmold, Wachtberg, Wassenberg, Werther (Westf.), Windeck

Eigene Darstellung.

Diese methodische Vorgehensweise, den Haushaltsvergleich auf lediglich ähnliche Kommunen abzustellen, hat den großen Vorteil, dass damit die Eigenverantwortung der jeweiligen Kommune viel stärker betont werden kann. Denn wenn Kommunen mit ähnlichen sozioökonomischen Rahmenbedingungen (und zum Beispiel den daraus folgenden Belastungen durch Sozialausgaben) ihren Haushalt schlechter gestalten als andere, können strukturelle Probleme dieser Kommune offengelegt werden. Das

gilt natürlich auch umgekehrt: Mit der hier angewendeten Vergleichsmethode lässt sich auch zeigen, welche Kommunen in ihrer Haushaltsführung erfolgreicher sind als andere Kommunen, die vergleichbare Aufgaben bei ähnlichen Rahmenbedingungen erfüllen.

Das finanzpolitische Profil einer Gemeinde wird in Abschnitt 4 jeweils aus ausgewählten sozioökonomischen und finanzwirtschaftlichen Kennziffern erstellt (Die Übersicht im Anhang zeigt diese in alphabetischer Reihenfolge). Das sozioökonomische Profil enthält Angaben zur demographischen Entwicklung (Einwohnerzahl, Jugend- und Alterslastquotient) sowie zur Beschäftigungssituation (Beschäftigtenquote). Die finanzwirtschaftliche Lage wird abgebildet durch Kennzahlen zu Einnahmen (Erträgen) und Ausgaben (Aufwendungen), dem Schuldenstand sowie – soweit bereits verfügbar – NKF-Kennziffern (z.B. Steuerquote, Aufwandsdeckungsgrad).

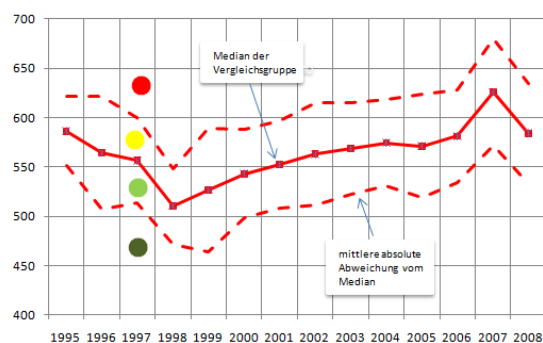
Im Fall von Brüggen, Schwalmtal und Rommerskirchen muss auf Grund fehlender Daten auf eine Darstellung und Bewertung von NKF-Kennzahlen verzichtet werden. Die Gemeinden Grefrath, Jüchen, Niederkrüchten, Kempen und Nettetal werden bezüglich der NKF-Kennziffern nur mit den Gemeinden der jeweiligen Vergleichsgruppe aus dem Kammerbezirk verglichen. Hier liegen für die ansonsten herangezogenen Vergleichsgemeinden keine vollständigen Daten vor.

Für die kreisfreien Städte und die großen kreisangehörigen Gemeinden Neuss und Viersen werden auch ausgewählte Kennziffern zu ihren Beteiligungen ausgewiesen. Die Bildung der Kennziffern stützt sich auf die Gemeindefinanzdatenbank des RWI, die auf das Datenmaterial der Information und Statistik Nordrhein-Westfalen (IT NRW), des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung, des Statistischen Bundesamtes, der kommunalen Beteiligungsberichte sowie auf die Haushaltspläne und -rechnungen der Gemeinden und Gemeindeverbände zurückgreift.

Die Beurteilung von Niveau und Dynamik der Indikatorwerte erfolgt mit Bezug auf den jeweiligen Median der Vergleichsgruppe. Liegt der Indikatorwert einer Gemeinde außerhalb der mittleren absoluten Abweichung vom Median, wird dieser Wert als „auffällig gut“ (●) oder „auffällig schlecht“ (●) eingestuft. Liegt der Wert innerhalb der mittleren absoluten Abweichung, wird ein Wert oberhalb des Median als besser (●) oder schlechter (●) beurteilt als ein Wert unterhalb des Median. Dabei ist im Einzelfall festzulegen, ob hohe Indikatorwerte (z.B. Steuereinnahmen je Einwohner) oder niedrige (z.B. Personalausgaben je Einwohner) erstrebenswert sind. Schaubild 2 zeigt das Bewertungsschema am Beispiel von Personalausgaben.

Die Beurteilung der Entwicklung von Kennziffern im Zeitraum von 2000 bis 2008/2009 wird an den veränderten Relationen von Indikatorwert und Median im Zeitablauf festgemacht. Auch hier gilt: Es hängt von der jeweiligen Kennziffer ab, ob eine höhere oder niedrigere Dynamik durch (▲) bzw. (▲) als positiv oder durch (▼) bzw. (▼) als negativ beurteilt wird; eine neutrale Bewertung wird durch (►) dokumentiert.

Schaubild 5
Bewertungsschema am Beispiel der Personalausgaben je Einwohner
2001 bis 2008



Eigene Darstellung.

3. Finanzwirtschaftliche Lage der Kommunen des Kammerbezirks Mittlerer Niederrhein

Die Haushaltslagen der Kommunen im Kammerbezirk Mittlerer Niederrhein bietet ein gemischtes Bild: Keiner Gemeinde des Kammerbezirks gelingt zurzeit ein echter Haushaltsausgleich. Es sind – mit Ausnahme der kreisangehörigen Stadt Neuss – aber vor allem die kleineren, kreisangehörigen Gemeinden, die ihren Haushalt zumindest noch fiktiv ausgleichen können. Kaarst, Schwalmthal und Tönisvorst mussten sich hierfür von der Bezirksregierung die Rückführung ihrer Rücklagen genehmigen lassen. Die Gemeinden Viersen, Grevenbroich und Korschenbroich befinden sich in der Haushaltssicherung, allerdings ohne ein von der Bezirksregierung genehmigtes Haushaltssicherungskonzept. Das Krefelder Haushaltssicherungskonzept, das einen Haushaltsausgleich für 2014 vorsieht, wurde inzwischen genehmigt; das Mönchengladbacher dagegen abgelehnt. Mönchengladbach droht zudem die Überschuldung. Die finanzielle Lage der Kreisverwaltungen ist wiederum relativ gut; sie können ihre Haushalte zumindest fiktiv ausgleichen.

Tabelle 1

Primärausgaben der Kommunen im Kammerbezirk der IHK MN

2001 bis 2008; je Einwohner, jährl. Zunahme in %

	IHK-Gemeinde	Vergleichsgruppe
Kreisfreie Städte		
Krefeld	1,4	3,5
Mönchengladbach	8,3	3,5
Kreis Viersen		
Brüggen	2,6	2,4
Grefrath	0,4	2,4
Kempfen	1,9	2,1
Nettetal	2,8	2,1
Niederkrüchten	1,5	2,4
Schwalmtal	2,8	2,3
Tönisvorst	-1,5	2,2
Viersen	1,0	1,8
Willich	3,2	3,7
Rhein-Kreis Neuss		
Dormagen	1,6	2,6
Grevenbroich	0,6	2,6
Jüchen	1,0	2,4
Kaarst	-0,7	2,2
Korschenbroich	2,3	2,2
Meerbusch	2,7	3,7
Neuss	1,6	1,8
Rommerskirchen	4,5	2,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des IT.NRW und der IHK Mittlerer Niederrhein.

Der Konsolidierungsdruck besteht für die kommunalen Haushalte bereits seit langem, auch im Kammerbezirk. Dabei fällt auf, dass einige Städte und Gemeinden im Kammerbezirk – ins-besondere Mönchengladbach und Rommerskirchen – ihre Primärausgaben des Verwaltungshaushalts von 2001 bis 2008 wesentlich stärker erhöht haben als die Mediengemeinde ihrer jeweiligen Vergleichsgruppe (Tabelle 1). Andere Gemeinden haben in diesem Zeitraum ihre Primärausgaben je Einwohner gegen den allgemeinen Trend sogar reduziert (Tönisvorst und Kaarst) bzw. eine zurückhaltende Ausgabenpolitik betrieben (wie z.B. Krefeld und Dormagen).

Alle Städte und Gemeinden des Kammerbezirks haben versucht, ihre Haushaltslage auch durch eine Anhebung der Hebesätze bei den Realsteuern zu verbessern. Dabei agierten die Kommunen bei der Gewerbesteuer vorsichtiger als bei der Grundsteuer. Die großen kreisfreien Städte Krefeld und Mönchengladbach haben die Hebesätze der Gewerbesteuer nicht erhöht, dafür aber die kreisangehörige Städte wie Tönisvorst, Niederkrüchten, Kempen und Kaarst.² Das Gewerbesteueraufkommen 2011 in Tönisvorst ist z.B. immerhin zu 12,6% auf die Anhebung des Hebesatzes zurückzuführen (Tabelle 2). Fast alle Gemeinden haben den Hebesatz der Grundsteuer B kräftig erhöht. In Tönisvorst kann das Grundsteueraufkommen des Jahres 2011 zu mehr als einem Viertel auf die Steuererhöhungen zurückgeführt werden, in Niederkrüchten, Kempen, Dormagen, Kaarst und Rommerskirchen zu immerhin rund einem Viertel.

Für die strukturellen Probleme der Kommunalfinanzen gibt es eine Reihe von Gründen, die grob in solche eingeteilt werden können, die von den Kommunen selbst zu verantworten sind und solche, die außerhalb des Wirkungsbereichs der Kommunen liegen. Auf letztere stellen die nordrhein-westfälischen Städte, Gemeinden und Kreise ab, wenn sie eine prinzipiell unzureichende Finanzaus-

stattung durch das Land beanstanden. Konkret kritisieren sie eine zu niedrigere Dotierung des kommunalen Finanzausgleichs und Verletzungen des sog. Konnexitätsprinzips, nach dem die Aufgabenerfüllung durch eine der Ebenen des föderalen Staates auch mit einer ausreichenden Finanzausstattung einhergehen muss (z.B. beim Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren). Beklagt werden von den Kommunen auch weiterhin stark steigende Sozialleistungen, deren Höhe oftmals durch Gesetzgebungen auf der Bundesebene bestimmt werden (Städtetag Nordrhein-Westfalen 2011: 7-10).

Tabelle 2

Steuererhöhung durch Kommunen im Kammerbezirk der IHK Mittlerer Niederrhein

2011 gegenüber 2000 in % des Aufkommens 2011

	Gewerbesteuer	Grundsteuer
Kreisfreie Städte		
Krefeld	0,0	7,4
Mönchengladbach	0,0	7,4
Kreis Viersen		
Brüggen	7,5	20,1
Grefrath	2,3	5,0
Kempen	8,3	21,4
Nettetal	4,9	12,8
Niederkrüchten	9,8	23,1
Schwalmtal	0,0	k.A. ^{a)}
Tönisvorst	12,6	27,6
Viersen	4,4	4,4
Willich	4,9	13,2
Rhein-Kreis Neuss		
Dormagen	0,0	20,0
Grevenbroich	0,0	1,2
Jüchen	0,0	14,3
Kaarst	9,9	19,0
Korschenbroich	2,3	14,1
Meerbusch	0,0	9,1
Neuss	-1,1	6,6
Rommerskirchen	8,0	20,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des IT.NRW und der IHK Mittlerer Niederrhein. a) Schwalmtal erhöhte im Juni 2011 rückwirkend zum 1.1.2011 den Hebesatz der Grundsteuer von 390 auf 420 Punkte.

Trotz der unbestritten weitgehenden Einflussnahme des Bundes und der Länder auf die kommunalen Haushalte muss aber bei der Analyse der Kommunalhaushalte auch deren Eigenverantwortung beleuchtet werden. Um der Haushaltspolitik der Kommunen im Einzelnen gerecht zu werden, ist allerdings eine detailliertere Analyse der jeweiligen

² Einen Vergleich der aktuellen Gewerbesteuer-Hebesätze zeigt Tabelle 6, Seite 12.

Haushalte notwendig als sie im Rahmen dieser Studie für alle neunzehn Kommunen durchgeführt werden kann. Eine wichtige Ergänzung solcher Analysen, die regelmäßig auch im Auftrag der IHK oder von ihr selbst durchgeführt werden, kann allerdings durch die hier vorgelegte vergleichende Studie erfolgen, weil so die auch ggf. über einen längeren Zeitraum vorliegenden strukturellen Probleme der Kommunalhaushalte identifiziert werden können.

Vor dem Hintergrund der schwierigen kommunalen Finanzlage hat die nordrhein-westfälische Landesregierung mit dem „Aktionsplan Kommunalfinanzen“ eine erste Initiative ergriffen, um mit Soforthilfen die drängendsten Probleme der kommunalen Haushalte angehen zu können. Mit dem Gemeindefinanzierungsgesetz 2010 wurden den Kommunen zusätzlich ca. 300 Mill. € zur Verfügung gestellt. Davon entfällt etwa jeweils die Hälfte auf den Wegfall des Konsolidierungsbeitrages der kommunalen Ebene zum Landeshaushalt und auf die Wiedereinführung der kommunalen Beteiligung am Aufkommen der Grunderwerbsteuer. Damit werden von der vormaligen Landesregierung beschlossene Maßnahmen, die auch die Kommunen an der Konsolidierung der Landesfinanzen beteiligen, wieder zurückgenommen.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände der IHK Mittlerer Niederrhein werden hiervon voraussichtlich im Umfang von insgesamt 15,9 Mill. € profitieren. Dies entspricht einer Steigerung der Schlüsselzuweisungen um 4,4% gegenüber dem ursprünglichen Ansatz (Tabelle 3). Darüber stellt das Land den Gemeinden 2011 weitere 150 Mill. € für den Ausbau von Kindertageseinrichtungen zur Verfügung, um hier vorliegende Deckungslücken zu schließen.

Der Verfassungsgerichtshof des Landes hat zudem Entscheidungen getroffen, die mit Blick auf das Konnexitätsprinzip die Lastenverteilung zwischen dem Land und den Kommunen einerseits, aber auch innerhalb der kommunalen Familie andererseits verändern. Weitere Entlastung können die Gemeinden von der Kostenübernahme der Grundsicherung im Alter durch den Bund erwarten. Bislang war

vorgesehen, dass der Bund in 2011 15% und ab 2012 16% der Nettoaussgaben des Vorvorjahres erstattet³. Nunmehr übernimmt der Bund ab 2012 45%, ab 2013 75% und ab 2014 100% der Ausgaben, womit man sich wieder stärker am Konnexitätsprinzip orientiert. Davon profitieren auch die Gemeinden und Gemeindeverbände im Kammerbezirk. Gemessen an der geltenden Regelung von 2008 (Kostenübernahme von 10,8%) könnte sich die Entlastung im Jahr 2014 auf insgesamt 58,7 Mill. € belaufen (Tabelle 4).

Tabelle 3

Auswirkungen des Aktionsplans Kommunalfinanzen auf die Gemeinden und Gemeindeverbände des Kammerbezirks

	Allg. Zuweis. Festsetzung 2010 in 1 000 €	Allg. Zuweis. Veränd. Nachtrag in 1 000 €	Veränd. in %
Krefeld	114 266	3 799	3,3
M'gladbach	115 205	4 295	3,7
Rhein-Kreis-Neuss (Gem.)	43 783	2 329	5,3
Dormagen	17 969	829	4,6
Jüchen	5 464	288	5,3
Kreis Viersen (Gem.)	58 299	2 999	5,1
Viersen	22 551	1 063	4,7
Kreisverw. Rhein-Kreis-Neuss	17 112	1 456	8,5
Kreis Viersen	27 214	995	3,7
IHK MN	375 879	15 873	4,2

Nach Angaben des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalens.

Den Entlastungen stehen aber auch neue Belastungen gegenüber, zum Beispiel weil ab 2012 mit der Abfinanzierung des kommunalen Anteils nach dem Investitionsförderungsgesetz (Konjunkturpaket II) begonnen wird. Dies geschieht durch eine pauschale Kürzung der finanzkraftunabhängigen Zuweisungen mit der Folge, dass in 2012 die Zuweisungen im Rahmen des Steuerverbundes gegenüber 2011 um voraussichtlich 2,9% zurückgehen werden.

Die Maßnahmen des Stärkungspaktgesetzes tragen dem Umstand Rechnung, dass zahlreiche Gemeinden nicht mehr in der Lage sind, ihre Haushaltsprobleme

³ Der Bund erstattete 2009 13% der Nettoaussgaben des Vorvorjahres. Die Beteiligung wurde Jahr für Jahr um 1 Prozentpunkt gesteigert und sollte ursprünglich 2012 den endgültigen Anteil von 16% erreichen.

aus eigener Kraft zu lösen. Nordrhein-Westfalen leistet deshalb Konsolidierungshilfen an ausgewählte Gemeinden: Die 34 überschuldeten, oder unmittelbar von der Überschuldung bedrohte Kommunen sind verpflichtet, an diesem Programm teilzunehmen. Kommunen aus dem Kammerbezirk sind nicht darunter. Ab 2012 können Kommunen aber auch freiwillig am Programm teilnehmen, wenn nach Lage ihrer Haushaltsdaten von 2010 eine Überschuldung in den Jahren 2014 bis 2016 zu erwarten ist. Im Gegenzug müssen diese Gemeinden einen Haushaltssanierungsplan aufstellen, der unter Einbeziehung der Konsolidierungshilfen bis 2016 einen Haushaltsausgleich ermöglicht. Spätestens im Jahr 2021 müssen die Haushalte ohne Konsolidierungshilfen ausgeglichen werden können.

Tabelle 4

Kommunale Haushaltsentlastung von den Kosten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2011 bis 2014; Einsparungen im Vergleich zur Istbelastung im Jahr 2008; in 1 000 €

	2011	2012	2013	2014
Kreisfreie Städte	1 534	12 497	23 460	32 596
Krefeld	649	5 287	9 925	13 790
Mönchengladbach	885	7 210	13 535	18 806
Kreis Viersen	455	3 705	6 957	9 667
Brüggen	23	185	347	482
Grefrath	21	170	320	445
Kempfen	54	439	824	1 145
Nettetal	64	517	971	1 349
Niederkrüchten	20	163	305	424
Schwalmtal	27	222	417	580
Tönisvorst	41	335	630	875
Viersen	122	995	1 868	2 595
Willich	83	679	1 275	1 772
Rhein-Kreis Neuss	772	6 284	11 795	16 388
Dormagen	101	821	1 542	2 142
Grevenbroich	107	870	1 633	2 269
Jüchen	33	265	497	691
Kaarst	69	566	1 062	1 475
Korschenbroich	48	393	737	1 024
Meerbusch	94	767	1 440	2 001
Neuss	303	2 466	4 629	6 431
Rommerskirchen	17	136	255	355

Quelle: Micosatt 2011

Nordrhein-Westfalen setzt damit prioritär darauf, dass die notleidenden Kommunen wieder ausgeglichene Haushalte aufstellen können. Andere Länder haben bei vergleichbaren Rettungsmaßnahmen für

ihre Kommunen stärker auf einen Abbau der Schulden gesetzt, um die Kommunen von hohen Zinsverpflichtungen zu entlasten. Ein unmittelbarer Schuldenabbau und sich daraus ergebende niedrigere Zinszahlungen könnten in der aktuellen Situation durchaus der Tendenz entgegenwirken, die durch schwierigere Bedingungen für Kommunalkredite geprägt ist. Hintergrund sind die Regelungen von Basel III. So ist vorgesehen, dass die Banken nur das 33fache ihres Kernkapitals ausleihen dürfen. Kommunalkredite bieten aber nur geringe Zinsmargen, so dass die Verteuerung der Kredite oder ihre völlige Versagung droht. Es findet zudem eine Neubewertung der Risiken von Kommunalkrediten statt. Die staatliche KfW-Bank hat sich entschlossen, die Kreditvergabe an Kommunen zu begrenzen (KfW 2011, xx), die Entscheidung der WL-Bank in Münster, einer Kommune einen neuen Liquiditätskredit zu verweigern, weil kein genehmigtes Haushaltssicherungskonzept vorlag, hat für rege Diskussionen gesorgt (z.B. WAZ 2011).

Die Gemeinden des Kammerbezirks müssen und können nicht die Hilfen in Anspruch nehmen, da aktuell weder eine Überschuldung in einer Gemeinde vorliegt noch eine solche bis 2016 droht⁴. Sie werden allerdings zur Finanzierung des Stärkungspaktes herangezogen. Das Gesamtpaket umfasst in den Jahren 2011 bis 2020 5,85 Mrd. €. Davon übernimmt das Land 3,5 Mrd. €, 2,35 Mrd. € sollen von den Kommunen aufgebracht werden. Ab 2012 werden deshalb jährlich Mittel der kommunalen Finanzausgleichsmasse entnommen: 65 Mill. € 2012 und von 2013 bis 2020 jährlich 115 Mill. €. Dies entspricht in etwa den Entlastungen aus den verminderten Hartz IV-Sonderbedarfszuweisungen und aus dem erhöhten kommunalen Anteil an der Grunderwerbsteuer. Die Finanzierung weiterer 195 Mill. € p.a. von

⁴ Eine Ausnahme bildet Mönchengladbach. Einerseits gibt es Äußerungen, dass man die Konsolidierungshilfen freiwillig in Anspruch nehmen will, andererseits gibt man an, dass eine Überschuldung zumindest bis 2021 vermieden werden kann.

2014 bis 2020 ist noch offen. Sie soll nach Maßgabe des Gemeindefinanzierungsgesetzes erfolgen⁵.

Darüber hinaus wurde im Gemeindefinanzierungsgesetz 2011 eine sog. Grunddatenanpassung vorgenommen: Sie umfasst Veränderungen der Hauptansatzstaffel, Korrekturen des Soziallastenansatzes und die Neufestsetzung der fiktiven Realsteuerhebesätze. Diese Maßnahmen führen bei den einzelnen Gemeinden sowohl zu Mehr- wie Mindereinnahmen. Vergleichsrechnungen des Innenministeriums zeigen, wie sich diese Änderungen auf die nordrhein-westfälischen Gemeinden, darunter auch die des Kammerbezirks, auswirken (Tabelle 5). Von der Grunddatenanpassung profitieren im Kammerbezirk insbesondere die kreisfreien Städte Krefeld und Mönchengladbach. Sie würden 2011 ohne die erfolgte Anpassung voraussichtlich 9,3 bzw. 15,4 Mill. € weniger an Schlüsselzuweisungen erhalten. Dazu trägt insbesondere der Soziallastenansatz bei, bei dem die Bedarfsgemeinschaften nicht mehr mit 3,9, sondern mit 9,6 multipliziert werden; ab 2012 soll die Gewichtung nochmals auf 15,3 erhöht werden. Geringe Verluste erleiden die beiden Städte ausschließlich durch die verringerte Gewichtung bzw. Veredelung ihrer Einwohner in der Hauptansatzstaffel. Verlierer sind die kreisangehörigen Gemeinden. Ursächlich hierfür ist insbesondere die Neuordnung des Soziallastenausgleichs. Positiv wirkt sich für diese Kommunen dagegen die veränderte Einwohnergewichtung aus. Alle Gemeinden profitieren dagegen von der wieder eingeführten Beteiligung der Gemeinden an der Grunderwerbsteuer (landesweit: 603 Mill. €) und dem Wegfall der Befrachtung (163 Mill. €).

⁵ Ursprünglich war geplant, diesen Betrag durch die Erhebung einer Umlage von den abundanten Gemeinden zu erheben.

Tabelle 5

Auswirkungen der Änderungen im GfG 2011 auf die Schlüsselzuweisungen

2011; Abweichungen von den voraussichtlichen Schlüsselzuweisungen in Tsd. €

	Ohne Grunddaten- anpassung	Mit Grunddatenanpassung			
		Ohne Anteil an der Grunderwerbsteuer und mit Befrachtung	Mit einem Soziallastenansatz von 3,9%	Ohne Anpassung der fiktiven Hebesätze	Ohne Anpassung der Hauptansatzstaffel
Krefeld	-9 347	-3 582	-9 307	-135	456
Mönchengladbach	-15 436	-4 114	-14 730	-873	424
Kreis Viersen (Gemeinden)	6 063	-2 961	7 090	555	-821
Rhein-Kreis Neuss (Gemeinden)	7 468	-813	7 947	176	-188
Gemeinden im Kammerbezirk	-11 252	-11 470	-9 000	-277	-129

Quelle: Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen.

Tabelle 6

Gewerbsteuer-Hebesätze

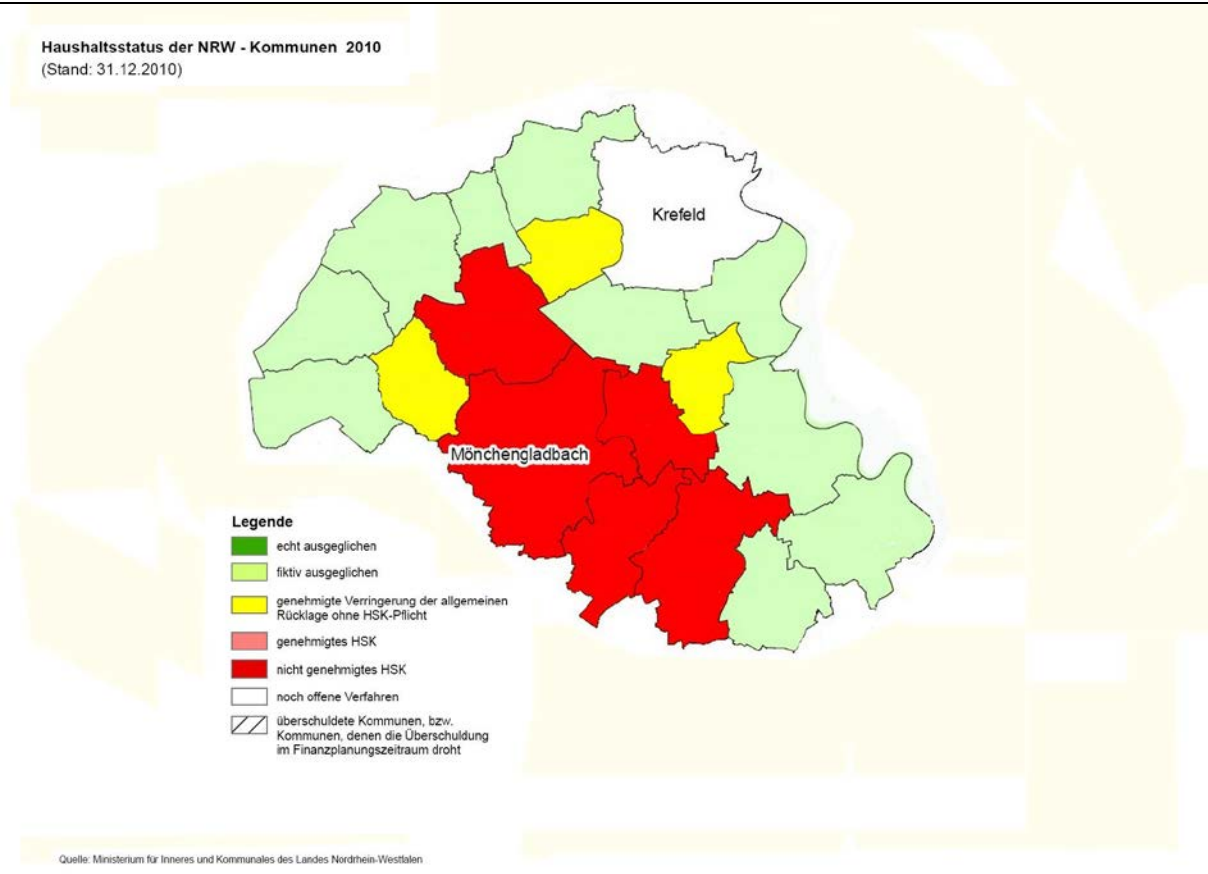
2011; in %

	IHK-Gemeinde ¹⁾	Vergleichsgruppe ²⁾ (Median)
Kreisfreie Städte		
Krefeld	440	450
Mönchengladbach	450	450
Kreis Viersen		
Brüggen	411	423
Grefrath	430	423
Kempen	420	407
Nettetal	410	407
Niederkrüchten	410	423
Schwalmtal	420	430
Tönisvorst	435	440
Viersen	450	439
Willich	420	440
Rhein-Kreis Neuss		
Dormagen	440	445
Grevenbroich	450	445
Jüchen	440	423
Kaarst	444	440
Korschenbroich	440	440
Meerbusch	440	440
Neuss	445	439
Rommerskirchen	435	423

1) Nach Angaben der IHK Mittlerer Niederrhein; 2) Eigene Berechnungen nach Angaben des IT NRW.

4. Finanzwirtschaftliche Profile der Gemeinden des Kammerbezirks

4.1. Kreisfreie Städte





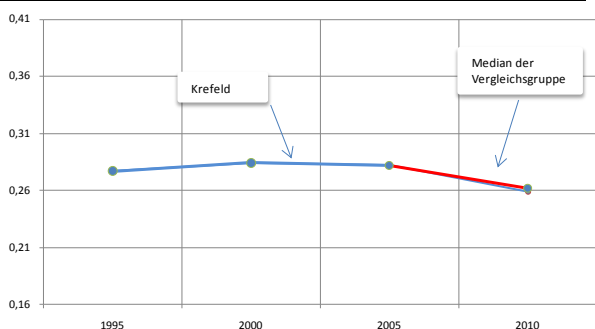
Krefeld

Sozioökonomische Rahmenbedingungen

	Krefeld			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	240 755	238 031	235 282			
Beschäftigtenquote	30,7	28,6	29,7	32,1	29,4	30,7
Alterslastquotient	0,275	0,325	0,344	0,287	0,325	0,331
Jugendlastquotient	0,284	0,282	0,259	0,284	0,282	0,262

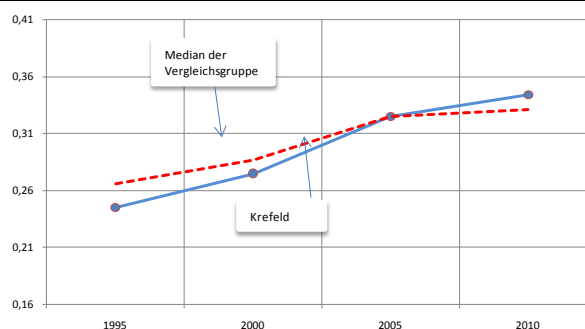
Jugendlastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



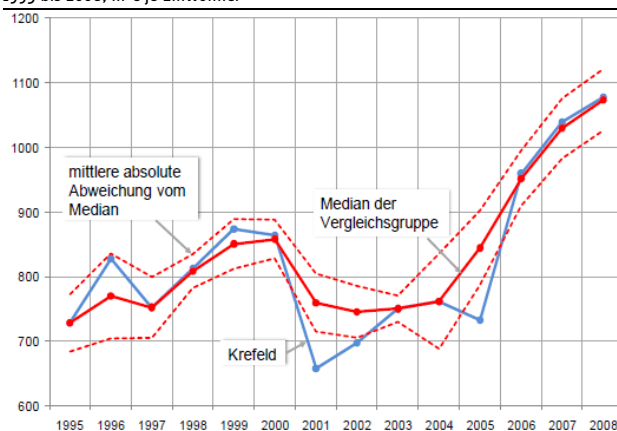
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Krefeld			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	-17,1	-41,4	-15,9	-8,1	-30,41	-15	●	▲

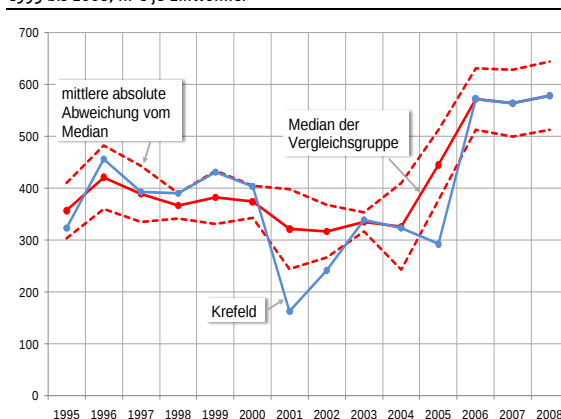
Einnahmen

	Krefeld			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	864	732	1 078	858	844	1 073	●	▶
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	97 051	69 611	136 791					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	403	292	578	374	445	578	●	▼
Grundsteuer B in 1 000 €	33 764	38 498	43 140					
Grundsteuer B in € je EW	140	162	182	140	158	163	●	▲
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	322	272	345	322	268	345	●	▶
Umsatzsteueranteil je EW	46	46	56	46	46	57	●	▼
Schlüsselzuweisungen je EW	267	293	329	343	294	424	●	▶
Finanzkraft je EW	1 131	1 026	1 407	1 168	1 165	1 497	●	▼

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

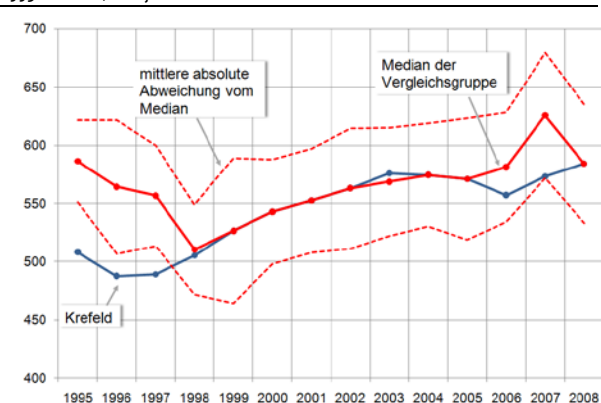


Kennzahlen der Ausgabenseite

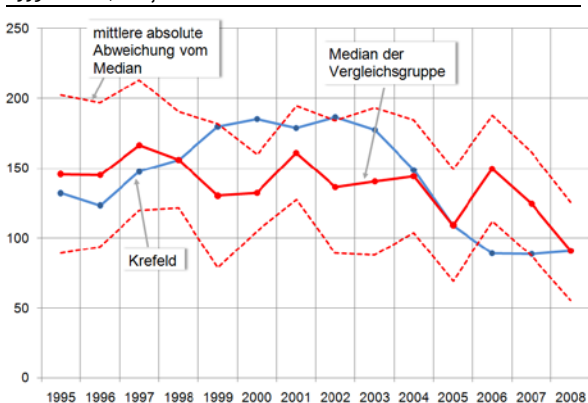
	Krefeld			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	2 346	3 051	2 551	2 166	3 051	2 707	●	▲
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	543	571	584	543	571	584	●	▶
Personalintensität Kernverwaltung	13,2	12,4	11,8	11,9	11,3	11,3		
Personalintensität Gemeindeverwaltung	14,1	12,6	11,8	14,5	14,0	13,9		
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	761	651	618 ^a	740	989	1 156 ^a	●	▲
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	185	109	91	132	109	91	●	▼
Baumaßnahmen insgesamt ¹	167	82	104 ^a	120	82	108 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	16	24	18 ^a	11	25	32 ^a	●	▼
Investitionen für Straßen je EW ¹	41	30	28 ^a	31	24	28 ^a	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. –^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



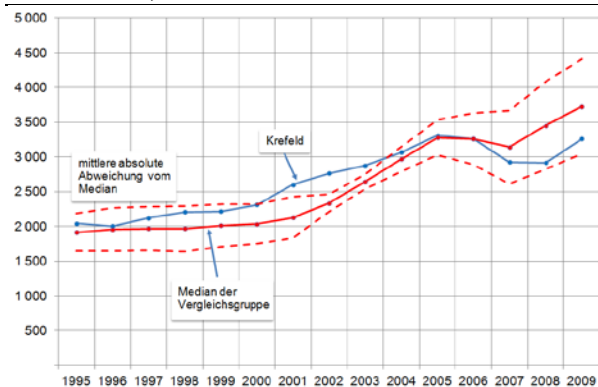
Verschuldung

	Krefeld			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2008	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	1 756	1 051	855	1 756	1 051	855	●	▶
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	66	839	920	170	813	816	●	▼
Kassenkredite in € je EW	491	1 422	1 488	473	1 422	1 488	●	▲
Gesamtschulden in 1 000 €	556 840	788 245	769 684					
Gesamtschulden in € je EW	2 313	3 312	3 263	2 036	3 279	3 728	●	▲
Gesamtschulden pro € Steuern	2,68	4,52	2,71 ^a	2,66	3,64	3,47 ^a	●	▲
Zinsausgaben in € je EW ¹	112	74	13	112	103	12	●	▲
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	50	30	5	60	35	6	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. ^a2008.

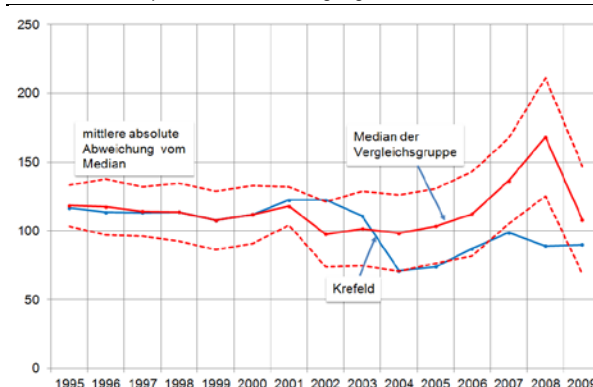
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Krefeld ¹					Vergleichsgruppe				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	42,3	44,2	44,8	46,0	47,0	41,7	42,8	43,6	44,4	45,5
Zuwendungsquote	27,3	25,5	23,7	24,0	23,5	28,2	26,4	24,6	24,8	24,4
Personalaufwandsquote	23,4	23,6	23,7	23,6	23,6	20,7	20,8	21,0	21,0	18,4
Sach- und Dienstleistungsintensität	20,4	20,6	20,1	20,1	20,0	13,4	14,0	13,5	13,2	12,7
Transferaufwandsquote	31,6	31,8	32,5	32,7	33,0	31,8	32,1	32,9	33,1	33,1
Aufwandsdeckungsgrad	89,4	92,2	96,3	98,0	99,6	86,5	87,1	88,7	89,7	90,9
Fehlbetragsquote	10,4	7,4	3,9	1,3	0,0	17,0	22,3	19,6	16,4	12,7

¹ Haushaltsplanung 2010/2011.

Kennzahlen zu den Beteiligungen

	Krefeld				Vergleichsgruppe			
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
Unmittelbare Beteiligungen								
Umsatzerlöse in € je EW	1 461	1 527	1 539	679	1 461	1 527	1 539	774
Öffentliche Zuweisungen./Zuschüsse in € je EW	38	38	46	48	19	15	25	39
Sachinvestitionen in € je EW	300	181	158	87	206	181	158	87
Kreditverbindlichkeiten in € je EW	1 575	1 920	1 660	1 517	1 373	1 394	1 396	1 517
Zahl der Arbeitnehmer je 1 000 EW	14	14	14	3	10	10	10	6
Mittelbare Beteiligungen								
Umsatzerlöse in € je EW	1 498	1 668	2 276	a	272	632	644	a
Öffentliche Zuweisungen/Zuschüsse in € je EW	17	14	11	a	4	5	4	a
Sachinvestitionen in € je EW	87	69	87	a	38	33	31	a
Kreditverbindlichkeiten in € je EW	274	234	345	a	274	234	305	a
Zahl der Arbeitnehmer je 1 000 EW	4	5	4	a	3	3	3	a

^aBerechnung war nicht möglich.

Gesamtbewertung

- Die haushaltswirtschaftliche Situation der Stadt Krefeld war von 2000 bis 2005 durch eine erhebliche und zunehmende Unterfinanzierung des Verwaltungshaushalts gekennzeichnet: 2005 belief sich seine Unterdeckung auf 41,4% der Bruttoausgaben und lag damit erheblich über dem Median der Vergleichsgruppe (30,4%). Danach konnte die Unterdeckung bis 2008 deutlich abgebaut werden.
- Der Abbau der Unterdeckung gelang nicht nur wegen der positiven Einnahmeentwicklung, sondern auch als Folge einer zurückhaltenden Ausgabenpolitik. Die laufenden Primärausgaben stiegen im Zeitraum von 2001 bis 2008 um 1,1% p.a., in der Vergleichsgruppe aber um 2,8% p.a. (gemessen am Median). Die Personalintensität konnte unter Berücksichtigung von Auslagerungen (Eigenbetriebe) im interkommunalen Vergleich deutlich reduziert werden. Die Sachinvestitionen je Einwohner wurden nach einem Hoch in den Jahren 1999 bis 2003 deutlich zurückgeführt, entsprachen 2008 aber immer noch dem Median der Vergleichsgruppe. Gleichzeitig wurde die Gesamtverschuldung reduziert, indem RWE-Aktien veräußert wurden. Allerdings stiegen die Kassenkredite im Untersuchungszeitraum stark an: Sie haben sich von 2000 bis 2009 auf 1 488 € je Einwohner verdreifacht.
- Vor diesem Hintergrund ging die Finanzplanung der Stadt Krefeld davon aus, dass in den Jahren 2010 bis 2012 ein echter Haushaltsausgleich gelingt. Die Wirtschafts- und Finanzkrise durchkreuzte aber diese Planungen: Die Steuereinnahmen brachen ein. Statt eines erwarteten Überschusses von 2,3 Mill. € in 2009, konnte der Haushalt nur durch die Entnahme von 73,9 Mill. € aus der Ausgleichsrücklage ausgeglichen werden. Sie wird in 2010 vollständig aufgezehrt. Deshalb muss bereits 2010 und in den Folgejahren bis 2013 auf die allgemeine Rücklage zurückgegriffen werden, um den Haushalt auszugleichen. Im Jahr 2010 wird die allgemeine Rücklage um 7,3 % reduziert. Die Stadt Krefeld sah sich damit gezwungen, ein Haushaltssicherungskonzept aufzustellen, das im Mai 2011 von der Bezirksregierung genehmigt wurde. Es sieht Steigerungen der ordentlichen Erträge um 2,8% p.a. und eine Stabilisierung der ordentlichen Aufwendungen (plus 0,1% p.a.) vor. Demzufolge ist 2014 wieder mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von 2 Mill. € zu rechnen. Die Allgemeine Rücklage wird von 2010 bis 2013 um 126,3 Mill. € reduziert, 2014 um besagte 2 Mill. € erhöht. Der gerade vorgelegte Haushaltsentwurf 2012 bestätigt im Wesentlichen den Konsolidierungspfad. Die Fehlbetragsquote wird voraussichtlich 2011 mit 7% (bisher 7,4%) niedriger ausfallen, in den Jahren 2012 und 2013 mit 4,6% (4,6%) bzw. 1,9% (1,3%) höher. In 2014 erwartet man jetzt einen Haushaltsüberschuss von 5,8 Mill. €.
- Krefeld steht damit innerhalb seiner Vergleichsgruppe noch relativ gut dar – nicht zuletzt auch auf Grund der Konsolidierungsbemühungen in der Vergangenheit. Es ist die einzige Stadt in der Vergleichsgruppe, der laut vorliegender Planung ein echter Haushaltsausgleich bis 2014 gelingt. Wuppertal hat seine allgemeine Rücklage 2011 aufgebraucht und ist überschuldet. Es zählt damit zu den 34 Städten und Gemeinden, die zur Inanspruchnahme der Hilfen des „Stärkungspakts Stadtfinanzen“ und den damit verbundenen Sanierungsmaßnahmen verpflichtet werden. Bochum, Bielefeld und Mönchengladbach verfügen ebenfalls über kein genehmigtes Haushaltssicherungskonzept – sind aber (noch) nicht überschuldet.



Mönchengladbach

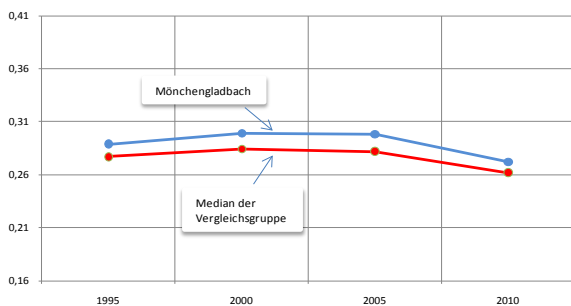
Sozioökonomische Rahmenbedingungen

	Mönchengladbach			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	263 153	261 645	257 866			
Beschäftigtenquote	32,1	29,4	30,7	32,1	29,4	30,7
Alterslastquotient	0,270	0,316	0,325	0,287	0,325	0,331
Jugendlastquotient	0,299	0,298	0,272	0,284	0,282	0,262

^a2007.

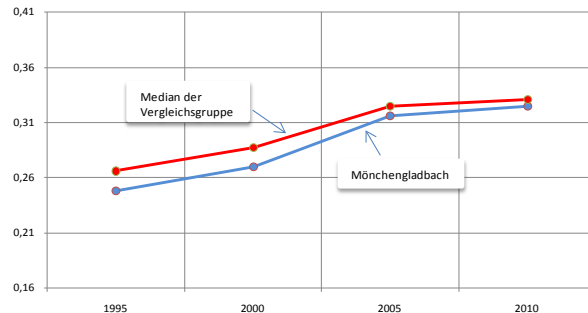
Jugendlastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



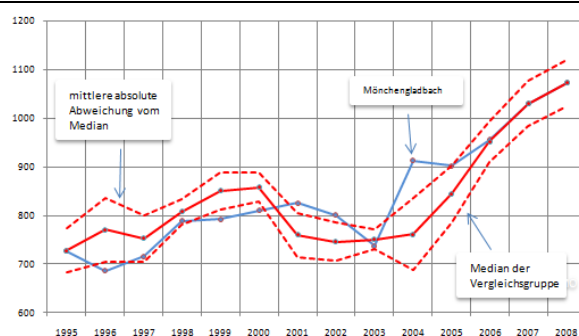
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Mönchengladbach			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	-8,1	-30,4	-32,0	-8,1	-30,4	-15,0	●	▼

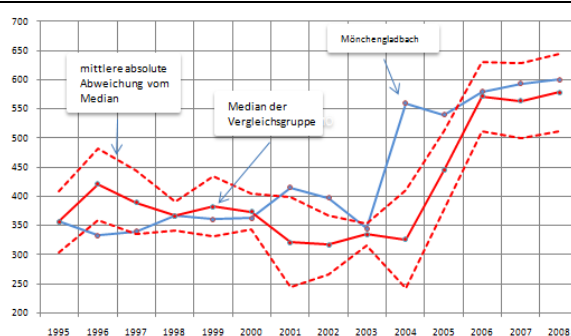
Einnahmen

	Mönchengladbach			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	811	902	1 030	858	844	1 073	●	▲
Gewerbesteuer (brutto) in 1 000 €	95 521	141 197	155 582					
Gewerbesteuer (brutto) in € je EW	363	540	600	374	445	578	●	▲
Grundsteuer B in 1 000 €	33 764	38 498	43 140					
Grundsteuer B in € je EW	134	142	163	140	158	163	●	▲
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	325	268	345	322	268	345	●	▶
Umsatzsteueranteil je EW	37	37	43	46	46	57	●	▼
Schlüsselzuweisungen je EW	356	216	424	343	294	424	●	▲
Finanzkraft je EW	1 167	1 118	1 497	1168	1 165	1 497	●	▶

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

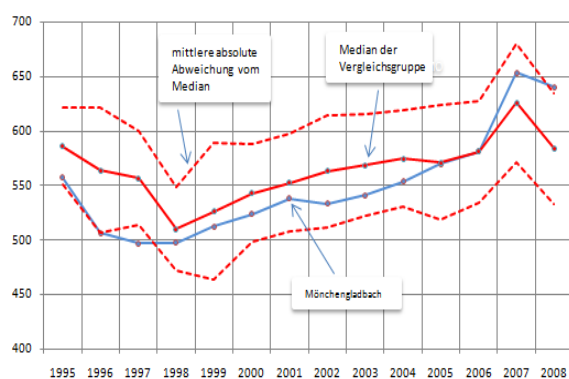


Kennzahlen der Ausgabenseite

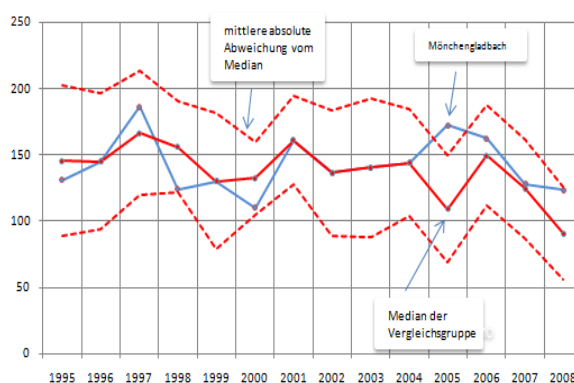
	Mönchengladbach			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	2 037	3 134	3 729	2 166	3 051	2 707	●	▼
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	524	570	640	543	571	584	●	▼
Personalintensität Kernverwaltung	11,9	11,0	11,3	11,9	11,3	11,3	●	▶
Personalintensität Gemeindeverwaltung	12,7	11,6	11,7	14,5	14,0	13,9	●	▲
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	668	989	1 183 ^a	740	989	1 156 ^a	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	110	172	124	132	109	91	●	▲
Baumaßnahmen insgesamt ¹	63	109	137 ^a	120	82	108 ^a	●	▲
Investitionen für Schulen je EW ¹	11	27	25 ^a	11	25	32 ^a	●	▼
Investitionen für Straßen je EW ¹	36	26	37 ^a	31	24	28 ^a	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. –^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



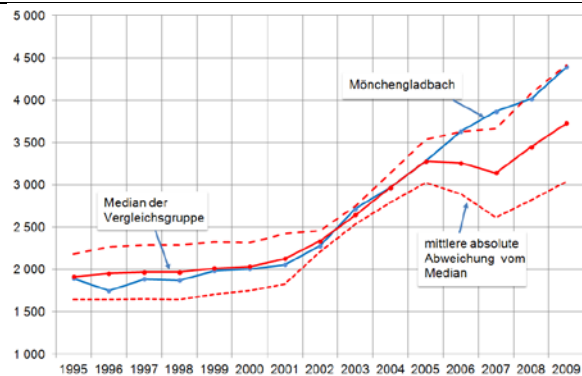
Verschuldung

	Mönchengladbach			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	1 535	1 634	1 504	1 756	1 051	855	●	▼
Schulden Eigenbetriebe in € je EW				170	813	816	●	▶
Kassenkredite in € je EW	473	1 645	2 891	473	1 422	1 184	●	▼
Gesamtschulden in 1 000 €	528 307	858 030	1 135 431					
Gesamtschulden in € je EW	2 008	3 279	4 395	2 036	3 279	3 728	●	▼
Gesamtschulden pro € Steuern	2,48	3,64	3,74 ^a	2,66	3,64	3,47 ^a	●	▼
Zinsausgaben in € je EW ¹	100	113	35	112	103	12	●	▼
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	50	35	8	60	35	6	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. ^a2008.

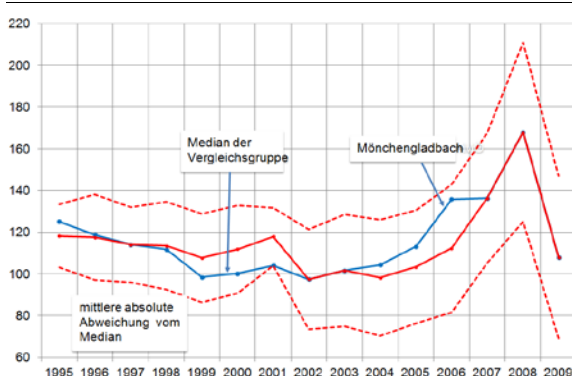
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Mönchengladbach ¹					Vergleichsgruppe				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	41,7	42,8	43,6	44,4	45,5	41,7	42,8	43,6	44,4	45,5
Zuwendungsquote	21,7	20,3	20,5	20,4	19,6	28,2	26,4	24,6	24,8	24,4
Personalaufwandsquote	18,8	18,3	18,1	18,1	18,1	20,7	20,8	21,0	21,0	18,4
Sach- und Dienstleistungsintensität	25,7	25,5	25,2	25,0	24,9	13,4	14,0	13,5	13,2	12,7
Transferaufwandsquote	31,8	32,1	32,9	33,1	33,1	31,8	32,1	32,9	33,1	33,1
Aufwandsdeckungsgrad	82,2	81,5	83,6	86,0	86,9	86,5	87,1	88,7	89,7	90,9
Fehlbetragsquote	14,5	18,2	20,8	25,1	34,3	17,0	22,3	19,6	16,4	12,7

¹ Haushaltsplanung 2010/2011.

Kennzahlen zu den Beteiligungen

	Mönchengladbach				Vergleichsgemeinden			
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
Unmittelbare Beteiligungen								
Umsatzerlöse in € je EW	365	337	375	428	1 461	1 527	1 539	774
Öffentliche Zuweisungen/Zuschüsse in € je EW	a	a	a	a	19	15	25	39
Sachinvestitionen in € je EW	62	44	44	69	206	181	158	87
Kreditverbindlichkeiten in € je EW	464	487	505	520	1 373	1 394	1 396	1 517
Zahl der Arbeitnehmer je 1 000 EW	5	5	5	6	10	10	10	6
Mittelbare Beteiligungen								
Umsatzerlöse in € je EW	103	107	113	b	272	632	644	b
Öffentliche Zuweisungen/Zuschüsse in € je EW	2	5	3	b	4	5	4	b
Sachinvestitionen in € je EW	3	16	31	b	38	33	31	b
Kreditverbindlichkeiten in € je EW	65	72	134	b	274	234	305	b
Zahl der Arbeitnehmer je 1 000 EW	2	3	2	b	3	3	3	b

^aweniger als 50 Cent. –^bBerechnung zurzeit nicht möglich.

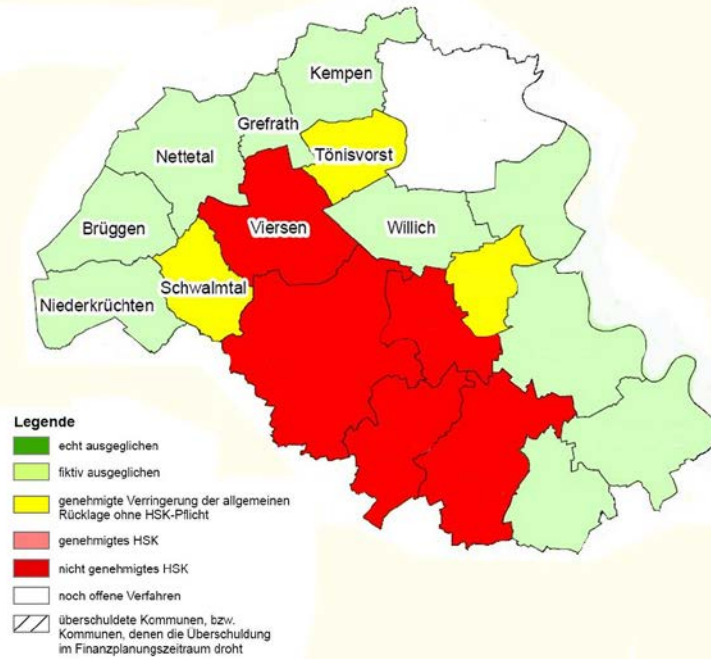
Gesamtbewertung

- Die haushaltswirtschaftliche Situation der Stadt Mönchengladbach hat sich seit dem Jahre 2000 dramatisch verschlechtert: Belief sich die damalige Unterdeckung des Verwaltungshaushaltes noch auf 8,1% der Bruttoausgaben, so stieg die Unterdeckung bis zum Jahre 2008 auf 32%. Dies bedeutet auch im interkommunalen Vergleich eine erhebliche Verschlechterung der finanzwirtschaftlichen Lage. Die Deckung des ordentlichen Aufwands durch ordentliche Erträge kann mit einem Anstieg von 82,2% (2010) auf 86,9%% (2014) nicht entscheidend verbessert werden. Die Ausgleichsrücklage dürfte 2009 aufgezehrt worden sein; die erwarteten Jahresfehlbeträge müssen aus der allgemeinen Rücklage gedeckt werden. Der Stadt Mönchengladbach drohte bislang die Überschuldung in 2016 (Stand Ende 2009), wenn nicht erhebliche Konsolidierungserfolge erzielt werden können. Nunmehr erwartet man auf Grund von Einnahmeverbesserung und Entlastungen laut Haushaltsentwurf 2012, dass die Überschuldung erst 2021 eintritt. Die bislang vorgelegten Haushaltssicherungskonzepte konnten jedenfalls nicht aufzeigen, wie ein originärer Haushaltsausgleich wieder erreicht werden könnte. Das Haushaltssicherungskonzept 2010 kann eher als erster Einstieg in notwendige umfangreichere Konsolidierungsmaßnahmen gewertet werden (vgl. Schoelen 2010: 25).
- Die finanzwirtschaftlichen Probleme der Stadt haben ihre Ursache primär auf der Ausgaben-seite. Während sich die relative Steuer- und Finanzkraft in der Vergleichsgruppe kaum veränderte, stiegen die Ausgaben im interkommunalen Vergleich überproportional. Die laufenden Primärausgaben je Einwohner nahmen zwischen von 2001 bis 2008 um 7,9% p.a. zu, die der Städte der Vergleichsgruppe nur um 2,8% p.a. (bezogen auf den Median). Dazu beigetragen hat die ungünstigere Entwicklung der Personal- und der Verwaltungs- sowie Betriebsausgaben je Einwohner, aber auch das höhere Investitionsniveau in Mönchengladbach.
- Die anhaltende Unterfinanzierung hatte zur Folge, dass sich die Kassenkredite je Einwohner im Zeitraum von 2000 bis 2009 mehr als sechsfacht haben. Sie beliefen sich 2009 auf 2 891 € je Einwohner; der Median der Vergleichsgruppe betrug dagegen „nur“ 1 488 € je Einwohner. Während die Vergleichsgruppe gemessen am Median ihre fundierten Schulden je Einwohner halbierte, stagnierte das Verschuldungsniveau der Stadt Mönchengladbach. Die Gesamtverschuldung der Stadt Mönchengladbach verdoppelte sich infolgedessen in diesem Zeitraum auf 4 395 € je Einwohner. Zum Vergleich: Die Gesamtverschuldung der Vergleichsstädte stieg im Mittel um etwa drei Viertel auf 3 728 € je Einwohner.
- Die Verschuldung hat seit 2008 weiter zugenommen, bis Ende 2010 auf etwa 1,3 Mrd. €. Nach dem vor kurzem vorgelegten Haushaltsentwurf wird der Anstieg der Verschuldung geringer ausfallen als bislang geplant: Sie wird auf 1,5 Mrd. € bis 2014 ansteigen, statt wie bisher angenommen auf 1,7 Mrd. €. Der Anstieg der Verschuldung ist vor allem Ergebnis des höheren Bedarfs an Kassenkredite. Sie beliefen sich 2010 auf noch 869 Mill. € und werden bis 2014 ein Volumen von 1,2 Mrd. € erreichen. Im Falle der Investitionskredite ist dagegen eine Nettotilgung geplant: Sie sollen laut Haushaltsentwurf 2012 von 381 auf 344 Mill. € verringert werden. Die Kosten der hohen Verschuldung der Stadt sind enorm: 2011 wird etwa ein Fünftel des negativen Jahresergebnisses auf Zinszahlungen bzw. auf das negative Finanzergebnis zurückzuführen sein. Die Zinslastquote steigt von 4,3 5 2012 auf 5,4% 2015.

4.2. Kreisangehörige Städte

Kreis Viersen

Haushaltsstatus der NRW - Kommunen 2010
(Stand: 31.12.2010)



Quelle: Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen



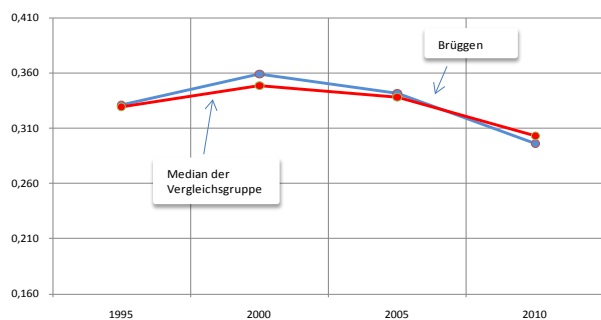
Brüggen

Sozioökonomische Rahmenbedingungen

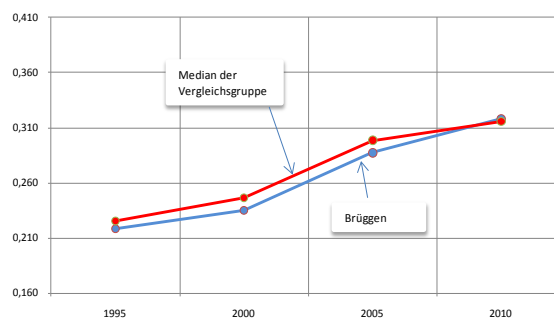
	Brüggen			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2008
Einwohner zum 30. Juni	15 765	16 193	16 118			
Beschäftigtenquote	31,8	30,2	31,5	32,6	31,1	33,4
Alterslastquotient	0,235	0,287	0,318	0,247	0,299	0,316
Jugendlastquotient	0,359	0,342	0,296	0,349	0,338	0,303

^a2007.

Jugendlastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



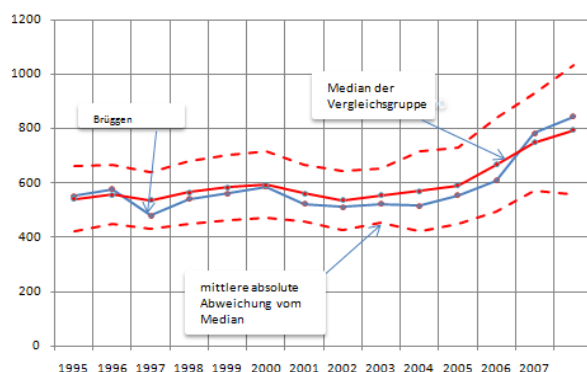
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Brüggen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	17,3	-3,9	21,3	5,3	-3,1	6,3	●	▲

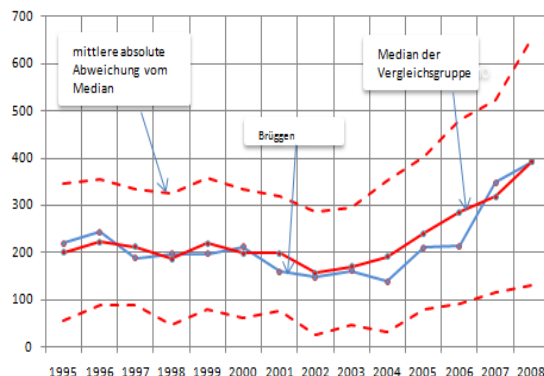
Einnahmen

	Brüggen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	587	555	844	602	594	824	●	▲
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	3 353	3 411	6 317					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	213	211	392	199	242	318	●	▼
Grundsteuer B in 1 000 €	1 429	1 896	2 507					
Grundsteuer B in € je EW	91	117	156	86	107	114	●	▲
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	293	245	355	310	267	368	●	▲
Umsatzsteueranteil je EW	20	19	24	23	23	28	●	▼
Schlüsseluweisungen je EW	255	239	282	208	162	216	●	▼
Finanzkraft je EW	842	794	1 126	829	787	1 045	●	▲

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

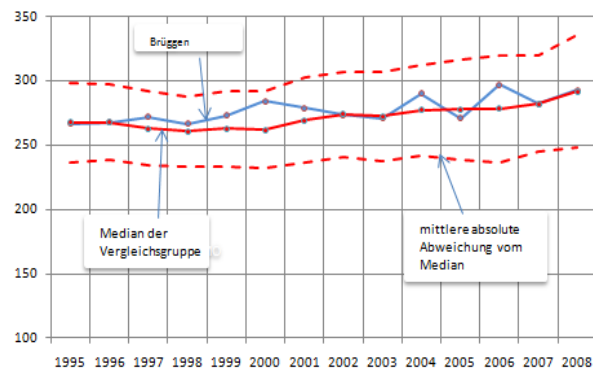


Kennzahlen der Ausgabenseite

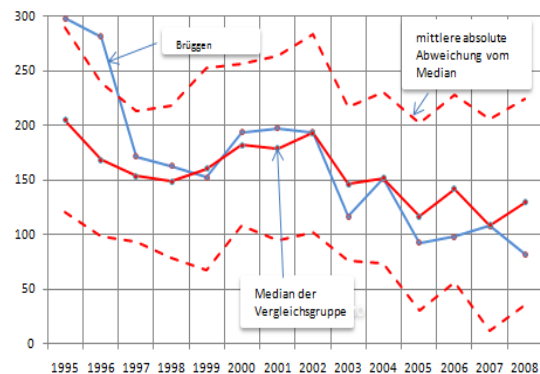
	Brüggen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 068	1 243	1 307	1 087	1 188	1 317	●	▲
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	284	271	293	262	278	292	●	▲
Personalintensität Kernverwaltung	6,4	6,1	6,2	5,9	5,4	5,4	●	▲
Personalintensität Gemeindeverwaltung	6,8	6,3	6,4	6,3	5,9	6,0	●	▲
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	504	470	475 ^a	341	406	364 ^a	●	▲
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	194	92	82	182	117	130	●	▼
Baumaßnahmen insgesamt ¹	80	78	94 ^a	140	88	92 ^a	●	▲
Investitionen für Schulen je EW ¹	10	3	7 ^a	17	16	15 ^a	●	▼
Investitionen für Straßen je EW ¹	32	32	54 ^a	56	28	32 ^a	●	▲

¹Rechnungsergebnisse . - ^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



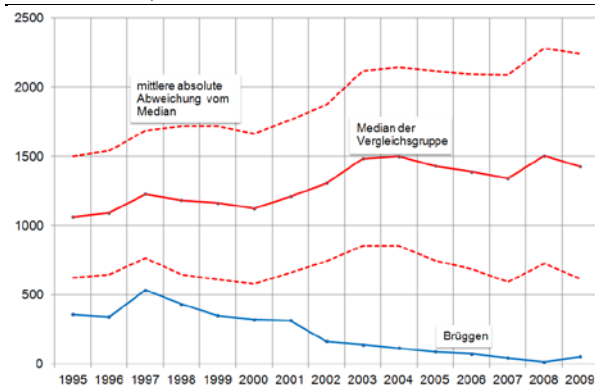
Verschuldung

	Brüggen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	319	89	1	670	808	768	●	
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	3	0	51	159	160	786	●	
Kassenkredite in € je EW	0	0	0	0	21	60	●	
Gesamtschulden in 1 000 €	5 068	1 439	837					
Gesamtschulden in € je EW	321	89	52	1 122	1 432	1 427	●	
Gesamtschulden pro € Steuern	0,55	0,16	0,02 ^a	1,92	1,98	1,60 ^a	●	
Zinsausgaben in € je EW ¹	17	6	0	39	42	37	●	
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	54	72	416	55	45	44	●	

¹Rechnungsergebnisse. –^a2008.

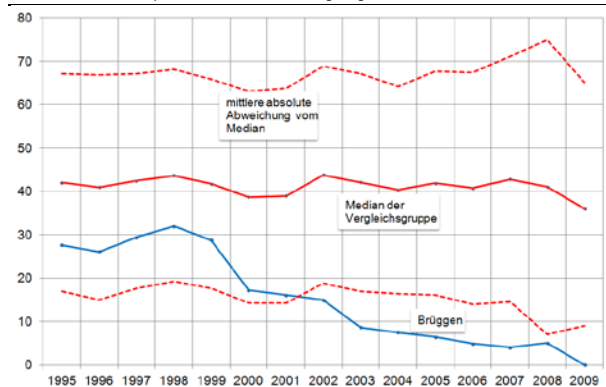
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	2010				2011				2012				2013				2014			
	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹
Steuerquote	52,0	42,1	60,6	41,4	54,0	49,0	69,5	46,9	54,9	51,2	73,8	44,8	56,0	52,6	73,4	49,9	56,6	52,9	73,4	50,8
Zuwendungsquote	20,2	19,5	19,8	29,0	21,3	13,6	13,1	24,8	21,0	5,1	8,8	27,9	21,0	10,2	10,1	22,9	21,1	12,1	10,9	22,5
Pers.aufwandsquote	18,4	19,9	22,3	26,1	19,7	21,2	22,2	26,0	19,4	21,9	21,6	26,3	19,0	22,0	21,2	26,1	18,7	22,0	20,9	25,9
Sach- und Dienstleist.intensität	20,3	20,7	16,6	20,8	19,8	20,4	16,1	20,8	19,6	18,3	15,9	20,8	19,0	17,7	15,6	20,4	18,9	17,2	15,4	20,3
Transferaufw.quote	47,6	43,8	42,4	36,4	45,6	44,2	43,9	35,2	46,2	45,2	44,8	36,3	46,5	46,5	45,9	36,9	47,6	46,4	46,8	37,5
Aufw.deckungsgrad	83,7	92,8	93,2	93,0	93,0	90,5	94,4	93,9	94,2	84,7	94,2	94,7	94,0	91,0	99,3	95,9	95,7	92,4	97,0	103,1
Fehlbetragsquote	5,4	0,3 (+2,3)		^a	3,3	4,5	5,8	^a	3,2	6,7	6,3	^a	3,4	4,8	3,1	^a	2,9	4,5	0,4	^a

¹B=Brüggen (Haushaltsplanung 2011); G= Grefrath (Haushaltsplanung 2011/2012); J= Jüchen (Haushaltsplanung 2011); N=Niederkrüchten (Haushaltsplanung 2011). –^aBerechnung wegen fehlender Eröffnungsbilanz nicht möglich.

Gesamtbewertung

- Die Gemeinde Brüggen konnte in den Jahren 2002 bis 2006, wie viele andere Gemeinden, die Bruttoausgaben des Verwaltungshaushaltes nicht decken. Die Unterdeckung war allerdings mit durchschnittlich 2,8% der Bruttoausgaben vergleichsweise gering. 2007 und 2008 konnten deutliche Überschüsse erwirtschaftet werden. 2009 und 2010 gelang es erneut nicht, die ordentlichen Aufwendungen durch ordentliche Erträge zu decken: Die Aufwandsdeckungsgrade beliefen sich auf 91,9% bzw. 83,7%. Die Fehlbetragsquote betrug 2010 25,4%. Sie kann zwar bis 2014 auf 2,9% zurückgeführt werden; die Ausgleichsrücklage wird aber 2012 aufgezehrt werden.
- Die laufenden Primärausgaben je Einwohner sind von 2001 bis 2008 mit 2,6% p.a. etwas stärker gestiegen als im Mittel der Vergleichsgruppe (2,4% p.a.). Die Ausgaben waren 2008 mit 1 307 € je Einwohner unterdurchschnittlich. Die Personalintensität der Kernverwaltung befindet sich 2008 mit 6,2 Beschäftigten auf 1 000 Einwohnern im oberen Bereich der Vergleichsgruppe (Median: 5,4). Die Personalausgaben je Einwohner liegen im interkommunalen Vergleich nahe beim Median der Vergleichsgruppe. Die Verwaltungs- und Betriebsausgaben je Einwohner sind dagegen außergewöhnlich hoch, wenngleich diese bis 2007 gegenüber 2000 zurückgeführt werden konnten. Das Investitionsniveau der Gemeinde Brüggen ist unterdurchschnittlich. Eine Ausnahme bilden die Straßenbauinvestitionen.
- Die Steuerkraft der Gemeinde Brüggen hat sich dynamischer entwickelt als in den Gemeinden der Vergleichsgruppe. Dazu beigetragen hat in den Jahren 2005 bis 2008 insbesondere die Gewerbesteuer. Brüggen schließt zudem beim Aufkommen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer auf. Die Finanzkraft je Einwohner übertrifft 2008 mit 1 126 € je Einwohner den Median der Vergleichsgruppe mit 1 045 € je Einwohner.
- Brüggen hatte sich bis 2008 weitgehend entschuldet. Die Gesamtverschuldung je Einwohner konnte seit 2000 von 321 € je Einwohner auf 14 € je Einwohner reduziert werden. In 2009 stieg allerdings die Gesamtverschuldung wieder auf 52 € je Einwohner und damit auf das Niveau von 2007. Dabei handelt es sich fast vollständig um fundierte Schulden der Kernverwaltung. Zum Vergleich: Der Median der Vergleichsgruppe

pe betrug 786 € je Einwohner. Die Zinsausgaben je Einwohner konnten von 28 € je Einwohner auf 28 Cent je Einwohner gesenkt und damit finanzpolitischer Handlungsspielraum zurückgewonnen werden.

Grefrath



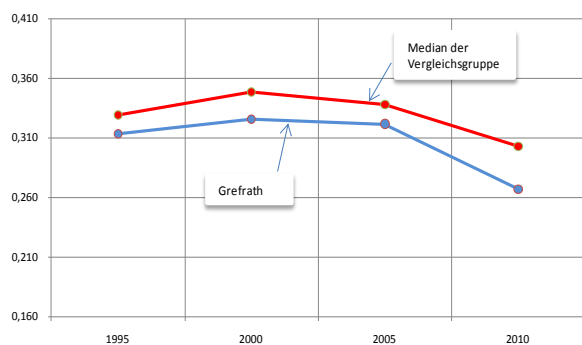
Sozioökonomische Rahmenbedingungen

	Grefrath			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	15 973	15 976	15 625			
Beschäftigtenquote ¹	32,7	30,7	32,1	32,6	31,1	33,4
Alterslastquotient	0,269	0,336	0,348	0,247	0,299	0,316
Jugendlastquotient	0,326	0,322	0,267	0,349	0,338	0,303

¹Kreisebene. ^a2007.

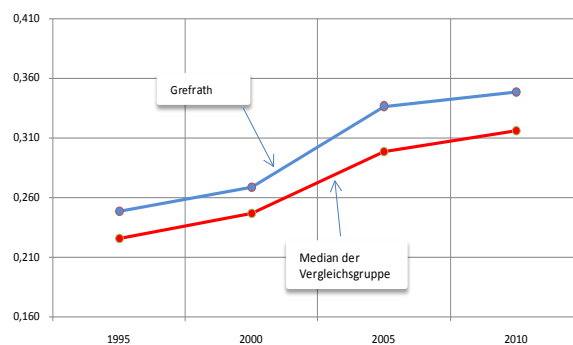
Jugendlastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



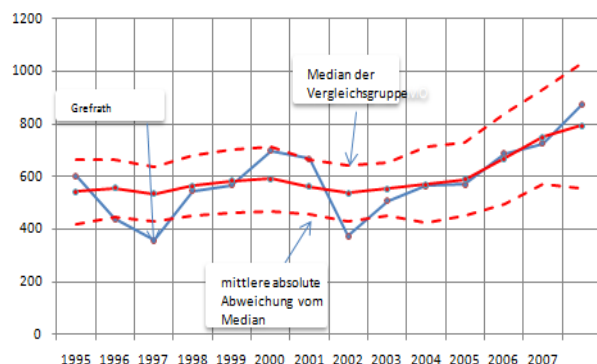
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Grefrath			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Unterdeckung in %	8,4	0,5	23,9	5,3	-3,1	6,3	●	▲

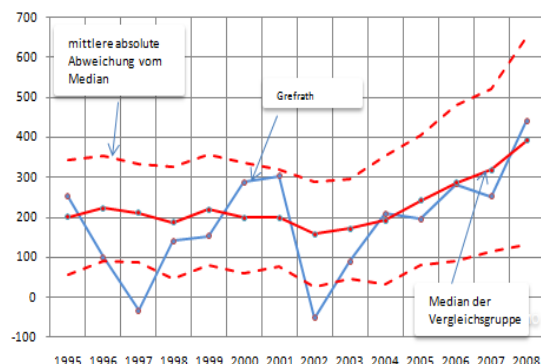
Einnahmen

	Grefrath			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	699	571	874	602	594	844	●	▼
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	4 611	3 136	7 005					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	289	196	442	199	242	392	●	▼
Grundsteuer B in 1 000 €	1 432	1 467	1 365					
Grundsteuer B in € je EW	90	92	86	86	107	114	●	▼
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	310	275	375	310	267	368	●	▲
Umsatzsteueranteil je EW	27	27	33	23	23	28	●	▶
Schlüsselzuweisungen je EW	259	186	199	208	163	216	●	▲
Finanzkraft je EW	958	757	1 072	829	787	1 045	●	▼

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Entwicklung der Gewerbesteureinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

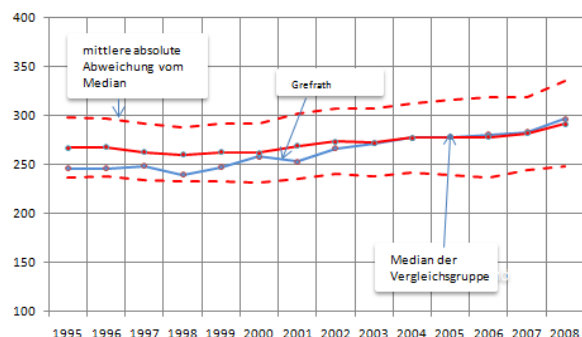


Kennzahlen der Ausgabenseite

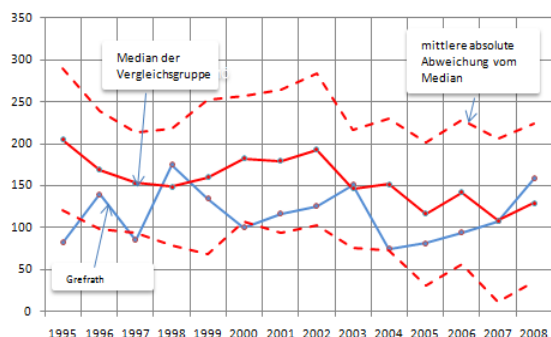
	Grefrath			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 239	1 188	1 284	1 087	1 188	1 317	●	▲
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	258	278	297	262	278	292	●	▼
Personalintensität Kernverwaltung	5,8	5,5	5,2	5,9	5,4	5,4	●	▲
Personalintensität Gemeindeverwaltung	5,8	5,5	5,2	6,3	5,9	6,0	●	▲
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	392	453	464 ^a	341	406	364 ^a	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	100	82	159	182	117	130	●	▲
Baumaßnahmen insgesamt ¹	86	63	99 ^a	140	88	92 ^a	●	▲
Investitionen für Schulen je EW ¹	2	9	16 ^a	17	16	15 ^a	●	▲
Investitionen für Straßen je EW ¹	35	14	3 ^a	56	28	32 ^a	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. -^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



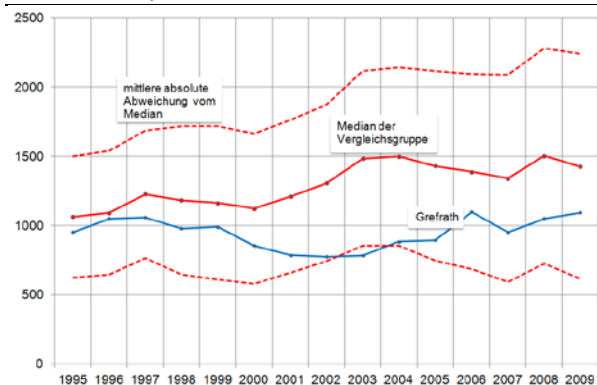
Verschuldung

	Grefrath			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	855	801	1 094	670	808	768	●	▼
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	0	0	0	159	160	786	●	►
Kassenkredite in € je EW	0	94	0	0	21	60	●	▲
Gesamtschulden in 1 000 €	13 655	14 304	17 245					
Gesamtschulden in € je EW	855	895	1 094	1 122	1 432	1 427	●	▲
Gesamtschulden pro € Steuern	1,22	1,57	1,20 ^a	1,92	1,98	1,60 ^a	●	▲
Zinsausgaben in € je EW ¹	54	42	2	39	42	37	●	▲
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	63	47	2	55	45	44	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. –^a2008.

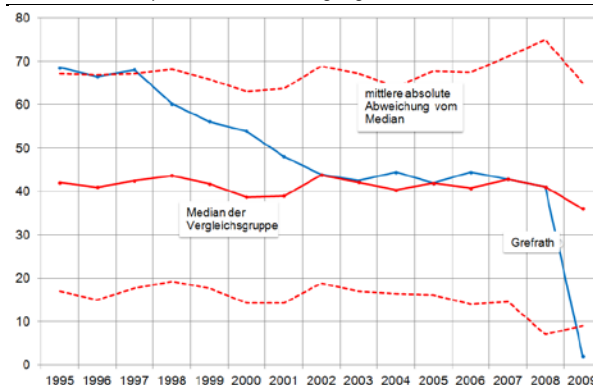
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	2010				2011				2012				2013				2014			
	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹
Steuerquote	52,0	42,1	60,6	41,4	54,0	49,0	69,5	46,9	54,9	51,2	73,8	44,8	56,0	52,6	73,4	49,9	56,6	52,9	73,4	50,8
Zuwendungsquote	20,2	19,5	19,8	29,0	21,3	13,6	13,1	24,8	21,0	5,1	8,8	27,9	21,0	10,2	10,1	22,9	21,1	12,1	10,9	22,5
Personalaufwandsquote	18,4	19,9	22,3	26,1	19,7	21,2	22,2	26,0	19,4	21,9	21,6	26,3	19,0	22,0	21,2	26,1	18,7	22,0	20,9	25,9
Sach- und Dienstleistungsintensität	20,3	20,7	16,6	20,8	19,8	20,4	16,1	20,8	19,6	18,3	15,9	20,8	19,0	17,7	15,6	20,4	18,9	17,2	15,4	20,3
Transferaufwandsquote	47,6	43,8	42,4	36,4	45,6	44,2	43,9	35,2	46,2	45,2	44,8	36,3	46,5	46,5	45,9	36,9	47,6	46,4	46,8	37,5
Aufwandsdeckungsgrad	83,7	92,8	93,2	93,0	93,0	90,5	94,4	93,9	94,2	84,7	94,2	94,7	94,0	91,0	99,3	95,9	95,7	92,4	97,0	103,1
Fehlbetragsquote	5,4	0,3 (+2,3)		^a	3,3	4,5	5,8	^a	3,2	6,7	6,3	^a	3,4	4,8	3,1	^a	2,9	4,5	0,4	^a

¹B=Brüggen (Haushaltsplanung 2011); G= Grefrath (Haushaltsplanung 2011/2012); J= Jüchen (Haushaltsplanung 2011); N=Niederkrüchten (Haushaltsplanung 2011). –^aBerechnung wegen fehlender Eröffnungsbilanz nicht möglich.

Gesamtbewertung

- Die Entwicklung des Gemeindehaushalts von Grefrath ist durch den raschen Wechsel von Über- und Unterdeckungen gekennzeichnet. Grefrath schneidet im Vergleich zu den anderen Gemeinden gut ab, wenn man allein die Stichjahre 2000, 2005 und 2008 zugrunde legt. Der Anstieg der laufenden Primärausgaben je Einwohner war von 2001 bis 2008 mit 0,4% p.a. deutlich niedriger als beim Median der Vergleichsgruppe (2,4% p.a.). Die Personalausgaben je Einwohner und die Personalintensität der Kernverwaltung bewegen sich im Mittelfeld der Vergleichsgruppe. Dies ist positiver zu bewerten als man auf den ersten Blick annimmt, denn Grefrath hat weniger Aufgaben und Personal auf Eigenbetriebe u.ä. ausgelagert als die Gemeinden der Vergleichsgruppe: Die Personalintensität der Gemeindeverwaltung Grefraths ist mit 5,2 (im Jahr 2008) deutlich niedriger als beim Median der Vergleichsgruppe (6,0). Die Verwaltungs- und Betriebsausgaben je Einwohner liegen deshalb mit 464 € je Einwohner im oberen Bereich. Das Investitionsniveau hat sich im interkommunalen Vergleich positiv entwickelt, dies gilt u.a. für Schulinvestitionen. Die Straßenbauinvestitionen wurden dagegen deutlich reduziert.
- Die Gemeinde Grefrath ist steuerstark. Das Steueraufkommen hat sich aber von 2000 bis 2008 weniger dynamisch entwickelt als beim Median der Vergleichsgruppe. Dies gilt sowohl für die Gewerbesteuer als auch für die Grundsteuer B. Das Aufkommen beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ist dagegen etwas stärker gestiegen. Die Finanzkraft Grefraths liegt über dem Medianwert der Vergleichsgruppe. Der Vorsprung ist allerdings 2008 gegenüber 2000 geschrumpft.
- Für die Jahre 2010 bis 2014 werden negative Jahresergebnisse erwartet. Die ordentlichen Aufwendungen konnten 2010 nur zu 92,8% durch ordentliche Erträge gedeckt werden. Der Aufwandsdeckungsgrad verschlechtert sich zunächst weiter, bevor 2014 mit 92,4% wieder in etwa das Niveau von 2010 erreicht wird. Die Fehlbetragsquote beträgt 2010 0,3%, steigt bis 2013 auf 4,8% bevor sie in 2014 auf 4,5% wieder leicht zurückgeht. Ein fiktiver Haushaltsausgleich wird ab 2011 nicht mehr möglich sein, da die Ausgleichsrücklage in 2010 weitgehend aufgezehrt wurde. Ein Haushaltssicherungskonzept muss nach jetzigem Stand allerdings nicht aufgestellt werden, da die Fehlbetragsquote von 5,5% 2011 auf 2,4% 2012 sinken soll. Diesbezüglich ist die finanzwirtschaftliche Situation besser als in Jüchen, aber schlechter als in Brüggen.
- Die Schulden der Verwaltung der Gemeinde Grefrath sind vergleichsweise hoch. Sie beliefen sich 2009 auf 1 094 € je Einwohner und lagen damit um 42% über dem Medianwert der Vergleichsgruppe. Es handelt sich allerdings ausschließlich um fundierte Schulden. Für 2010 wird ein Kreditbedarf für Investitionen von 1,9 Mill. € veranschlagt. Die im Vergleich zu den anderen Gemeinden höheren Schulden der Verwaltung erklären sich damit vor allem durch die in den Vergleichsgemeinden vorgenommenen Auslagerungen der Verschuldung in kommunale Eigenbetriebe. Deshalb ist die Gesamtverschuldung Grefraths je Einwohner auch deutlich niedriger als in der Vergleichsgruppe.



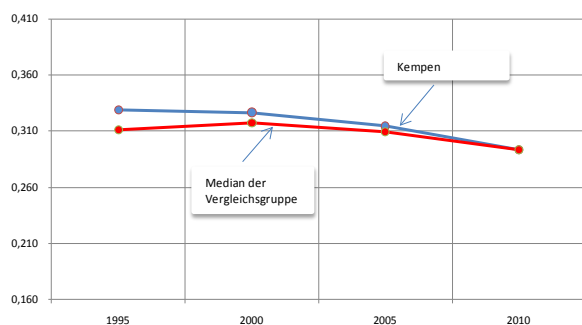
Kempen

Sozioökonomische Rahmenbedingungen

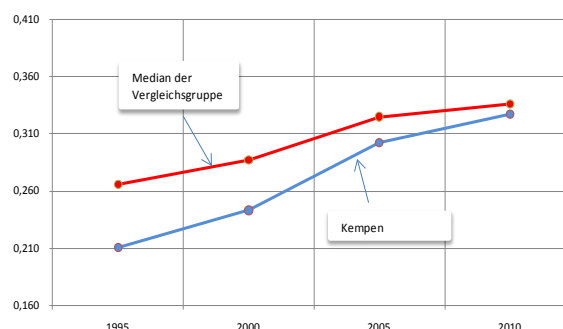
	Kempen			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	35 947	36 304	35 963			
Beschäftigtenquote ¹	31,8	30,9	32,4	33,8	32,1	33,4
Alterslastquotient	0,243	0,303	0,336	0,274	0,337	0,354
Jugendlastquotient	0,327	0,314	0,277	0,317	0,310	0,279

¹Kreisebene. ^a2007.

Jugendlastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



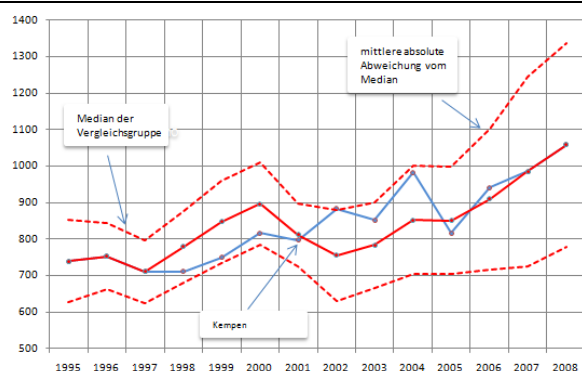
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Kempen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	8,9	-4,5	12,1	6,4	1,2	4,1	●	▲

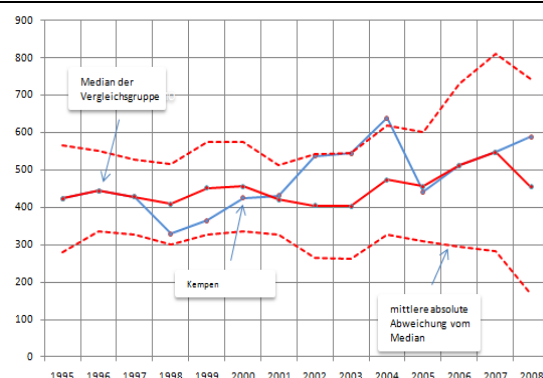
Einnahmen

	Kempen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	817	816	1 058	897	851	1 059	●	▲
Gewerbesteuer (brutto) in 1 000 €	15 299	16 008	21 333					
Gewerbesteuer (brutto) in € je EW	426	441	589	455	456	455	●	▲
Grundsteuer B in 1 000 €	3 590	4 468	4 826					
Grundsteuer B in € je EW	100	123	133	99	119	128	●	▲
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	341	300	400	341	300	408	●	▼
Umsatzsteueranteil je EW	36	35	42	41	40	48	●	▲
Schlüsselzuweisungen je EW	129	0	127	78	1	90	●	▲
Finanzkraft je EW	946	816	1 186	940	884	1 178	●	▶

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuerereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

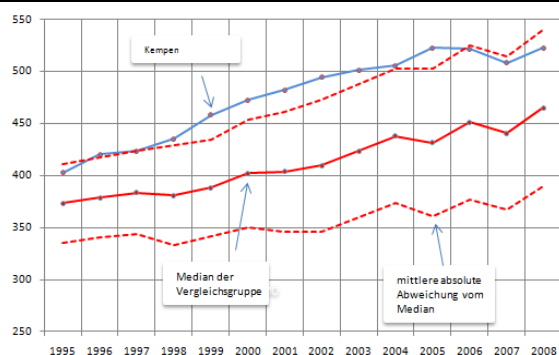


Kennzahlen der Ausgabenseite

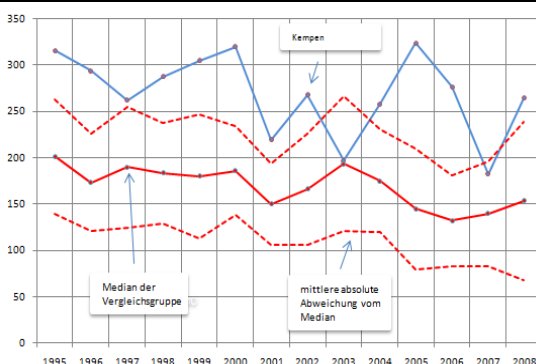
	Kempen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 366	1 561	1 583	1 340	1 490	1 583	●	▲
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	473	523	523	402	432	465	●	▲
Personalintensität Kernverwaltung	11,1	10,6	10,4	8,5	8,4	8,6	●	▲
Personalintensität Gemeindeverwaltung	11,1	10,6	10,4	9,3	9,4	9,7	●	▲
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	527	582	599 ^a	426	492	466 ^a	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	320	324	264	186	145	154	●	▶
Baumaßnahmen insgesamt ¹	231	245	108 ^a	135	113	79 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	70	48	11 ^a	21	9	8 ^a	●	▼
Investitionen für Straßen je EW ¹	59	26	26 ^a	43	26	26 ^a	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. -^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



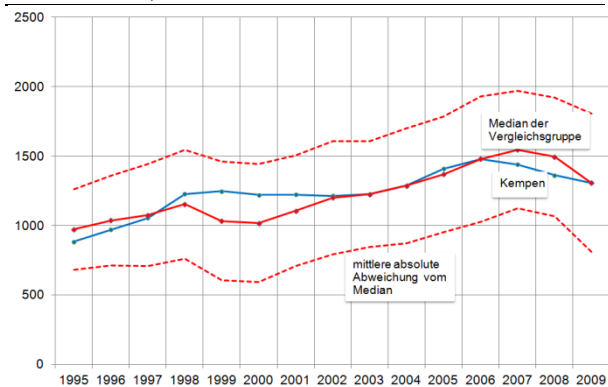
Verschuldung

	Kempen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	1 221	1 409	1 307	682	756	832	●	▶
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	0	0	0	283	268	680	●	▶
Kassenkredite in € je EW	0	0	0	0	0	0	●	▶
Gesamtschulden in 1 000 €	43 896	51 170	47 297					
Gesamtschulden in € je EW	1 221	1 409	1 307	1 016	1 368	1 307	●	▲
Gesamtschulden pro € Steuern	1,49	1,73	1,29 ^a	1,08	1,55	1,27 ^a	●	▲
Zinsausgaben in € je EW ¹	65	59	83	36	38	43	●	▲
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	53	42	64	58	46	47	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. –^a2008.

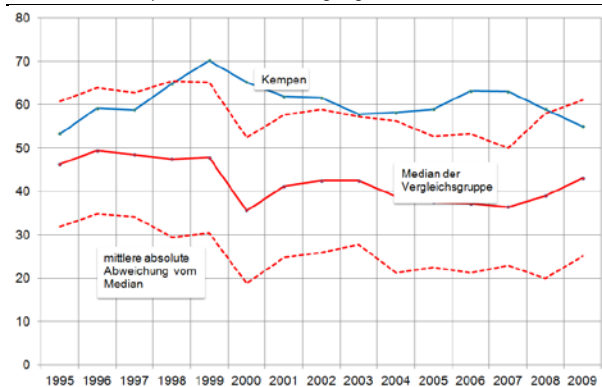
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Kempen ¹					Nettetal				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	57,6	58,2	60,1	62,2	63,1	60,2	57,4	55,8	55,0	55,3
Zuwendungsquote	9,4	8,4	8,3	8,3	8,3	15,2	22,1	21,6	23,4	23,2
Personalaufwandsquote	26,9	27,0	26,9	27,1	26,8	15,5	16,9	17,5	17,8	17,6
Sach- und Dienstleistungsintensität	18,1	18,1	18,2	17,9	17,6	10,9	28,8	27,5	27,4	28,3
Transferaufwandsquote	39,4	39,8	39,7	39,5	40,2	60,4	43,5	44,7	44,3	43,8
Aufwandsdeckungsgrad	91,8	94,2	95,8	99,6	100,4	86,6	94,3	94,0	96,9	96,1
Fehl Betragsquote	9,3	8,8	7,4	2,2	0,7	8,2	2,8	3,3	1,4	2,0

¹ Haushaltsplanung 2011/2012.

Gesamtbewertung

- Die finanzwirtschaftliche Entwicklung Kempens hebt sich im Zeitraum 2000 bis 2008 positiv von der Vergleichsgruppe ab. Die laufenden Ausgaben wurden nur 2005 nicht vollständig durch Einnahmen gedeckt. Kempo steht aktuell aber unter erheblichem Konsolidierungsdruck. Für das Haushaltsjahr 2010 wird ein negatives Jahresergebnis von 7,1 Mill. € erwartet.
- Bis 2014 soll das negative Gesamtergebnis auf 355 Tsd. € zurückgeführt werden, 2015 soll der Haushalt sogar originär ausgeglichen werden. Dies soll erreicht werden durch H. einen Mix aus Steuererhöhungen, Gewinnabführungen der Stadtwerke und Ausgabenkürzungen. Der Aufwandsdeckungsgrad kann von 91,8% 2010 auf 100,4% 2014 verbessert werden. Ohne diese Konsolidierungsmaßnahmen wäre die Ausgleichsrücklage 2015 aufgezehrt worden. Die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes konnte noch vermieden werden.
- Die laufenden Primärausgaben je Einwohner haben sich im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2007 dem des Median der Vergleichsgruppe angeglichen. Die Personalausgaben je Einwohner waren zwar 2008 immer noch auf vergleichsweise hohem Niveau, ihr Anstieg gegenüber 2000 mit 1,3% p.a. allerdings niedriger als die Zunahme beim Median der Vergleichsgruppe (plus 1,8% p.a.). Die Personalintensität der Gemeindeverwaltung (also einschließlich Eigenbetriebe und Anstalten öffentlichen Rechts) konnte im Gegensatz zur Vergleichsgruppe zurückgeführt werden, sie war aber mit 10,4 Beschäftigten pro 1 000 Einwohner im Jahr 2008 immer noch deutlich höher als beim Median der Vergleichsgruppe (9,7). Die Verwaltungs- und Betriebsausgaben nahmen dagegen deutlich zu und waren mit 599 € je Einwohner 2008 auffallend hoch. Zum Vergleich: Der Medianwert in der Vergleichsgruppe betrug 466 € je Einwohner.
- Das Kempoer Investitionsniveau war im Betrachtungszeitraum vergleichsweise hoch. Allerdings wurden Baumaßnahmen stärker reduziert als in der Vergleichsgruppe.
- Die Kempoer Finanzkraft hat sich im interkommunalen Vergleich nicht verändert. Die wachsende Steuerkraft ging zu Lasten der Schlüsselzuweisungen. Positiv ausgedrückt: Die kommunale Finanzautonomie hat zugenommen. Die Steuerkraft verdankt Kempo vor allem der positiven Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens.
- Die Gesamtschulden je Einwohner entsprachen 2009 mit 1 307 € je Einwohner dem Niveau bzw. dem Median der Vergleichsgruppe. Dabei handelte es sich ausschließlich um fundierte Schulden der Kernverwaltung. In der Vergleichsgruppe befinden sich auch Kommunen, deren Eigenbetriebe zur Gesamtverschuldung der Gemeinde beitragen.



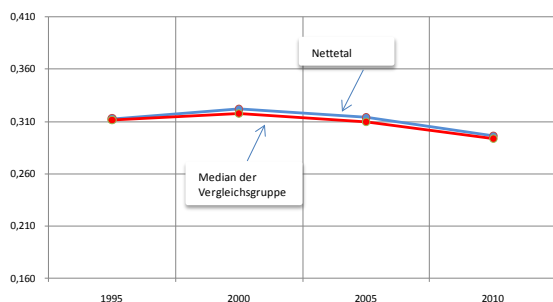
Nettetal

Sozioökonomische Rahmenbedingungen

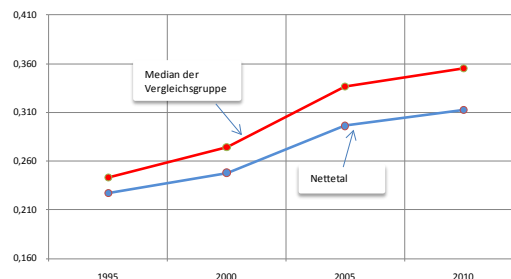
	Nettetal			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2008	2000	2005	2008
Einwohner zum 30. Juni	41 624	42 400	42 236			
Beschäftigtenquote ¹	48,4	47,1	48,0	33,8	32,1	33,4
Alterslastquotient	0,248	0,296	0,312	0,274	0,337	0,354
Jugendlastquotient	0,322	0,314	0,296	0,317	0,310	0,279

¹Kreisebene. ²2007.

Jugendlastquotient
1995, 2000, 2005 und 2009



Alterslastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



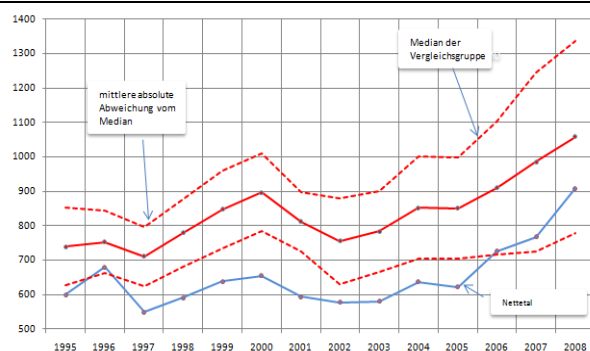
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Nettetal			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2005	Tenden
Über-/Unterdeckung in %	8,9	1,2	10,0	6,4	1,2	4,1	●	▲

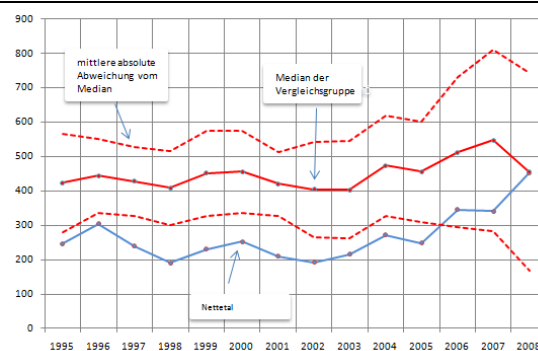
Einnahmen

	Nettetal			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2005	Tenden
Steuern in € je Einwohner	655	623	908	897	851	1 059	●	▲
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	10 527	10 545	19 136					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	253	249	453	455	456	455	●	▲
Grundsteuer B in 1 000 €	4 117	5 058	5 494					
Grundsteuer B in € je EW	99	119	130	99	119	128	●	▲
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	310	255	349	341	300	408	●	▼
Umsatzsteueranteil je EW	29	28	34	41	40	48	●	▲
Schlüsselzuweisungen je EW	251	172	278	78	1	90	●	▲
Finanzkraft je EW	905	795	1 186	940	884	1 178	●	▲

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

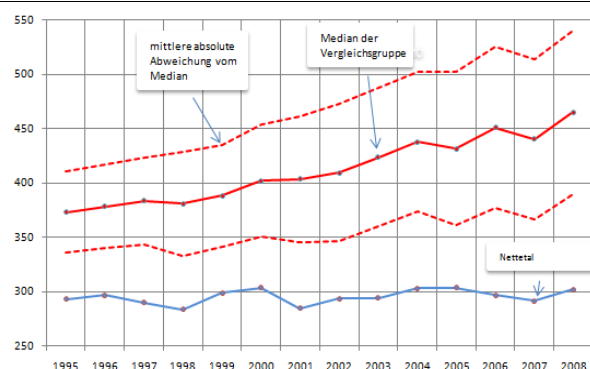


Kennzahlen der AusgabeSeite

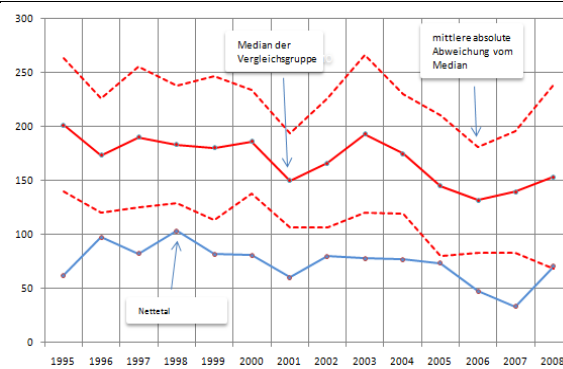
	Netttotal			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 118	1 255	1 392	1 340	1 490	1 583	●	▼
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	304	304	302	402	432	465	●	▲
Personalintensität Kernverwaltung	6,7	6,3	5,9	8,5	8,4	8,6	●	▲
Personalintensität Gemeindeverwaltung	6,7	6,5	6,7	9,3	9,4	9,7	●	▲
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	346	410	383 ^a	426	492	466 ^a	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	81	74	71	186	145	154	●	▲
Baumaßnahmen insgesamt ¹	57	40	11 ^a	135	113	79 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	28	9	0 ^a	21	9	8 ^a	●	▼
Investitionen für Straßen je EW ¹	13	10	8 ^a	43	26	26 ^a	●	▶

¹Rechnungsergebnisse. –^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



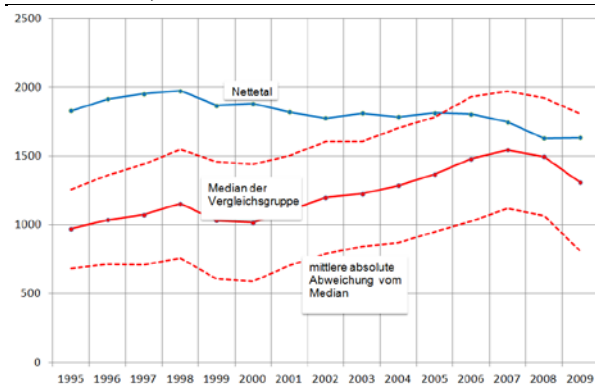
Verschuldung

	Nettetal			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	737	672	611	682	756	832	●	▲
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	1 135	1 127	1 010	283	268	680	●	▼
Kassenkredite in € je EW	8	15	11	0	0	0	●	▶
Gesamtschulden in 1 000 €	78 251	76 909	68 816					
Gesamtschulden in € je EW	1 880	1 814	1 633	1 016	1 368	1 307	●	▲
Gesamtschulden pro € Steuern	2,87	2,91	1,79 ^a	1,08	1,55	1,27 ^a	●	▲
Zinsausgaben in € je EW ¹	45	38	31	36	38	43	●	▲
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	60	55	50	58	46	47	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. ^a2008.

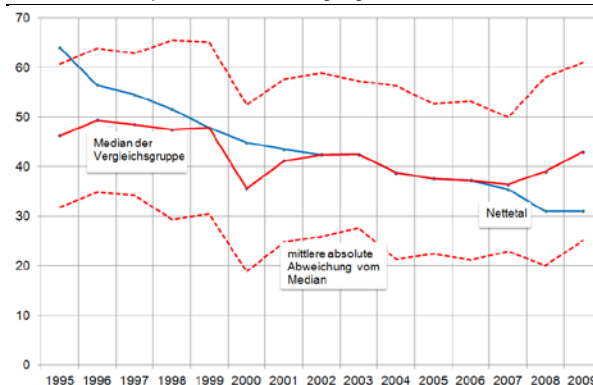
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Kempen					Nettetal ¹				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	57,6	58,2	60,1	62,2	63,1	60,2	57,4	55,8	55,0	55,3
Zuwendungsquote	9,4	8,4	8,3	8,3	8,3	15,2	22,1	21,6	23,4	23,2
Personalaufwandsquote	26,9	27,0	26,9	27,1	26,8	15,5	16,9	17,5	17,8	17,6
Sach- und Dienstleistungsintensität	18,1	18,1	18,2	17,9	17,6	10,9	28,8	27,5	27,4	28,3
Transferaufwandsquote	39,4	39,8	39,7	39,5	40,2	60,4	43,5	44,7	44,3	43,8
Aufwandsdeckungsgrad	91,8	94,2	95,8	99,6	100,4	86,6	94,3	94,0	96,9	96,1
Fehl Betragsquote	9,3	8,8	7,4	2,2	0,7	8,2	2,8	3,3	1,4	2,0

¹ Haushaltsplanung 2011/2012.

Gesamtbewertung

- Die finanzwirtschaftliche Entwicklung der Stadt Nettetal hebt sich in den Jahren 2000 bis 2008 positiv von der Vergleichsgruppe ab. Im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2008 konnten die laufenden Ausgaben nahezu vollständig durch die laufenden Einnahmen gedeckt werden. Nettetal ist aber aktuell, wie auch andere Gemeinden, in schwieriges finanzwirtschaftliches Fahrwasser geraten. Wurde noch 2009 ein Überschuss von 3,3 Mill. € erzielt, schloss das Haushaltsjahr 2010 mit Jahresfehlbetrag von 10 Mill. € ab. Bis 2014 ist geplant, den Fehlbetrag auf 2,2 Mill. € zu verringern. Die Fehlbetragsquote kann entsprechend von 8,2% 2010 auf 2% 2014 reduziert werden. Ab 2014 steht keine Ausgleichsrücklage mehr zur Verfügung. Der Aufwandsdeckungsgrad soll jedenfalls von 86,6% 2010 auf 96,1% 2014 gesteigert werden.
- Die laufenden Primärausgaben je Einwohner sind von 2001 bis 2008 um 2,8% p.a. gestiegen, stärker als in der Vergleichsgruppe (Median: 2,1% p.a.). Dabei stagniert das Niveau der Personalausgaben, während die Personalausgaben der Vergleichsgruppe von 402 € je Einwohner 2000 auf 465 € 2008 gestiegen sind. Während die Personalintensität der Kernverwaltung verringert werden konnte, stieg sie in der Vergleichsgruppe. Auch unter Berücksichtigung der Ausgliederungen ist das Investitionsniveau gesunken und somit relativ niedrig. Dies gilt insbesondere für die Baumaßnahmen.
- Die Steuerkraft Nettetals hat sich gut entwickelt, ist aber noch unterdurchschnittlich. Dafür verantwortlich ist vor allem der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Die Gewerbesteuer hat dagegen wesentlich zur positiven Entwicklung beigetragen. Die Finanzkraft nahm zu, da die Steuermehreinnahmen den Rückgang der Schlüsselzuweisungen überkompensierten.
- Die Gesamtschulden waren 2009 mit 1 633 € je Einwohner sehr hoch. Zum Vergleich: Der Median der Vergleichsgruppe betrug 1 307 € je Einwohner. Dabei liegt der Schwerpunkt der Verschuldung bei den Eigenbetrieben. Lediglich ein Drittel der Gesamtschulden Nettetals entfallen auf fundierte Kredite der Kernverwaltung. In der Vergleichsgruppe dominieren hingegen die fundierten Schulden der Kernverwaltung. Kassenkredite spielen in Nettetal bislang eine geringe Rolle. Allerdings werden die Haushaltsjahre 2010 bis 2014 durch Liquiditätsengpässe gekennzeichnet sein: In 2010 wurde ein Liquiditätskredit über 3 Mill. € aufgenommen, der in 2011 vollständig zurückgezahlt wurde. Die Bankkonten gerieten allerdings in die roten Zahlen. Das Soll belief sich 2011 auf 3,6 Mill. €, 2014 wird es voraussichtlich 7,2 Mill. € betragen.

tätskredit über 3 Mill. € aufgenommen, der in 2011 vollständig zurückgezahlt wurde. Die Bankkonten gerieten allerdings in die roten Zahlen. Das Soll belief sich 2011 auf 3,6 Mill. €, 2014 wird es voraussichtlich 7,2 Mill. € betragen.



Niederkrüchten

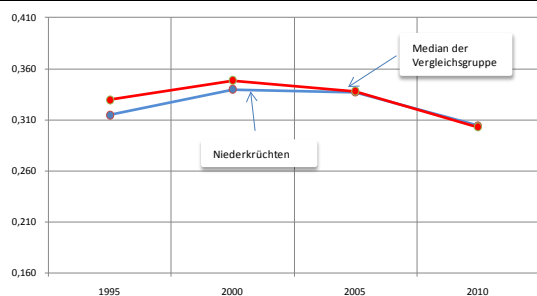
Sozioökonomische Rahmenbedingungen

	Niederkrüchten			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	13 995	15 389	15 421			
Beschäftigtenquote ¹	31,1	31,0	32,6	32,6	31,1	33,4
Alterslastquotient	0,226	0,267	0,305	0,247	0,299	0,316
Jugendlastquotient	0,340	0,337	0,304	0,349	0,338	0,303

¹Kreisebene. ^a2007.

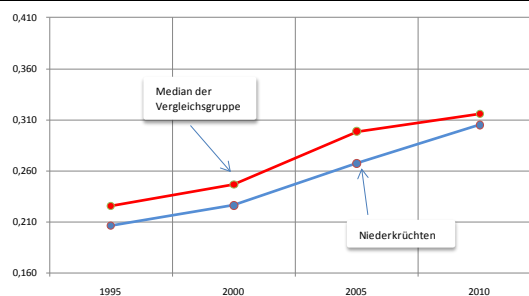
Jugendlastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



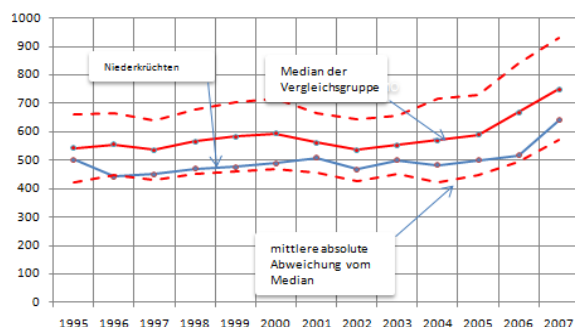
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Niederkrüchten			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	16,6	-0,8	11,0	5,3	-3,1	6,3	●	▼

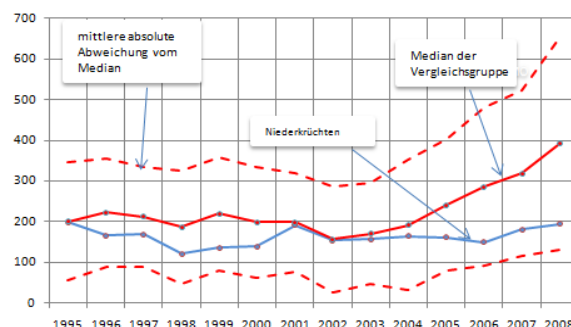
Einnahmen

	Niederkrüchten			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	489	501	671	602	594	844	●	▼
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	1 942	2 490	3 004					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	139	162	195	199	242	392	●	▼
Grundsteuer B in 1 000 €	1 138	1 870	1 750					
Grundsteuer B in € je EW	81	122	114	86	107	114	●	▲
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	276	232	369	310	267	368	●	▲
Umsatzsteueranteil je EW	15	13	16	23	23	28		▼
Schlüsselzuweisungen je EW	452	224	281	208	163	216	●	▲
Finanzkraft je EW	942	724	952	829	787	1 045	●	▼

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

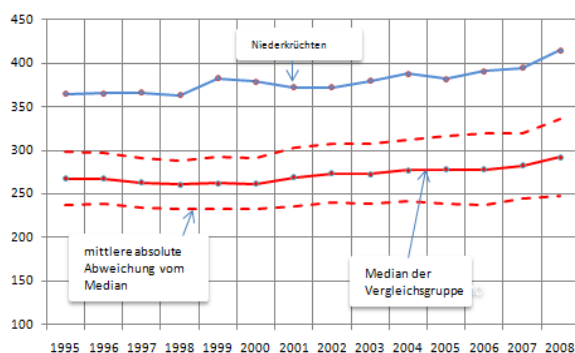


Kennzahlen der Ausgabenseite

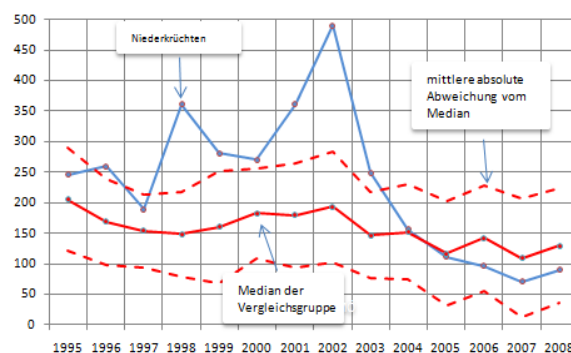
	Niederkrüchten			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 226	1 247	1 386	1 087	1 188	1 317	●	▲
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	379	382	415	262	278	292	●	▲
Personalintensität Kernverwaltung	8,8	7,9	8,4	5,9	5,4	5,4	●	▼
Personalintensität Gemeindeverwaltung	8,8	7,9	8,4	6,3	5,9	6,0	●	▼
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	531	604	597	341	406	364	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	271	111	90	182	117	130	●	▼
Baumaßnahmen insgesamt ¹	241	98	58 ^a	140	88	92 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	24	5	22 ^a	17	16	15 ^a	●	▲
Investitionen für Straßen je EW ¹	84	51	11 ^a	56	28	32 ^a	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. -^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



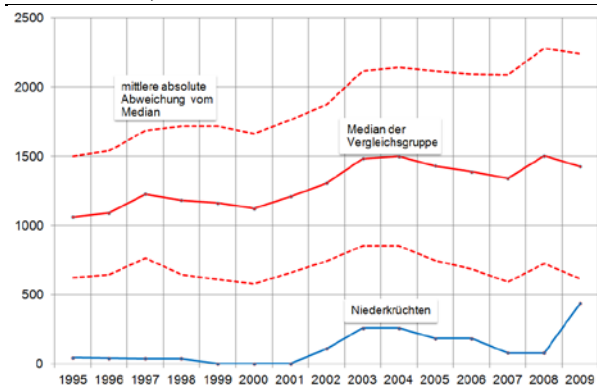
Verschuldung

	Niederkrüchten			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	1	182	440	670	808	768	●	▼
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	0	0	0	159	160	786	●	▶
Kassenkredite in € je EW	0	0	0	0	21	60	●	▶
Gesamtschulden in 1 000 €	11	2 807	6 772					
Gesamtschulden in € je EW	1	182	440	1 122	1 432	1 427	●	▼
Gesamtschulden pro € Steuern	0	0,36	0,12 ^a	1,92	1,98	1,60 ^a	●	▼
Zinsausgaben in € je EW ¹	0	7	1	39	42	37	●	▼
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	102	38	3	55	45	44	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. –^a2008.

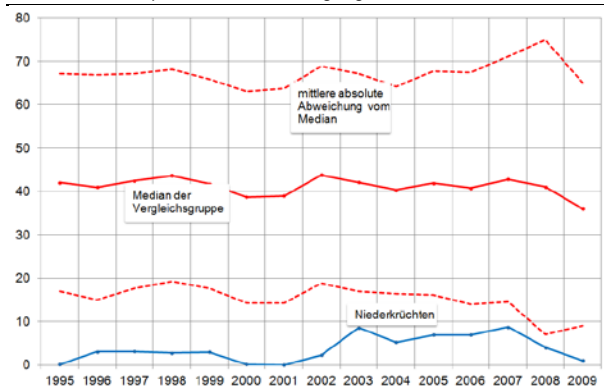
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	2010				2011				2012				2013				2014			
	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹
Steuerquote	52,0	42,1	60,6	41,4	54,0	49,0	69,5	46,9	54,9	51,2	73,8	44,8	56,0	52,6	73,4	49,9	56,6	52,9	73,4	50,8
Zuwendungsquote	20,2	19,5	19,8	29,0	21,3	13,6	13,1	24,8	21,0	5,1	8,8	27,9	21,0	10,2	10,1	22,9	21,1	12,1	10,9	22,5
Personalaufwandsquote	18,4	19,9	22,3	26,1	19,7	21,2	22,2	26,0	19,4	21,9	21,6	26,3	19,0	22,0	21,2	26,1	18,7	22,0	20,9	25,9
Sach- und Dienstleistungsintensität	20,3	20,7	16,6	20,8	19,8	20,4	16,1	20,8	19,6	18,3	15,9	20,8	19,0	17,7	15,6	20,4	18,9	17,2	15,4	20,3
Transferaufwandsquote	47,6	43,8	42,4	36,4	45,6	44,2	43,9	35,2	46,2	45,2	44,8	36,3	46,5	46,5	45,9	36,9	47,6	46,4	46,8	37,5
Aufwandsdeckungsgrad	83,7	92,8	93,2	93,0	93,0	90,5	94,4	93,9	94,2	84,7	94,2	94,7	94,0	91,0	99,3	95,9	95,7	92,4	97,0	103,1
Fehlbetragsquote	5,4	0,3 (+2,3)		^a	3,3	4,5	5,8	^a	3,2	6,7	6,3	^a	3,4	4,8	3,1	^a	2,9	4,5	0,4	^a

¹B=Brüggen (Haushaltsplanung 2011); G= Grefrath (Haushaltsplanung 2011/2012); J= Jüchen (Haushaltsplanung 2011); N=Niederkrüchten (Haushaltsplanung 2011). –^aBerechnung wegen fehlender Eröffnungsbilanz nicht möglich.

Gesamtbewertung

- Die finanzwirtschaftliche Lage der Gemeinde Niederkrüchten war im letzten Jahrzehnt gut. Die Ausgaben des Verwaltungshaushaltes waren i.d.R. mehr als gedeckt. Allerdings ist die Überdeckung tendenziell rückläufig; die Position im interkommunalen Vergleich war zwar zuletzt noch immer sehr gut, aber nicht mehr überragend. Derzeit verschlechtert sich die finanzwirtschaftliche Lage erheblich. Für die Jahre 2010 bis 2014 werden negative Jahresergebnisse veranschlagt. Das Jahresergebnis verschlechterte sich von -0,8 Mill. € 2009 auf -1,8 Mill. € 2010. In 2011 nimmt das negative Jahresergebnis nochmals zu auf -1,5 Mill. € bevor das Defizit 2014 auf -0,7 Mill. € verringert werden kann. Die Ausgleichsrücklage reicht ab 2013 nicht mehr aus, um das Defizit abzudecken. Ein Zustand, den 40 von 49 Gemeinden der Vergleichsgruppe bereits bis 2011 erreicht haben.
- Die laufenden Primärausgaben je Einwohner haben sich 2007 gegenüber 2000 günstiger entwickelt als in der Vergleichsgruppe: Sie stiegen in Niederkrüchten um 1,5% p.a., beim Median der Vergleichsgruppe um 2,4% p.a. Personalintensität und Personalausgaben je Einwohner sind indes auffallend hoch. Dies gilt auch für die Verwaltungs- und Betriebsausgaben je Einwohner. Das Investitionsniveau liegt 2008 unterhalb des Medians der Vergleichsgruppe. Die Sachinvestitionen wurden zudem stärker gekürzt. Eine Ausnahme bilden die Schulinvestitionen.
- Niederkrüchten ist gemessen am Median der Vergleichsgruppe steuerschwach. Aufgeholt hat die Gemeinde allerdings beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Die Grundsteuer B hat sich ebenfalls sehr positiv entwickelt. Die relative Steuerschwäche korrespondiert mit einer starken Abhängigkeit von Schlüsselzuweisungen. Die Finanzkraft je Einwohner hat sich weniger dynamisch entwickelt als in der Vergleichsgruppe. Die geringe Steuerkraft zeigt sich auch in den Jahren 2010 bis 2013: Die Steuerquote ist deutlich niedriger als die von Jüchen und etwas geringer als die von Grefrath.
- Der Schuldenstand der Gemeinde Niederkrüchten war 2009 mit 440 € Gesamtschulden je Ein-

wohner relativ niedrig. Es handelt sich dabei ausschließlich um fundierte Schulden der Kernverwaltung. Kassenkredite werden voraussichtlich ab 2013 benötigt. .



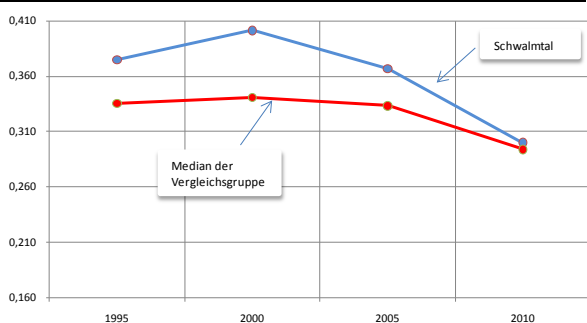
Schwalmatal

Sozioökonomische Rahmenbedingungen

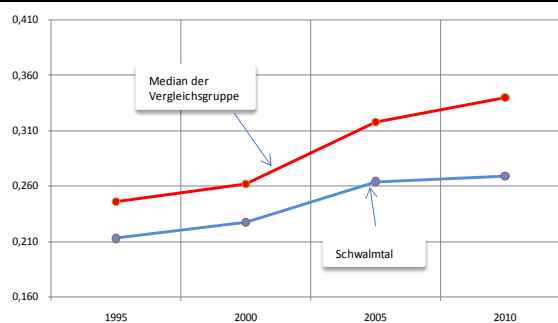
	Schwalmatal			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	19 093	19 334	19 033			
Beschäftigtenquote ¹	32,4	31,9	34,4	33,3	31,7	33,8
Alterslastquotient	0,228	0,264	0,269	0,262	0,318	0,340
Jugendlastquotient	0,401	0,367	0,300	0,341	0,333	0,294

¹Kreisebene. ²2007.

Jugendlastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



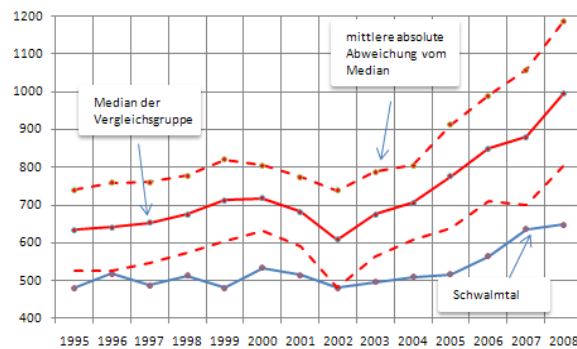
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Schwalmatal			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	1,9	-20,5	-6,9	1,9	-16,4	-1,5	●	▼

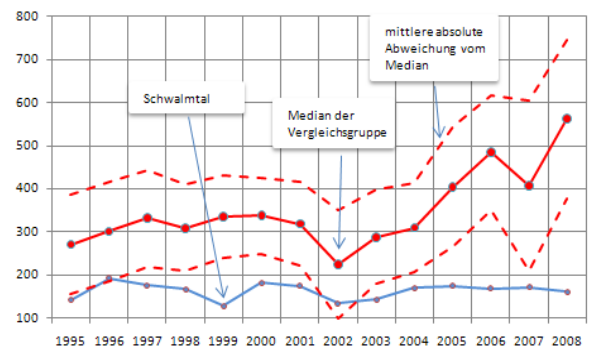
Einnahmen

	Schwalmatal			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	534	517	648	718	776	995	●	▼
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	3 478	3 380	3 126					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	182	175	162	338	405	562	●	▼
Grundsteuer B in 1 000 €	1 959	2 086	2 179					
Grundsteuer B in € je EW	103	108	113	88	113	125	●	▼
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	263	243	372	311	266	362	●	▲
Umsatzsteueranteil je EW	15	15	18	36	35	44	●	▲
Schlüsselzuweisungen je EW	358	283	350	150	110	116	●	▼
Finanzkraft je EW	892	801	998	880	868	1 125	●	▼

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

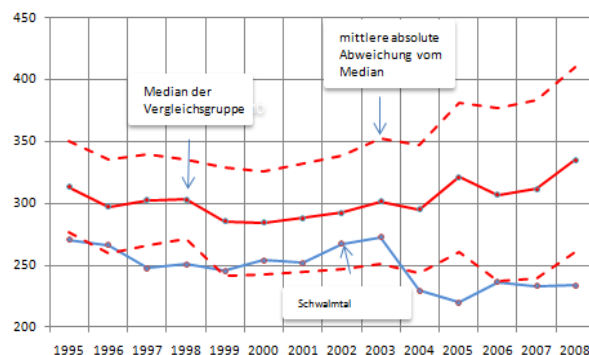


Kennzahlen der Ausgabenseite

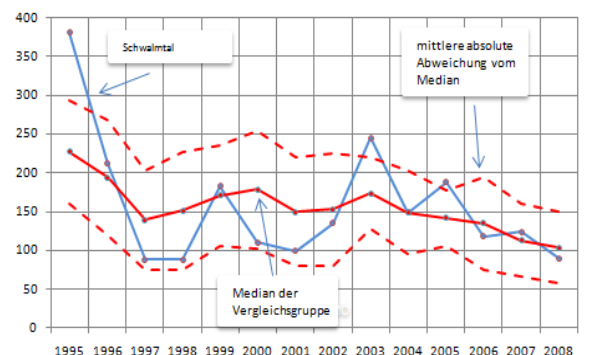
	Schwalmatal			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 122	1 329	1 404	1 262	1 377	1 519	●	▼
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	254	220	234	285	321	335	●	▲
Personalintensität Kernverwaltung	5,6	4,4	4,3	6,5	6,2	6,1	●	▲
Personalintensität Gemeindeverwaltung	6,5	4,4	4,3	7,3	7,1	7,1	●	▲
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW	376	447	448 ^a	420	522	439 ^a	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	111	188	90	179	142	104	●	▲
Baumaßnahmen insgesamt ¹	95	82	70 ^a	156	113	78 ^a	●	▲
Investitionen für Schulen je EW ¹	25	1	31 ^a	21	31	9 ^a	●	▲
Investitionen für Straßen je EW ¹	42	71	34 ^a	41	34	26 ^a	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. -^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



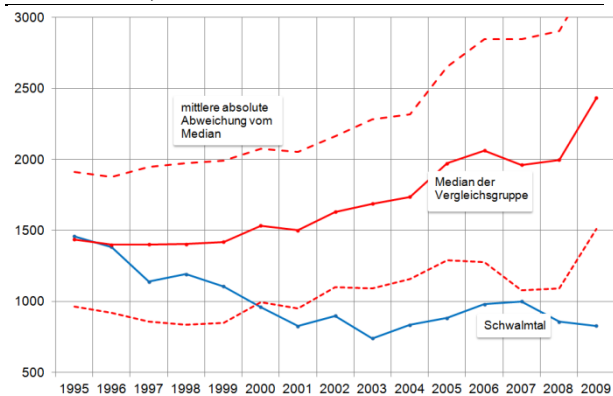
Verschuldung

	Schwalmatal			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	491	573	451	805	858	889	●	▲
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	431	0	0	444	559	1 265	●	▲
Kassenkredite in € je EW	39	310	378	0	335	656	●	▶
Gesamtschulden in 1 000 €	18 360	17 080	15 911					
Gesamtschulden in € je EW	962	883	829	1 535	1 972	2 433	●	▲
Gesamtschulden pro € Steuern	1,80	1,71	1,32 ^a	2,15	2,64	2,10 ^a	●	▲
Zinsausgaben in € je EW ¹	40	45	31	48	49	54	●	▲
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	75	51	38	59	45	39	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. –^a2008.

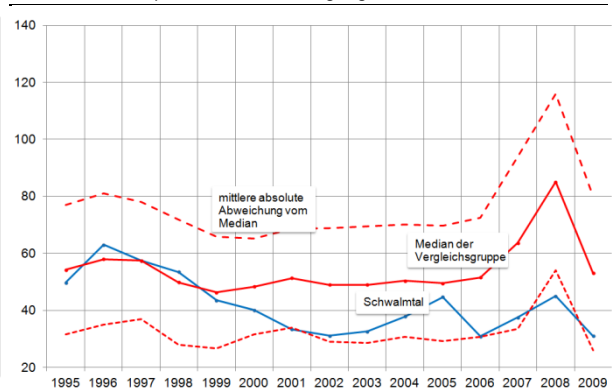
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



Gesamtbewertung

- Die finanzwirtschaftliche Lage der Gemeinde Schwalmtal ist angespannt. Bereits seit 2002 besteht eine Unterdeckung der Ausgaben des Verwaltungshaushalts. Im aktuellen doppeljährigen Haushalt rechnet man mit einem negativen Jahresergebnis in Höhe von -4,7 Mill. €.
- Die laufenden Primärausgaben je Einwohner weisen im Vergleichszeitraum von 2000 bis 2007 eine erhebliche Dynamik auf; Sie stiegen um 2,8% p.a., beim Median der Vergleichsgruppe lediglich um 2,3% p.a. Im Jahr 2007 scheint es allerdings eine Sonderentwicklung in Schwalmtal gegeben zu haben. Wenn man den Zeitraum 2000 bis 2007 heranzieht, stellt sich die Entwicklung mit einem Ausgabenwachstum von 6,4% gegenüber 1,9% p.a. dramatisch dar.
- Die Personalintensität der Kernverwaltung konnte im Betrachtungszeitraum von 5,6 Beschäftigten auf 1 000 Einwohner auf 4,3 gesenkt werden. Die Gemeinden der Vergleichsgruppe konnten zwar auch die Personalintensität senken, aber bei weitem nicht in gleichem Umfang. Die Personalausgaben je Einwohner der Gemeinde Schwalmtal liegen u.a. deshalb 2008 mit 234 € je Einwohner 20 € unter dem Niveau von 2000. Die Personalausgaben je Einwohner sind dagegen im Vergleich zum Medianwert der Vergleichsgemeinden gestiegen.
- Die Verwaltungs- und Betriebsausgaben sind im interkommunalen Vergleich stärker gestiegen. Sie nahmen im Zeitraum von 2001 bis 2007 Jahresdurchschnittlich um 2,5% zu, beim Median der Vergleichsgruppe lediglich um 0,6% p.a. Bezieht man sich lediglich auf den Zeitraum 2000 bis 2005, schneidet Schwalmtal allerdings besser ab als die Vergleichsgruppe.
- Das Investitionsniveau der Gemeinde Schwalmtal ist vergleichsweise gering, verbesserte sich aber im interkommunalen Vergleich. Dies gilt insbesondere für Schul- und Straßenbauinvestitionen.
- Die Entwicklung der Gesamtschulden ist in den Jahren 2000 bis 2009 positiv zu beurteilen. Sie betrug mit 829 € je Einwohner lediglich etwas mehr als die Hälfte des Schuldenstands der Vergleichsgruppe (Median). Negativ ist anzumerken, dass etwa 46% der Gesamtschulden auf Kassenkredite entfallen.



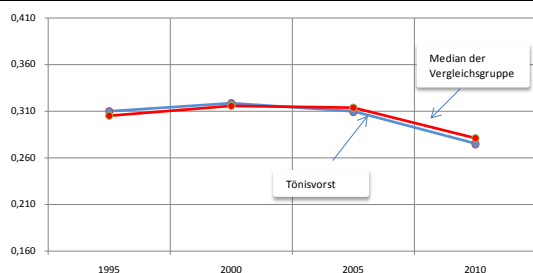
Tönisvorst

Sozioökonomische Rahmenbedingungen

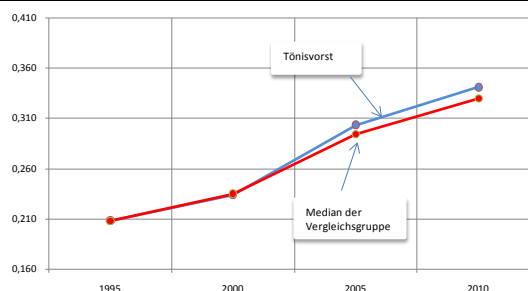
	Tönisvorst			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	30 341	30 275	29 868			
Beschäftigtenquote ¹	33,4	32,6	34,4	33,1	31,2	32,7
Alterslastquotient	0,234	0,304	0,341	0,235	0,294	0,330
Jugendlastquotient	0,318	0,310	0,275	0,316	0,314	0,281

¹Kreisebene. ²2007.

Jugendlastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



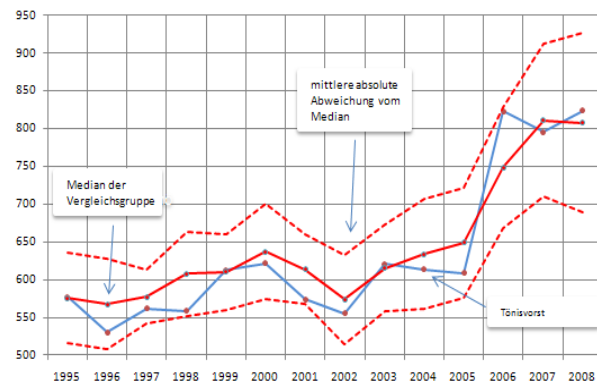
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Tönisvorst			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	11,6	-12,4	50,8	6,0	-8,1	7,3	●	▲

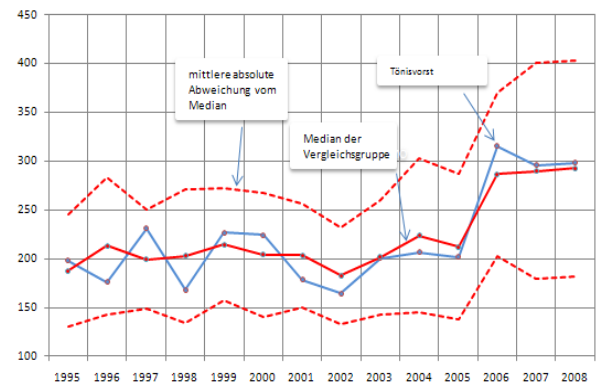
Einnahmen

	Tönisvorst			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	622	608	824	637	649	824	●	▲
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	6 809	6 099	9 032					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	224	201	298	204	212	298	●	▼
Grundsteuer B in 1 000 €	2 421	3 259	3 458					
Grundsteuer B in € je EW	80	108	114	91	123	128	●	▲
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	338	314	437	341	309	437	●	▲
Umsatzsteueranteil je EW	19	19	23	19	18	23	●	▲
Schlüsselzuweisungen je EW	222	89	170	188	112	150	●	▲
Finanzkraft je EW	844	697	994	848	767	994	●	▲

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

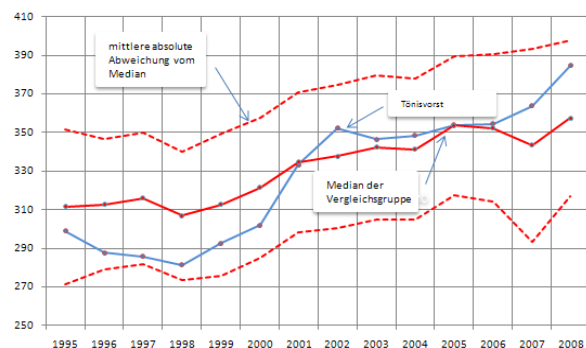


Kennzahlen der Ausgabenseite

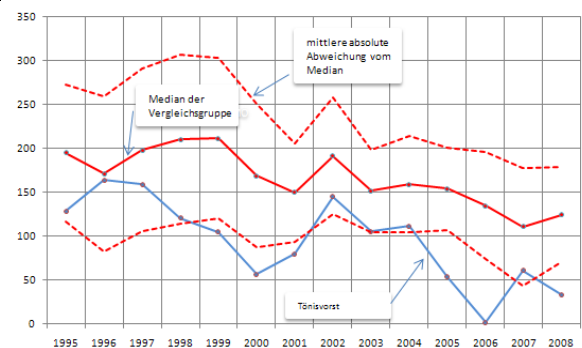
	Tönisvorst			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 049	1 275	927	1 112	1 278	1 324	●	▲
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	302	354	385	322	354	355	●	▼
Personalintensität Kernverwaltung	6,2	6,9	6,9	7,1	6,8	6,3	●	▼
Personalintensität Gemeindeverwaltung	6,4	6,9	6,9	7,9	7,5	6,9	●	▼
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	428	599	114 ^a	376	421	368 ^a	●	▲
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	57	54	33	169	154	127	●	▼
Baumaßnahmen insgesamt ¹	25	31	38 ^a	128	117	70 ^a	●	▲
Investitionen für Schulen je EW ¹	2	2	0 ^a	14	20	13 ^a	●	▼
Investitionen für Straßen je EW ¹	19	21	31 ^a	36	39	23 ^a	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. –^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



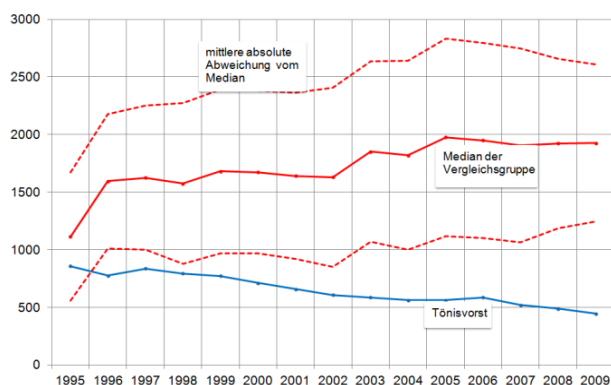
Verschuldung

	Tönisvorst			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	222	122	54	765	1 052	942	●	▲
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	490	440	391	509	438	681	●	▼
Kassenkredite in € je EW	0	0	0	0	34	0	●	▶
Gesamtschulden in 1 000 €	21 602	17 031	13 430					
Gesamtschulden in € je EW	712	563	446	1 672	1 977	1 926	●	▲
Gesamtschulden pro € Steuern	1,14	0,92	0,59 ^a	2,48	3,13	2,41 ^a	●	▲
Zinsausgaben in € je EW ¹	15	10	3	48	48	55	●	▲
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	69	80	57	60	44	45	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. –^a2008.

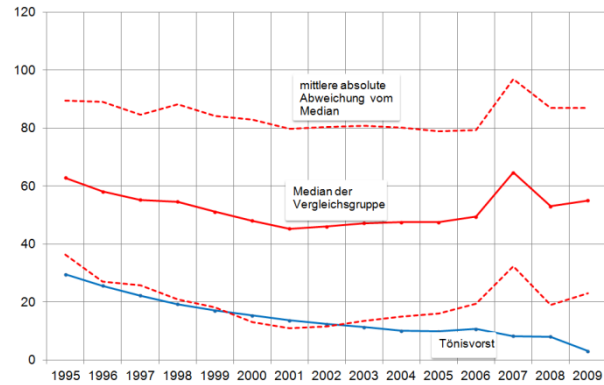
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Tönisvorst ¹					Vergleichsgruppe				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	60,4	63,3	65,6	65,1	65,8	56,7	57,5	59,1	60,2	59,9
Zuwendungsquote	17,2	13,8	12,0	12,2	12,1	17,9	17,8	14,3	14,4	13,9
Personalaufwandsquote	23,3	24,0	24,9	24,5	24,3	21,4	22,0	22,7	22,4	22,2
Sach- und Dienstleistungsintensität	21,0	20,9	18,4	18,9	17,8	20,7	20,9	19,0	18,4	17,8
Transferaufwandsquote	39,7	39,3	41,2	41,4	42,7	39,7	40,6	42,5	42,7	43,2
Aufwandsdeckungsgrad	85,9	84,9	89,2	87,8	89,9	84,9	91,2	94,1	95,6	96,5
Fehlbetragsquote	6,2	7,2	4,9	6,0	4,9	8,6	10,7	5,0	6,4	4,2

¹ Haushaltsplanung 2011.

Gesamtbewertung

- Die Tönisvorster Verwaltungshaushalte der Jahre 2001 bis 2005 waren nicht gedeckt, dabei war die Unterdeckung mit 12,4% im Jahr 2005 auch im interkommunalen Vergleich sehr groß. 2008 konnte zwischenzeitlich ein außergewöhnlich hoher Überschuss erwirtschaftet werden. Der doppische Haushalt ist seit 2009 wieder defizitär. Die Deckung der ordentlichen Aufwendungen durch ordentliche Erträge ist in den Jahren 2010 bis 2014 deutlich geringer als in Kaarst. Die Fehlbetragsquote wird zwar laut Finanzplanung im gleichen Zeitraum von 6,2 auf 4,9% zurückgeführt. Ein Haushaltsausgleich ist aber in den Jahren 2011 bis 2013 nicht mehr möglich, da die Ausgleichsrücklage bereits 2011 aufgebraucht sein wird. Deshalb muss die allgemeine Rücklage in Anspruch genommen werden.
- Die laufenden Primärausgaben wurden von 2000 bis 2008 um 1,5% gesenkt, der Medianwert der Vergleichsgruppe stieg dagegen um 2,2% p.a. Dabei haben sich die Tönisvorster Personalausgaben je Einwohner im interkommunalen Vergleich ungünstig entwickelt, die Personalintensität ist von 6,2 Beschäftigten je 1 000 Einwohner (2000) auf 6,9 (2008) gestiegen. Aber auch unter Berücksichtigung der Auslagerungen ist die Personalintensität der Stadt Tönisvorst von 6,4 auf 6,9 gestiegen, der Median der Vergleichsgruppe hingegen von 7,9 auf 6,9 gesunken. Die Personalaufwandsquote entwickelt sich zudem in den Jahren 2010 bis 2014 ungünstiger als etwa in Korschenbroich und Kaarst, auch im Vergleich zum Median der Vergleichsgruppe sind die Quoten hoch. Der Rückgang der laufenden Primärausgaben ist vor allem der Reduzierung der Verwaltungs- und Betriebsausgaben je Einwohner geschuldet: Sie sanken von 428 € (2000) auf 114 € je Einwohner (2008). Das Niveau der Sachinvestitionen ist im interkommunalen Vergleich außergewöhnlich gering. Eine Ausnahme bilden die Straßenbauinvestitionen.
- Tönisvorst zählte früher zu den eher steuer-schwachen Gemeinden. Die Steuer- und Finanzkraft der Gemeinde hat sich aber seit 2005 positiv entwickelt. Beide Größen entsprachen 2008 dem Median der Vergleichsgruppe. Die Steuerquote übertrifft mittlerweile sogar den Median der Vergleichsgruppe.
- Tönisvorst konnte sich entschulden. Die Gesamtschulden je Einwohner gingen zwischen 2000 bis 2008 von 712 auf 446 € je Einwohner zurück.

Die Gesamtschulden der Vergleichsgruppe (Median) nahmen dagegen von 1 672 auf 1 793 € je Einwohner zu. Tönisvorst treibt die Entschuldung bereits seit 1992 voran, indem es vor allem die fundierten Schulden der Kernverwaltung reduziert. Kredite für Investitionen wurden auch für das Haushaltsjahr 2010 nicht veranschlagt. Vielmehr erfolgte eine Nettotilgung. Aber auch die Eigenbetriebe bauten ihre Schulden ab.



Viersen

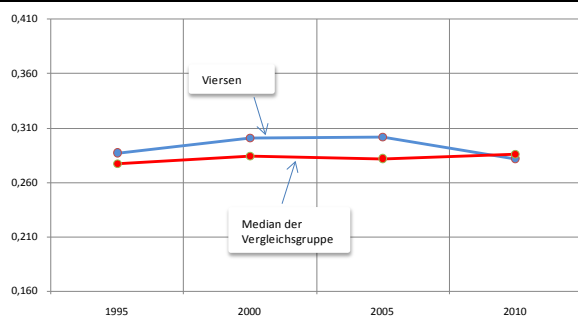
Sozioökonomische Rahmenbedingungen

	Viersen			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	77 118	76 429	75 421			
Beschäftigtenquote ¹	31,5	29,3	30,8	34,6	32,2	33,5
Alterslastquotient	0,297	0,348	0,361	0,259	0,322	0,349
Jugendlastquotient	0,301	0,302	0,282	0,305	0,304	0,286

¹Kreisebene. ^a2007.

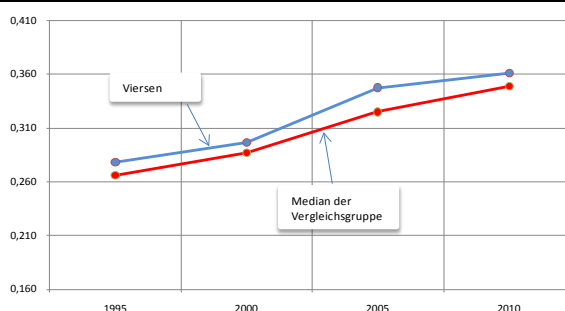
Jugendlastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



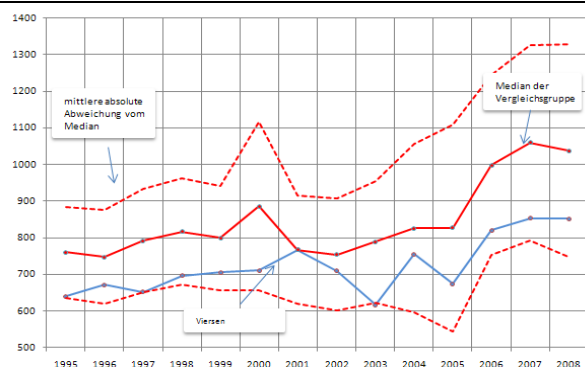
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Viersen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	5,1	-16,4	5,3	6,0	-3,4	7,6	●	▼

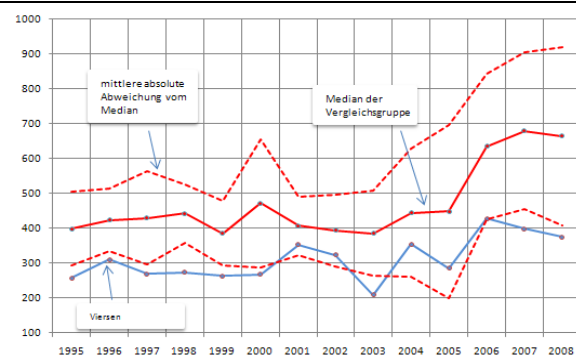
Einnahmen

	Viersen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	711	675	852	886	830	1 125	●	▼
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	20 709	21 851	28 438					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	269	286	375	473	448	664	●	▼
Grundsteuer B in 1 000 €	9 084	9 997	10 274					
Grundsteuer B in € je EW	118	131	136	118	134	148	●	▼
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	320	266	344	350	295	381	●	▼
Umsatzsteueranteil je EW	38	38	47	46	45	54	●	▲
Schlüsselzuweisungen je EW	295	231	316	126	76	154	●	▲
Finanzkraft je EW	1 006	906	1 168	1 001	928	1 296	●	▼

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen 1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteureinnahmen 1995 bis 2008; in € je Einwohner

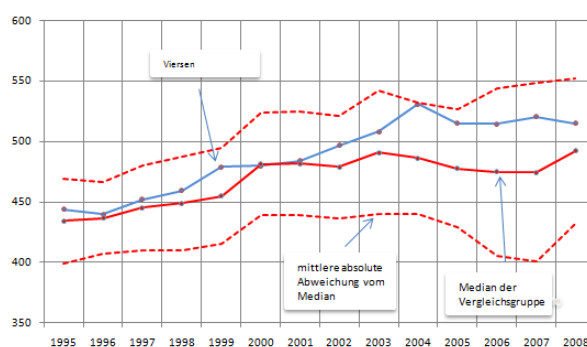


Kennzahlen der Ausgabenseite

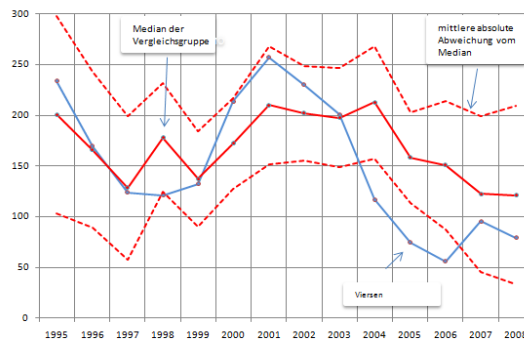
	Viersen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 476	1 754	1 602	1 454	1 669	1 676	●	▲
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	480	515	515	482	478	492	●	▼
Personalintensität Kernverwaltung	10,7	10,7	11,0	10,7	9,8	9,9	●	▼
Personalintensität Gemeindeverwaltung	10,7	10,7	11,0	11,2	10,6	10,8	●	▼
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	503	514	536 ^a	496	524	519 ^a	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	214	75	79	172	158	121	●	▼
Baumaßnahmen insgesamt ¹	165	41	51 ^a	106	115	64 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	11	9	1 ^a	17	45	11 ^a	●	▲
Investitionen für Straßen je EW ¹	10	13	4 ^a	46	26	28 ^a	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. -^a2007.

Personalausgaben 1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen 1995 bis 2008; in € je Einwohner



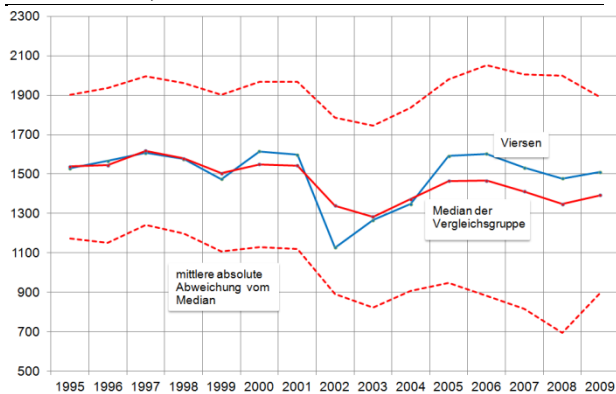
Verschuldung

	Viersen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	1 614	738	822	1 074	1 171	991	●	▲
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	0	663	622	381	302	1 032	●	▼
Kassenkredite in € je EW	0	190	66	0	29	0	●	▶
Gesamtschulden in 1 000 €	124 480	121 643	109 025					
Gesamtschulden in € je EW	1 614	1 592	1 510	1 549	1 464	1 393	●	▼
Gesamtschulden pro € Steuern	2,27	2,36	1,73 ^a	1,99	1,72	1,37 ^a	●	▼
Zinsausgaben in € je EW ¹	82	32	40	69	54	47	●	▲
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	51	34	45	56	44	45	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. ^a2008.

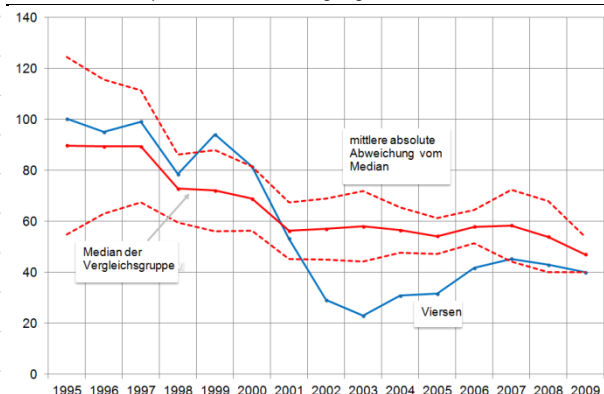
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Viersen ¹					Vergleichsgruppe				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	48,8	46,9	47,0	48,1	48,7	56,2	59,8	59,9	61,9	63,4
Zuwendungsquote	19,2	18,8	20,0	20,0	20,2	13,0	16,6	16,6	15,6	14,2
Personalaufwandsquote	24,6	25,8	25,9	26,2	26,3	22,2	22,7	21,2	22,0	21,8
Sach- und Dienstleistungsintensität	21,4	21,3	21,7	21,7	21,3	16,4	16,7	13,4	16,0	15,8
Transferaufwandsquote	41,7	40,0	39,6	39,5	40,0	44,2	43,6	44,7	44,9	45,0
Aufwandsdeckungsgrad	91,4	86,2	90,8	91,1	92,4	88,9	90,5	92,2	94,1	95,0
Fehlbetragsquote	8,8	14,4	12,0	13,4	13,7	7,2	6,3	4,8	4,7	4,6

¹ Haushaltsplanung 2011.

Kennzahlen zu den Beteiligungen

	Viersen				Vergleichsgruppe			
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
Unmittelbare Beteiligungen								
Umsatzerlöse in € je EW	1 651	1 872	2 281	508	1 049	1 057	1 130	941
Öffentliche Zuweisungen/Zuschüsse in € je EW	-	-	-	-	1	-	1	1
Sachinvestitionen in € je EW	267	184	173	78	215	145	149	151
Kreditverbindlichkeiten in € je EW	2 157	2 283	2 583	1 594	2 232	2 105	2 003	1 497
Zahl der Arbeitnehmer je 1 000 EW	4	4	4	1	5	4	4	6
Mittelbare Beteiligungen								
Umsatzerlöse in € je EW	831	2 960	1 441	a	331	293	431	a
Öffentliche Zuweisungen/Zuschüsse in € je EW	-	-	-	a	-	-	-	a
Sachinvestitionen in € je EW	31	210	29	a	18	17	18	a
Kreditverbindlichkeiten in € je EW	279	2 549	276	a	32	24	23	a
Zahl der Arbeitnehmer je 1 000 EW	1	5	0	a	2	2	2	a

^aKann zurzeit nicht berechnet werden.

Gesamtbewertung

- Die Lage des Haushalts der Stadt Viersen ist angespannt. Das Jahresergebnis war 2009 negativ und wird es auch in den kommenden Jahren sein. Die Fehlbetragsquote ist im Vergleich der großen kreisangehörigen Gemeinden relativ hoch. Sie wird voraussichtlich von 8,8% 2010 auf 13,7% 2014 steigen. Die Ausgleichsrücklage reicht bereits 2011 nicht mehr aus, um den Haushalt zumindest noch fiktiv ausgleichen zu können. In den kommenden Jahren muss auf die allgemeine Rücklage herangezogen werden.
- Die schwierige Haushaltslage ist entstanden, obwohl die laufenden Primärausgaben von 2001 bis 2007 mit 1% p.a. deutlich geringer zugenommen haben als beim Median der großen kreisangehörigen Gemeinden (plus 1,8% p.a.). Gleichwohl ist festzustellen, dass sich die Personalausgaben je Einwohner im interkommunalen Vergleich ungünstiger entwickelt haben. Sie stiegen in Viersen um 0,9% p.a. gegenüber 0,3% p.a. in der Vergleichsgruppe. Eine Erklärung hierfür ist, dass die Zahl der Beschäftigten je 1 000 Einwohner der Viersener Kernverwaltung (einschließlich Eigenbetriebe) von 10,7 auf 11,0 gestiegen ist. Dagegen ist die Personalintensität beim Median der Vergleichsgruppe gesunken und zwar von 10,7 auf 9,9. Auch die Verwaltungs- und Betriebsausgaben haben sich in Viersen relativ ungünstig entwickelt. Der interkommunale Vergleich der NKF-Kennziffer „Personalaufwandsquote“ lässt vermuten, dass die Personalausgaben nach wie vor vergleichsweise hoch sind. Viersen hat hingegen die Sachinvestitionen je Einwohner drastisch reduziert: Gegenüber 2000 um zwei Drittel, die Vergleichsgemeinden im Mittel dagegen „nur“ um etwa ein Drittel. Das Investitionsniveau ist damit 2008 niedriger als in der Vergleichsgruppe.
- Die Finanzkraft der Stadt Viersen hat sich ungünstig entwickelt. Während die Viersener Einnahmen aus Steuern und Schlüsselzuweisungen je Einwohner (Finanzkraft) im Zeitraum von 2000 bis 2008 um 1,1% p.a. zugenommen haben, verbesserte sich die Finanzkraft je Einwohner beim Median der Vergleichsgruppe um 3,3% p.a. Insbesondere das Aufkommen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer entwickelte sich im interkommunalen Vergleich schwach. Die Grundsteuer B weist ebenfalls eine geringe Dynamik auf. Der Finanzierungsbeitrag der Steuereinnahmen in den Jahren 2010 bis 2014 ist gemessen am Median der Vergleichsgruppe niedrig.
- Die Entwicklung der Gesamtverschuldung ist strukturell gekennzeichnet durch eine Verlagerung von Schulden aus dem Kernhaushalt auf Eigenbetriebe und durch die Aufnahme von Kassenkrediten infolge der schwierigen Haushaltslage. Der Rückgang der Investitionstätigkeit dürfte den Kreditbedarf der Kernverwaltung verringert haben. Die Gesamtverschuldung konnte zurückgeführt werden, allerdings konnte sich die Vergleichsgruppe (gemessen am Median) stärker entschulden.

Willich

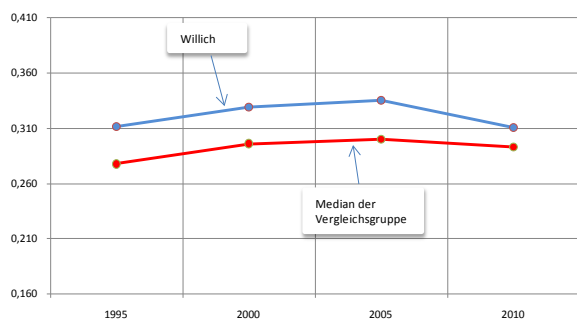


Sozioökonomische Rahmenbedingungen

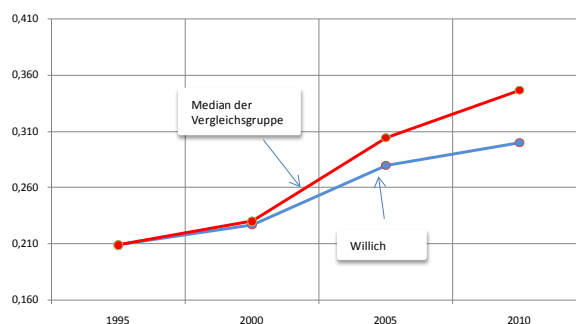
	Willich			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	50 014	51 867	51 963			
Beschäftigtenquote ¹	31,8	31,1	33,3	31,7	30,1	31,8
Alterslastquotient	0,227	0,280	0,299	0,230	0,305	0,357
Jugendlastquotient	0,329	0,335	0,293	0,296	0,300	0,287

¹Kreisebene. ^a2007.

Jugendlastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



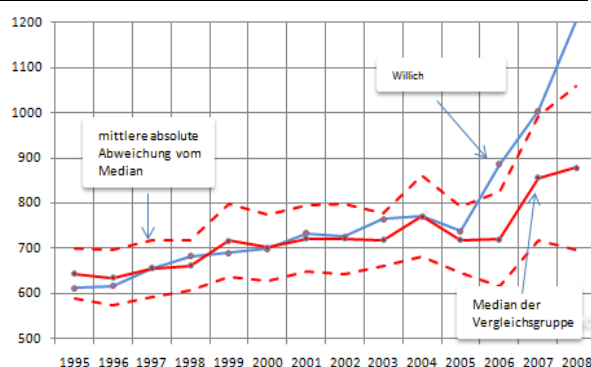
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Willich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	7,3	-4,7	6,6	6,7	-8,5	4,1	●	▲

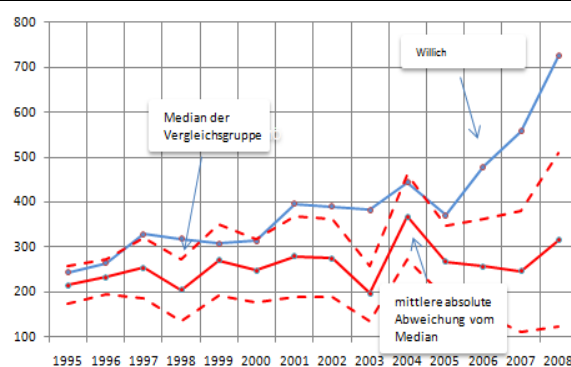
Einnahmen

	Willich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	699	739	1 201	702	719	878	●	▲
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	15 680	19 217	37 640					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	314	371	725	249	268	316	●	▲
Grundsteuer B in 1 000 €	4 989	6 152	7 385					
Grundsteuer B in € je EW	100	119	142	102	128	136	●	▲
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	314	287	417	383	339	443	●	▲
Umsatzsteueranteil je EW	26	25	30	21	21	25	●	▼
Schlüsselzuweisungen je EW	163	48	43	163	48	151	●	▲
Finanzkraft je EW	862	787	1 244	862	769	1 158	●	▲

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

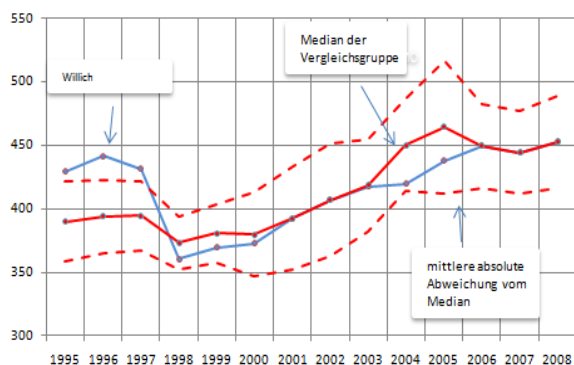


Kennzahlen der Ausgabenseite

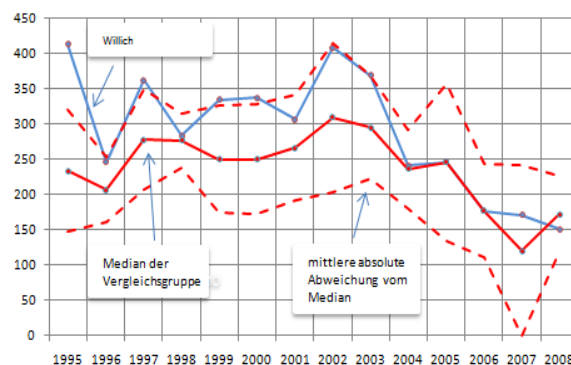
	Willich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 311	1 498	1 686	1 239	1 477	1 686	●	▶
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	372	438	453	380	464	453	●	▼
Personalintensität Kernverwaltung	8,1	8,7	9,1	8,4	8,7	8,8	●	▲
Personalintensität Gemeindeverwaltung	10,0	10,4	11,3	9,4	9,5	9,4	●	▲
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	623	646	713 ^a	496	646	533 ^a	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	337	246	151	250	246	172	●	▼
Baumaßnahmen insgesamt ¹	263	159	114 ^a	183	186	99 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	127	35	17 ^a	52	31	19 ^a	●	▼
Investitionen für Straßen je EW ¹	52	60	25 ^a	27	36	7 ^a	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. –^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



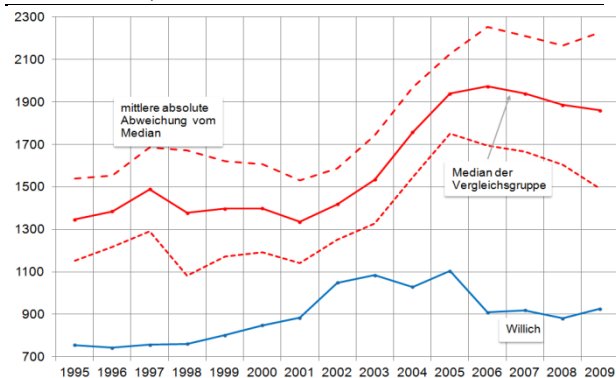
Verschuldung

	Willich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	826	942	438	1 399	1 906	1 817	●	▲
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	22	26	486	0	0	0	●	▼
Kassenkredite in € je EW	0	135	0	0	0	0	●	▶
Gesamtschulden in 1 000 €	42 417	57 225	48 049					
Gesamtschulden in € je EW	848	1 103	925	1 399	1 939	1 860	●	▲
Gesamtschulden pro € Steuern	1,21	1,49	0,73 ^a	1,99	2,70	2,14 ^a	●	▲
Zinsausgaben in € je EW ¹	45	53	36	79	77	76	●	▼
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	55	49	82	56	46	49	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. –^a2008.

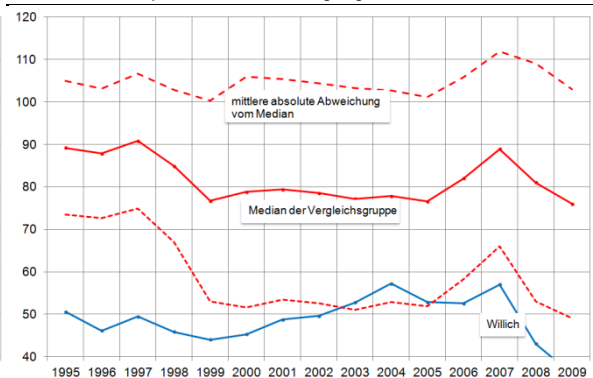
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Willich ¹					Vergleichsgruppe				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	62,9	62,6	64,0	65,2	66,2	55,3	55,6	57,2	58,6	59,4
Zuwendungsquote	7,9	10,5	10,7	10,0	9,9	18,4	16,0	16,5	17,1	17,2
Personalaufwandsquote	25,4	24,1	23,0	22,6	22,6	24,7	24,7	24,6	24,2	23,9
Sach- und Dienstleistungsintensität	19,6	18,9	19,0	19,8	19,3	18,6	16,5	16,1	16,5	16,6
Transferaufwandsquote	36,7	35,2	37,1	37,0	37,4	38,0	39,2	39,6	39,8	39,8
Aufwandsdeckungsgrad	92,7	96,9	97,5	98,6	100,5	91,5	92,2	94,6	96,8	98,0
Fehlbetragsquote	4,6	0,5	0,2	0,5	1,4	7,1	6,9	5,9	4,8	4,6

¹ Haushaltsplanung 2011/2012.

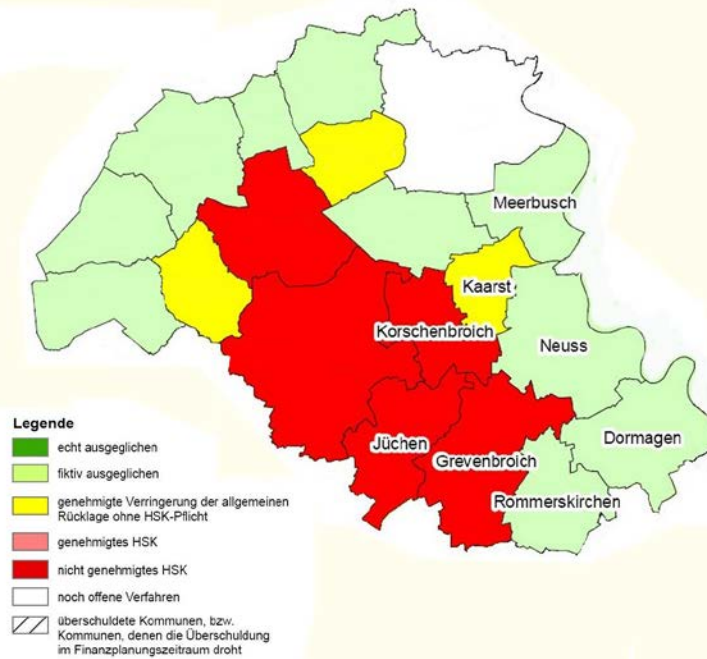
Gesamtbewertung

- Die Stadt Willich hat von 1995 bis 2008 die Bruttoausgaben ihres Verwaltungshaushaltes i.d.R. nicht nur decken können, sondern Überschüsse erzielt. Ausnahmen bilden die Jahre 2003, 2005 und 2007. Die Haushaltsjahre 2009 bis 2012 werden nach jetzigem Stand negative Jahresergebnisse aufweisen. 2009 und 2010 werden sich die Defizite auf 3,2 bzw. 4,6% des Eigenkapitals belaufen. Die Ausgleichsrücklage schrumpft damit von ursprünglich 17,9 Mill. € 2007 auf 0,7 Mill. € 2012⁶. Jahresüberschüsse von 1,1 und 3 Mill. € sollen 2013 und 2014 erzielt werden. Die Aufzehrung der Ausgleichsrücklage könnte somit vermieden werden. Willich würde damit die einzige Gemeinde dieser Vergleichsgruppe sein, die Ende 2014 noch über eine Ausgleichsrücklage verfügt.
- Die Entwicklung der Primärausgaben je Einwohner war im interkommunalen Vergleich zurückhaltend. Sie nahmen von 2001 bis 2008 um 3,2% p.a. zu; die der Vergleichsgruppe um 3,7% - gemessen am Median. Das Ausgabenniveau liegt nach wie vor knapp über dem Vergleichswert. Die Personalausgaben je Einwohner haben sich dagegen im interkommunalen Vergleich ungünstiger entwickelt, wenngleich ihr Niveau von 453 € je Einwohner kein Anlass zur Besorgnis gibt. Hintergrund ist, dass die Personalintensität der Kernverwaltung von 8,1 (2000) auf 9,1 (2008) zugenommen hat. Dabei ist festzustellen, dass auch die Personalintensität der Gemeindeverwaltung – also einschließlich Auslagerungen – im interkommunalen Vergleich nochmals deutlich zugenommen hat. Willich beschäftigte 2008 1,9 Beschäftigte mehr auf 1 000 Einwohner als der Median der Vergleichsgemeinden. Die Verwaltungs- und Betriebsausgaben je Einwohner sind ebenfalls außergewöhnlich hoch. Die Sachinvestitionen wurden deutlich zurückgeführt. Während Willich sich 2000 noch im oberen Bereich der Vergleichsgruppe befand, lag das Investitionsniveau 2008 unterhalb des Median. Eine Ausnahme bilden die Straßenbauinvestitionen, die gleichwohl erheblich gekürzt wurden.
- Willich ist steuerstark. Die Steuerkraft hat sich insbesondere seit 2005 nochmals nennenswert erhöht. Dazu hat insbesondere die Gewerbesteuer beigetragen. Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer je Einwohner hat sich gut entwickelt, ist aber noch unterdurchschnittlich. Angesichts der zunehmenden Steuerkraft sind die Schlüsselzuweisungen rückläufig. Trotzdem bleibt Willich auch unter Berücksichtigung des kommunalen Finanzausgleichs sehr finanzstark.
- Willich hat seine Gesamtschulden seit 2005 reduziert. Es wurde u.a. beschlossen, keine neuen Kredite aufzunehmen. Die fundierten Schulden der Verwaltung konnten so von 826 € je Einwohner im Jahr 2000 auf 438 € 2009 deutlich reduziert werden. Demgegenüber haben die Eigenbetriebe Schulden aufgebaut, so dass von der Gesamtverschuldung von 925 € je Einwohner im Jahr 2009 gut die Hälfte auf die Eigenbetriebe entfielen. Willichs Gesamtverschuldung bewegt sich gleichwohl im unteren Bereich der Vergleichsgruppe. Die Haushaltslage erfordert aber die Aufnahme neuer Kredite. So nehmen die fundierten Schulden von 21,1 Mill. € im Jahr 2010 bis 2014 auf 23,5 Mill. € zu, bevor sie 2015 wieder auf 21,9 Mill. € zurückgeführt werden sollen.

⁶ Die Angaben der Stadt hierzu sind allerdings widersprüchlich. Im Vorbericht wird in 2012 von einer Ausgleichsrücklage ausgegangen. Die unterstellten Fehlbeträge bei der Darstellung der Entwicklung des Eigenkapitals stimmen aber nicht mit den Angaben im Gesamtergebnisplan überein. Legt man diese zugrunde, so könnte die Ausgleichsrücklage 2012 aufgezehrt werden, bevor sie in den Folgejahren wieder aufgefüllt wird.

Rhein-Kreis Neuss

Haushaltsstatus der NRW - Kommunen 2010
(Stand: 31.12.2010)



Quelle: Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen



Dormagen

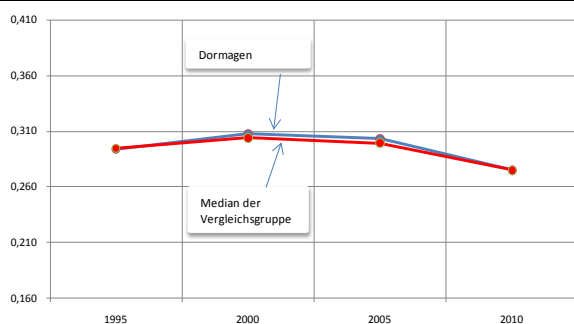
Sozioökonomische Rahmenbedingungen

	Dormagen			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	62 851	63 434	62 986			
Beschäftigtenquote ¹	36,1	34,1	35,0	31,6	30,4	32,2
Alterslastquotient	0,226	0,229	0,333	0,266	0,323	0,332
Jugendlastquotient	0,308	0,303	0,275	0,304	0,299	0,275

¹Kreisebene. ²2007.

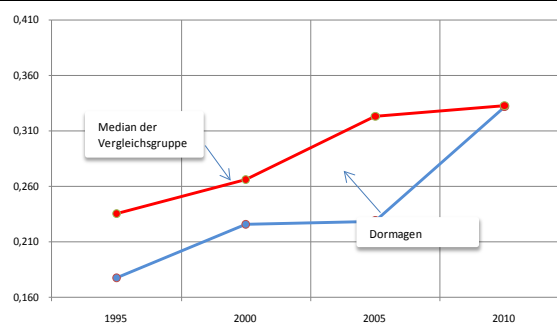
Jugendlastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



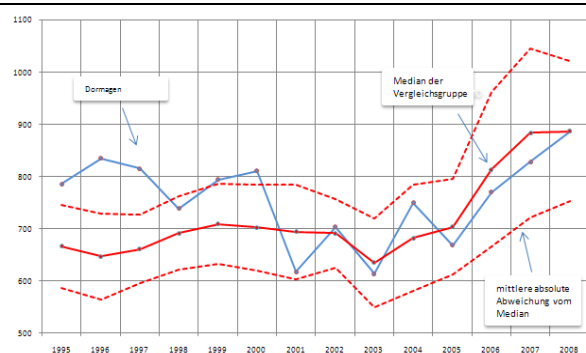
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Dormagen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	4,0	-9,2	7,6	-0,8	-12,5	-2,9	●	▲

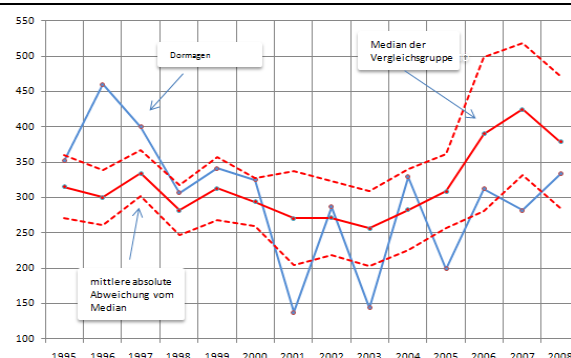
Einnahmen

	Dormagen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	811	669	887	703	704	887	●	▼
Gewerbesteuer (brutto) in 1 000 €	20 434	12 650	21 139					
Gewerbesteuer (brutto) in € je EW	325	199	334	294	309	379	●	▼
Grundsteuer B in 1 000 €	6 816	7 718	8 137					
Grundsteuer B in € je EW	108	122	128	102	130	133	●	▼
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	367	316	424	313	273	363	●	▼
Umsatzsteueranteil je EW	38	37	45	32	32	40	●	▼
Schlüsselzuweisungen je EW	76	155	216	236	225	216	●	▼
Finanzkraft je EW	887	824	1 104	965	919	1 194	●	▼

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

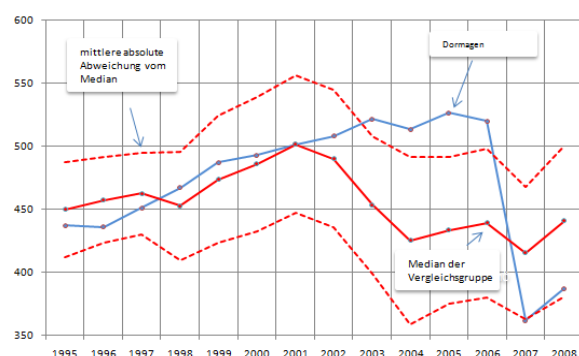


Kennzahlen der Ausgabenseite

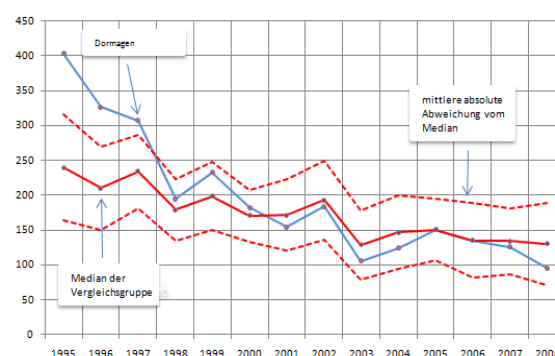
	Dormagen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 356	1 537	1 541	1 476	1 688	1 817	●	▲
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	493	527	387	486	434	441	●	▲
Personalintensität Kernverwaltung	11,2	10,5	6,5	11,2	10,0	9,0		
Personalintensität Gemeindeverwaltung	11,2	10,5	9,1	11,2	10,8	10,4		
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW	846	965	494 ^a	517	546	511 ^a	●	▲
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	182	151	95	171	151	130	●	▼
Baumaßnahmen insgesamt ¹	105	105	99 ^a	127	105	116 ^a	●	▲
Investitionen für Schulen je EW ¹	9	30	53 ^a	27	27	23 ^a	●	▲
Investitionen für Straßen je EW ¹	64	30	42 ^a	26	20	18 ^a	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. –^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



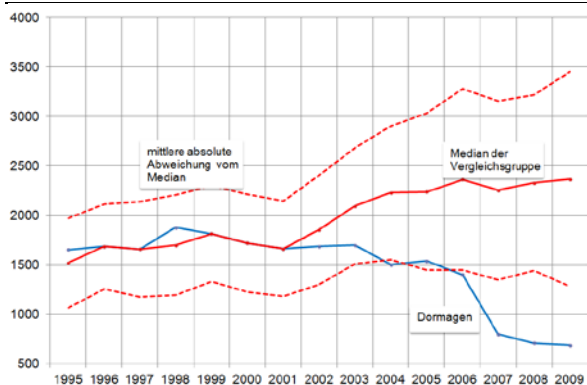
Verschuldung

	Dormagen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	1 719	1 406	0	1 531	1 406	1 515	●	▲
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	0	0	687	0	40	136	●	▼
Kassenkredite in € je EW	0	134	0	0	570	156	●	▶
Gesamtschulden in 1 000 €	108 070	97 692	43 361					
Gesamtschulden in € je EW	1 719	1 540	687	1 720	2 240	2 366	●	▲
Gesamtschulden pro € Steuern	2,12	2,30	0,80 ^a	2,12	2,54	2,51 ^a	●	▲
Zinsausgaben in € je EW ¹	104	98	4	104	90	76	●	▲
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	61	64	0	61	44		●	▲

¹Rechnungsergebnisse. – ^a2008.

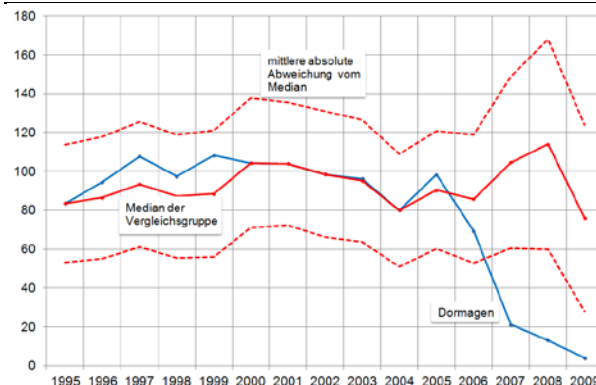
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Dormagen ¹					Vergleichsgruppen				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	46,3	49,1	51,6	52,6	52,5	46,1	48,5	51,6	50,3	51,9
Zuwendungsquote	24,5	20,6	20,7	20,3	20,3	25,7	25,8	23,4	23,2	23,1
Personalaufwandsquote	20,3	21,5	22,1	21,9	21,8	20,9	21,2	21,3	21,9	21,8
Sach- und Dienstleistungsin-tensität	12,4	12,9	13,4	13,2	13,4	17,0	17,2	16,5	15,8	15,8
Transferaufwandsquote	50,6	47,4	47,7	48,0	47,9	41,3	41,9	43,1	43,0	43,2
Aufwandsdeckungsgrad	91,3	93,9	96,5	98,4	98,2	87,8	88,1	90,6	94,8	94,0
Fehlbetragsquote	6,6	4,8	2,9	1,3	1,6	12,2	14,5	26,8	17,4	20,4

¹ Haushaltsplanung 2010/2011.

Gesamtbewertung

- Die haushaltswirtschaftliche Situation der Stadt Dormagen war von 2001 bis 2005 durch eine erhebliche und zunehmende Unterfinanzierung des Verwaltungshaushalts gekennzeichnet: 2005 belief sich die Unterdeckung auf 9,2% der Bruttoausgaben. Danach konnte die Unterdeckung abgebaut und in 2008 sogar ein Überschuss erzielt werden.
- Die Verbesserung der Haushaltssituation nach 2005 ist zum einen der positiven Einnahmeentwicklung geschuldet, zum anderen der Reduzierung der Ausgaben der Kernverwaltung. Die laufenden Primärausgaben stiegen bei rückläufigen Zinsausgaben um 1,6% p.a.; in der Vergleichsgruppe um 2,6%. Dabei ist zu berücksichtigen, dass erhebliche Teile der kommunalen Aufgabenwahrnehmung auf mehrere Eigenbetriebe und Eigengesellschaften übertragen wurden. Die Personalintensität konnte dagegen auch unter Berücksichtigung dieser Auslagerungen (Eigenbetriebe) im interkommunalen Vergleich deutlich reduziert werden. Die Sachinvestitionen je Einwohner wurden nach einem Hoch in den Jahren 1995 bis 2000 deutlich zurückgeführt.
- Dormagen kann in den Jahren 2010 bis 2013 die ordentlichen Aufwendungen nicht durch ordentliche Erträge decken. Der Haushalt kann letztmalig 2011 fiktiv ausgeglichen werden. Trotz des erheblichen Konsolidierungsdrucks sind die Haushaltsprobleme Dormagens noch beherrschbar. Denn der Aufwandsdeckungsgrad der Stadt Dormagen ist im Schnitt etwa um 2 Prozentpunkte höher als beim Median der Vergleichsgruppe, die Fehlbetragsquote ist deutlich niedriger und das Jahresergebnis entwickelt sich positiver als in der Vergleichsgruppe – auch ohne die zu erwartenden Entlastungen, etwa bei der Grundsicherung im Alter. Grevenbroich, Moers, Recklinghausen und Velbert, die zur Vergleichsgruppe gehören, weisen zweistellige Fehlbetragsquoten auf; ihre Haushaltssicherungskonzepte wurden nicht genehmigt.
- Die Kernverwaltung weist keine fundierten Schulden mehr auf, da diese ausgelagert wurden. Im Gegenzug hat die Stadt aber eine Patronatserklärung (Stadtmarketing- und Verkehrsgesellschaft Dormagen GmbH) abgegeben und Ausfallbürgschaften (Technische Betriebe Dormagen) übernommen. Die Kassenkredite konnten ebenfalls zurückgeführt werden. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass ein zentrales

Cash-Management für die Stadt und ihre Eigenbetriebe und Eigengesellschaften eingerichtet wurde. Im Jahre 2008 standen Kassenkrediten von ca. 25 Mill. € Forderungen in gleicher Höhe gegenüber, so dass netto keine Verbindlichkeiten vorlagen. Die Gesamtverschuldung konnte im Zeitraum 2000 bis 2009 von 1 719 auf 687 € je Einwohner reduziert werden; die mittlere Verschuldung der Vergleichsgruppe stieg dagegen von 1 720 € auf 1 737 € je Einwohner. In welchem Umfange aktuell Kassenkredite benötigt werden, ist allerdings noch unklar.



Grevenbroich

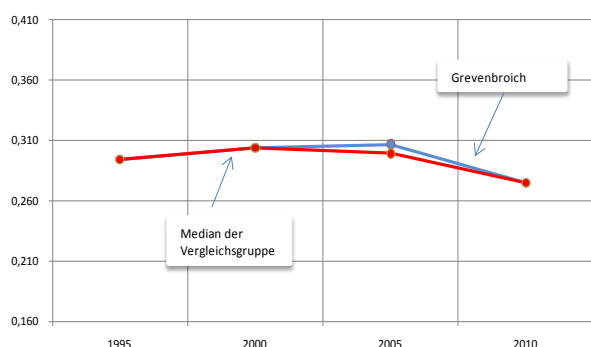
Sozioökonomische Rahmenbedingungen

	Grevenbroich			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	64 681	64 807	64 088			
Beschäftigtenquote ¹	33,2	32,1	33,6	31,6	30,4	32,2
Alterslastquotient	0,240	0,301	0,314	0,240	0,301	0,332
Jugendlastquotient	0,304	0,307	0,275	0,308	0,303	0,275

¹Kreisebene. ²2007.

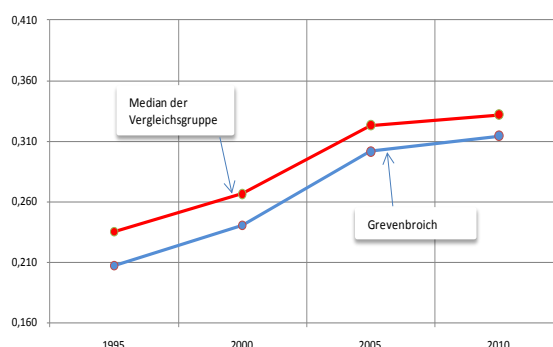
Jugendlastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



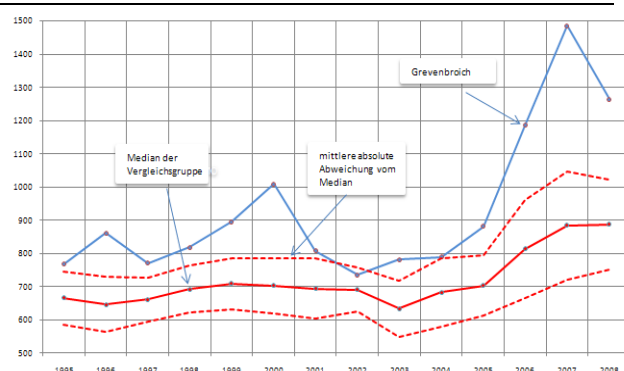
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Grevenbroich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	-12,1	-35,0	-7,4	-0,8	-12,5	-2,9	●	▲

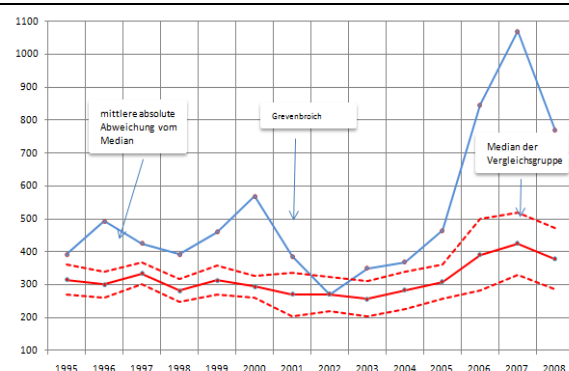
Einnahmen

	Grevenbroich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	1 009	882	1 264	703	704	887	●	▼
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	36 763	30 131	49 491					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	568	465	768	294	309	379	●	▲
Grundsteuer B in 1 000 €	8 661	8 778	9 356					
Grundsteuer B in € je EW	134	135	145	102	130	133	●	▼
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	351	301	400	313	273	363	●	▼
Umsatzsteueranteil je EW	33	33	39	32	32	40	●	▼
Schlüsselzuweisungen je EW	60	89	0	236	225	216	●	▲
Finanzkraft je EW	1 069	970	1 264	965	919	1 194	●	▼

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

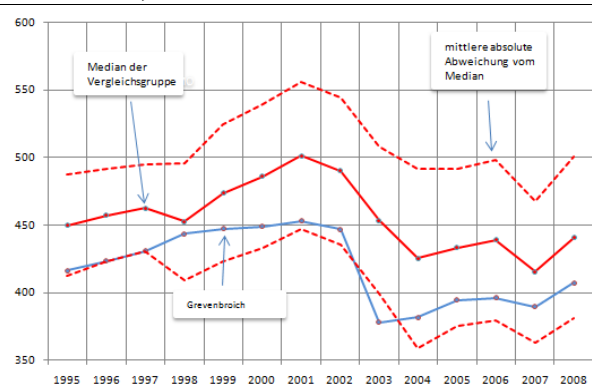


Kennzahlen der Ausgabenseite

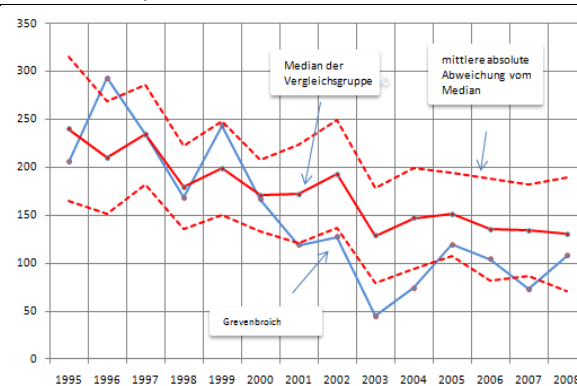
	Grevenbroich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 761	2 086	1 849	1 476	1 688	1 817	●	▼
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	449	395	407	486	434	441	●	▶
Personalintensität Kernverwaltung	11,6	7,9	7,9	11,2	10,0	9,0		
Personalintensität Gemeindeverwaltung	11,6	7,9	7,9	11,2	10,8	10,4		
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	708	700	822 ^a	517	546	511 ^a	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	166	119	108	171	151	130	●	▼
Baumaßnahmen insgesamt ¹	90	96	60 ^a	127	105	116 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	25	67	45 ^a	27	27	23 ^a	●	▲
Investitionen für Straßen je EW ¹	20	5	4 ^a	26	20	18 ^a	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. – ^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



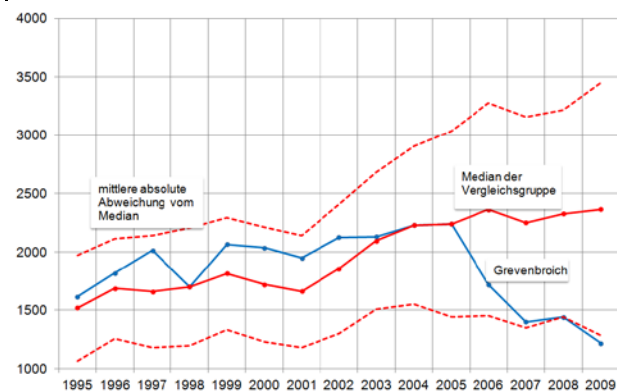
Verschuldung

	Grevenbroich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2008	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	1 573	667	613	1 531	1 406	1 515	●	▲
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	0	809	603	0	40	136	●	▼
Kassenkredite in € je EW	463	764	156	0	570	156	●	▲
Gesamtschulden in 1 000 €	131 674	145 147	77 876					
Gesamtschulden in € je EW	2 036	2 240	1 372	1 720	2 240	2 366	●	▲
Gesamtschulden pro € Steuern	2,02	2,54	1,14 ^a	2,12	2,54	2,51 ^a	●	▲
Zinsausgaben in € je EW ¹	124	53	46	104	90	76	●	▲
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	61	37	60	61	44		●	▲

¹Rechnungsergebnisse. – ^a2008.

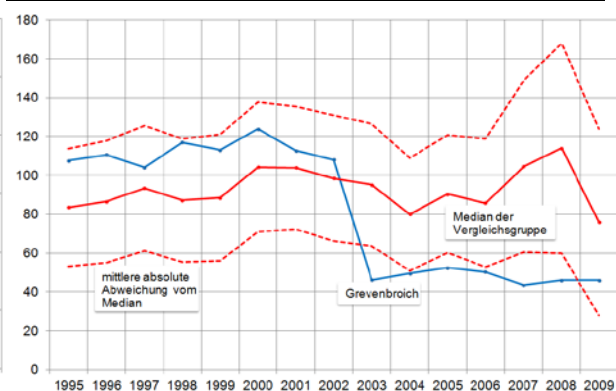
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Grevenbroich ¹					Vergleichsgruppen				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	65,6	72,0	67,0	64,1	67,4	46,1	48,5	51,6	50,3	51,9
Zuwendungsquote	10,8	8,1	9,0	13,8	10,9	25,7	25,8	23,4	23,2	23,1
Personalaufwandsquote	21,5	20,4	20,2	22,4	22,4	20,9	21,2	21,3	21,9	21,8
Sach- und Dienstleistungsintensität	14,7	14,6	12,3	11,9	11,8	17,0	17,2	16,5	15,8	15,8
Transferaufwandsquote	36,3	36,1	38,7	35,1	35,7	41,3	41,9	43,1	43,0	43,2
Aufwandsdeckungsgrad	81,4	86,0	71,4	85,3	84,9	87,8	88,1	90,6	94,8	94,0
Fehlbetragsquote	16,0	14,6	35,6	27,8	40,0	12,2	14,5	26,8	17,4	20,4

¹ Haushaltsplanung 2011.

Gesamtbewertung

- Der Stadt Grevenbroich gelingt es seit 1994 nicht, ihren Haushalt nachhaltig zu konsolidieren. Sie befindet sich seitdem nahezu ununterbrochen in der Haushaltssicherung. Die Unterdeckung der Verwaltungshaushalte war in den Jahren 2000 bis 2008 im interkommunalen Vergleich sogar außergewöhnlich hoch (u.a. 2000 und 2005). Die Umstellung auf den doppischen Haushalt brachte nur kurzfristig eine Entlastung, da der Haushalt 2009 durch den Rückgriff auf die neugeschaffene Ausgleichsrücklage fiktiv ausgeglichen werden konnte. Der Aufwandsdeckungsgrad bleibt deutlich hinter dem Median der Vergleichsgruppe zurück. Entgegen den Planungen des Haushalts 2009 dürfte deshalb auch 2012 keine „schwarze Null“ erreicht werden. Die negativen Jahresergebnisse fallen vielmehr deutlich höher aus (Stand März 2010). Sie verdoppeln sich 2010 und verdreifachen sich 2011 gegenüber den ursprünglichen Planungen. Die Folge ist, dass die Ausgleichsrücklage 2010 aufgezehrt sein wird. Auch ein fiktiver Haushaltsausgleich ist damit nicht mehr möglich. Allein 2011 wird die allgemeine Rücklage um knapp 15% reduziert. Es wird erwartet, dass die Stadt Grevenbroich 2021 überschuldet sein wird. Die Gefahr der Überschuldung ist in der Tat groß, denn die vorgeschlagenen Konsolidierungsmaßnahmen führen rechnerisch erst 2035 zu einem ausgeglichenen Haushalt.
- Die Unterdeckung des Verwaltungshaushalts bzw. der geringe Aufwandsdeckungsgrad des NKF-Haushalts überrascht im interkommunalen Vergleich, da die Stadt Grevenbroich sehr finanzstark ist. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die finanzwirtschaftlichen Probleme vor allem auf der Aufwandsseite zu suchen sind. Die laufenden Primärausgaben je Einwohner stiegen von 2001 bis 2008 zwar nur um 0,6% p.a. Zum Vergleich: Der Median der Vergleichsgruppe nahm um 2,6% p.a. zu. Dabei konnten die Personalausgaben der Kernverwaltung – wie auch in der Vergleichsgruppe – sogar bis 2005 zurückgeführt werden. Eine Ursache hierfür ist die Gründung der Wirtschaftsbetriebe Grevenbroich GmbH. Danach stiegen die Personalausgaben je Einwohner wieder an. Die Personalkostensituation stellt sich allerdings nach dem Übergang auf das doppische System ungünstiger dar. Die Personalaufwandsquote steigt laut Finanzplanung von 21,5% 2010 auf 22,4% 2013 und liegt damit deutlich über dem Median der Vergleichsgruppe. Auffallend gestiegen sind die Grevenbroicher Verwaltungs- und Betriebsausgaben je Einwohner. Sie nahmen von 2001 bis 2007 um 2,2% p.a. zu; beim Median der Vergleichsgruppe konnten die Ausgaben dagegen um 0,2% p.a. reduziert werden. Die Sachinvestitionen je Einwohner wurden von 2000 bis 2008 deutlich zurückgeführt und sind im interkommunalen Vergleich unterdurchschnittlich hoch. Eine Ausnahme bilden die Baumaßnahmen im Bereich der Schulen.
- Grevenbroich ist im interkommunalen Vergleich als steuerstark zu bezeichnen, was vor allem für die Gewerbesteuer gilt, deren Aufkommen von einigen wenigen Großbetrieben geprägt wird. Dies erklärt möglicherweise auch ihre außerordentliche Vitalität. Die Steuerkraft hat sich in den Jahren 2000 bis 2008 allerdings weniger dynamisch entwickelt als in der Vergleichsgruppe. Schwächer entwickelt haben sich der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und die Grundsteuer B. Die Steuerquote wird sich in den Jahren 2010 bis 2014 positiv entwickeln: Sie steigt von 65,6 auf 67,4, wobei zwischenzeitlich ein Hoch von 72% erreicht wird.
- Die Verschuldungssituation hat sich trotz der Unterfinanzierung positiv entwickelt und zwar auch im interkommunalen Vergleich. Die Gesamtverschuldung konnte im Zeitraum 2000 bis 2008 von 2 036 auf 1 372 € je Einwohner reduziert werden; die mittlere Verschuldung der Vergleichsgruppe stieg dagegen bis 2008 auf 2 329 € je Einwohner bevor sie 2009 wieder auf 1 737 € je Einwohner sank. Ein erheblicher Teil der fundierten Schulden der Stadt Grevenbroich wurden dabei auf die Eigenbetriebe ausgelagert. Die Kassenkredite erreichten 2005 mit 764 € je Einwohner einen vorläufigen Spitzenwert, konnten danach aber deutlich reduziert werden. Sie beliefen sich 2009 auf 156 € je Einwohner.

Jüchen



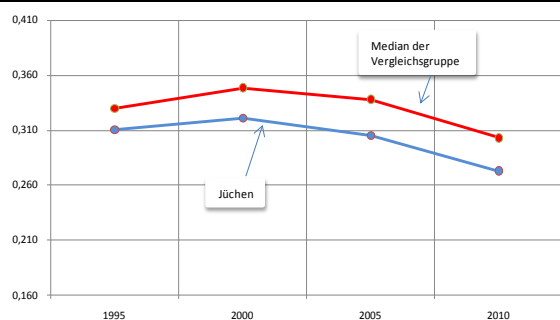
Sozioökonomische Rahmenbedingungen

	Jüchen			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	22 652	22 655	22 631			
Beschäftigtenquote ¹	31,1	30,4	32,8	32,6	31,1	33,4
Alterslastquotient	0,245	0,304	0,321	0,247	0,299	0,316
Jugendlastquotient	0,321	0,305	0,273	0,349	0,338	0,303

¹Kreisebene. ^a2007.

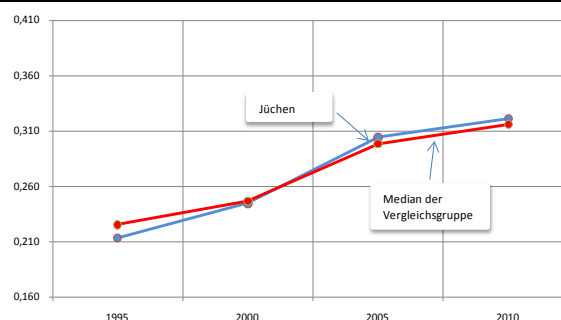
Jugendlastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

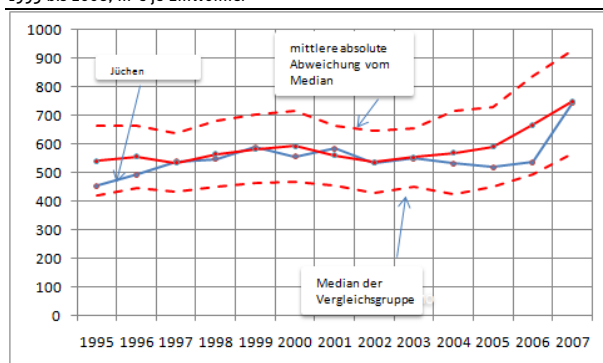
	Jüchen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	4,2	-24,9	2,3	5,3	-3,1	6,3	●	▼

Einnahmen

	Jüchen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	557	519	669	602	594	844	●	▼
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	3 412	3 071	4 888					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	151	136	215	199	242	318	●	▼
Grundsteuer B in 1 000 €	1 875	2 229	2 087					
Grundsteuer B in € je EW	83	98	92	86	107	114	●	▼
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	320	279	377	310	267	368	●	▼
Umsatzsteueranteil je EW	11	11	13	23	23	28	●	▼
Schlüsselzuweisungen je EW	218	164	265	208	163	216	●	▼
Finanzkraft je EW	775	683	934	829	787	1 045	●	▼

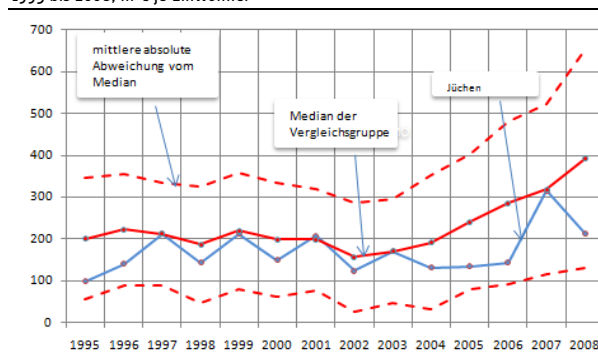
Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen

1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteureinnahmen

1995 bis 2008; in € je Einwohner



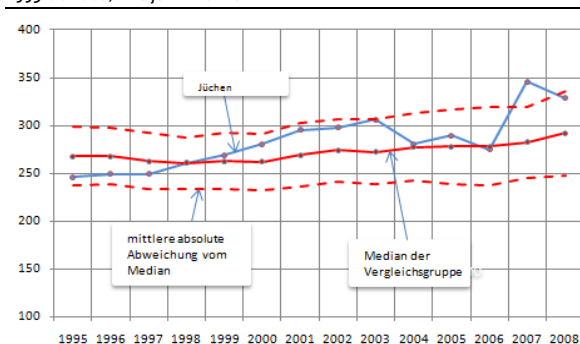
Kennzahlen der Ausgabenseite

	Jüchen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 190	1 347	1 285	1 087	1 188	1 317	●	▲
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	281	290	329	262	278	292	●	▼
Personalintensität Kernverwaltung	6,1	6,1	6,2	5,9	5,4	5,4	●	▼
Personalintensität Gemeindeverwaltung	6,4	6,5	6,8	6,3	5,9	6,0	●	▼
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	414	444	486 ^a	341	406	364 ^a	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	623	559	176	182	117	130	●	▼
Baumaßnahmen insgesamt ¹	457	158	0 ^a	140	88	92 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	338	5	0 ^a	17	16	15 ^a	●	▼
Investitionen für Straßen je EW ¹	31	8	^a	56	28	32 ^a	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. -^a2007.

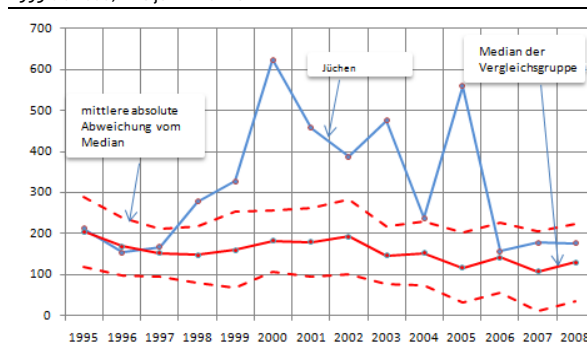
Personalausgaben

1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen

1995 bis 2008; in € je Einwohner



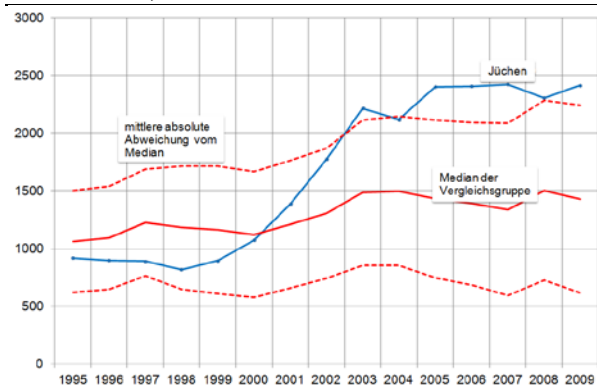
Verschuldung

	Jüchen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	664	1 642	1 466	670	808	768	●	▼
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	408	607	521	159	160	786	●	▼
Kassenkredite in € je EW	0	154	430	0	21	60	●	▼
Gesamtschulden in 1 000 €	24 294	54 433	54 785					
Gesamtschulden in € je EW	1 072	2 403	2 417	1 122	1 432	1 427	●	▼
Gesamtschulden pro € Steuern	1,93	4,63	3,45	1,92	1,98	1,60	●	▼
Zinsausgaben in € je EW ¹	30	81	89	39	42	37	●	▼
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	45	45	47	55	45	44	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. ^a2007.

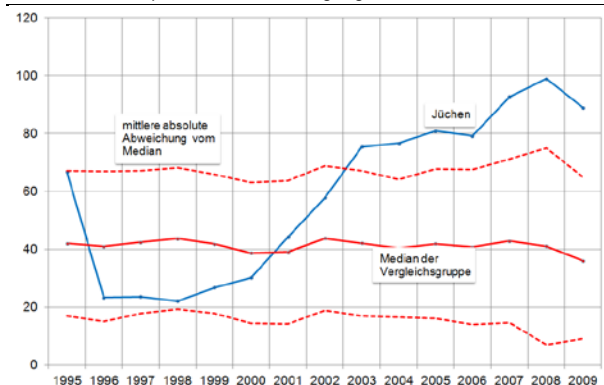
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	2010				2011				2012				2013				2014			
	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹	B ¹	G ¹	J ¹	N ¹
Steuerquote	52,0	42,1	60,6	41,4	54,0	49,0	69,5	46,9	54,9	51,2	73,8	44,8	56,0	52,6	73,4	49,9	56,6	52,9	73,4	50,8
Zuwendungsquote	20,2	19,5	19,8	29,0	21,3	13,6	13,1	24,8	21,0	5,1	8,8	27,9	21,0	10,2	10,1	22,9	21,1	12,1	10,9	22,5
Personalaufwandsquote	18,4	19,9	22,3	26,1	19,7	21,2	22,2	26,0	19,4	21,9	21,6	26,3	19,0	22,0	21,2	26,1	18,7	22,0	20,9	25,9
Sach- und Dienstleistungsin-tensität	20,3	20,7	16,6	20,8	19,8	20,4	16,1	20,8	19,6	18,3	15,9	20,8	19,0	17,7	15,6	20,4	18,9	17,2	15,4	20,3
Transferaufwandsquote	47,6	43,8	42,4	36,4	45,6	44,2	43,9	35,2	46,2	45,2	44,8	36,3	46,5	46,5	45,9	36,9	47,6	46,4	46,8	37,5
Aufwandsdeckungsgrad	83,7	92,8	93,2	93,0	93,0	90,5	94,4	93,9	94,2	84,7	94,2	94,7	94,0	91,0	99,3	95,9	95,7	92,4	97,0	103,1
Fehlbetragsquote	5,4	0,3 (+2,3)	a	3,3	4,5	5,8	a	3,2	6,7	6,3	a	3,4	4,8	3,1	a	2,9	4,5	0,4	a	

¹B=Brüggen (Haushaltsplanung 2011); G= Grefrath (Haushaltsplanung 2011/2012); J= Jüchen (Haushaltsplanung 2011); N=Niederkrüchten (Haushaltsplanung 2011). –^aBerechnung wegen fehlender Eröffnungsbilanz nicht möglich.

Gesamtbewertung

- Die Stadt Jüchen sieht sich seit langem einem strukturellen Defizit gegenüber. Im Jahr 2005 waren ein Viertel der Bruttoausgaben des Verwaltungshaushaltes nicht durch die Bruttoeinnahmen gedeckt. Trotz allgemeiner kommunaler Finanzprobleme war dies im Jahr 2005 ein außergewöhnlich hoher Wert. Im Jahr 2007 wurde bereits die Ausgleichsrücklage aufgezehrt. Der Verzehr des Eigenkapitals konnte bislang nicht gestoppt werden. Er wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen und erreicht 2012 mit einer Fehlbetragsquote von 6,7% seinen Höhepunkt. Es gelingt allerdings gemäß der Finanzplanung die Fehlbetragsquote bis 2014 auf 0,4% zu senken. Jüchen gehört damit zu den 23 von 49 Gemeinden der Vergleichsgruppe, die ein Haushaltssicherungskonzept vorlegen müssen. Es war 2010 nicht genehmigungsfähig, wie in 4/5 der betroffenen Gemeinden. Es gelang allerdings 2011 ein genehmigtes Haushaltssicherungskonzept vorzulegen, das einen originären Haushaltsausgleich für 2014 darstellte. Es bedarf der Überarbeitung und Fortschreibung, da mittlerweile neue Haushaltsrisiken sichtbar geworden sind.
- Die laufenden Primärausgaben je Einwohner waren zwar 2008 mit 1 285 € je Einwohner in der unteren Hälfte der Vergleichsgruppe anzusiedeln, der Ausgabenzuwachs gegenüber 2000 mit 1% p.a. zudem deutlich geringer als in der Vergleichsgruppe (2,4% p.a.). Der niedrigere Anstieg erklärt sich zum Teil durch die zunehmenden Zinslasten je Einwohner, die im interkommunalen Vergleich deutlich stärker gestiegen sind. Sie haben sich 2009 gegenüber 2000 verdreifacht. Niveau und Dynamik der Personalkosten sind vergleichsweise hoch, die der Verwaltungs- und Betriebsausgaben auffallend hoch. Die Investitionsausgaben sind von einem hohen Niveau aus drastisch reduziert worden, davon sind insbesondere Baumaßnahmen betroffen.
- Jüchen ist eher steuerschwach. Das Steueraufkommen je Einwohner hat von 2001 bis 2008 nur um 2,3% p.a. zugenommen, beim Median der Vergleichsgemeinden waren es 4,3% p.a. Allein das Aufkommen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ist überdurchschnittlich. Jüchen rechnet zukünftig insbesondere mit erheblichen Steigerungen des Gewerbesteueraufkommens als Folge von Gewerbeansiedlungen.
- Die Stadt Jüchen ist erheblich verschuldet. Die Gesamtschulden je Einwohner beliefen sich 2009 auf 2 417 € je Einwohner und waren damit um 69% höher als beim Median der Vergleichsgruppe. Dabei handelt es sich vor allem um fundierte Schulden der Kernverwaltung; auf sie entfielen gut 60% der Gesamtverschuldung. Ein Fünftel der Verschuldung waren ausgelagert (Eigenbetriebe); Kassenkredite machten ca. 18% aus. Die Schulden im Kernhaushalt wurden bis 2010 zurückgeführt, wobei an die Stelle von Kassenkrediten fundierte Schulden traten. Zukünftig soll eine Nettoneuverschuldung für Investitionen vermieden werden. Das Volumen der Kassenkredite wird dagegen vermutlich zunehmen.

Kaarst

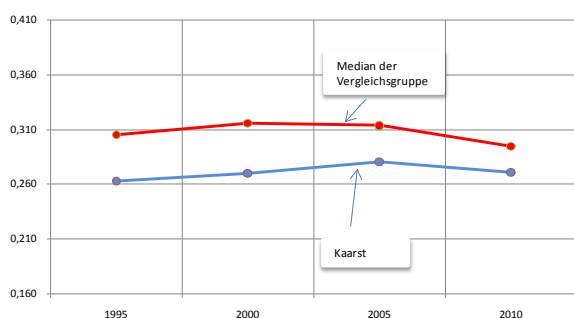


Sozioökonomische Rahmenbedingungen

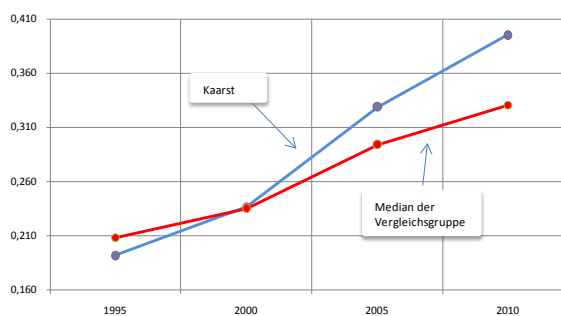
	Kaarst			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	41 931	42 474	41 961			
Beschäftigtenquote ¹	33,3	31,2	32,7	33,1	31,2	32,7
Alterslastquotient	0,236	0,329	0,395	0,235	0,294	0,330
Jugendlastquotient	0,270	0,281	0,271	0,316	0,314	0,281

¹Kreisebene. ²2007.

Jugendlastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



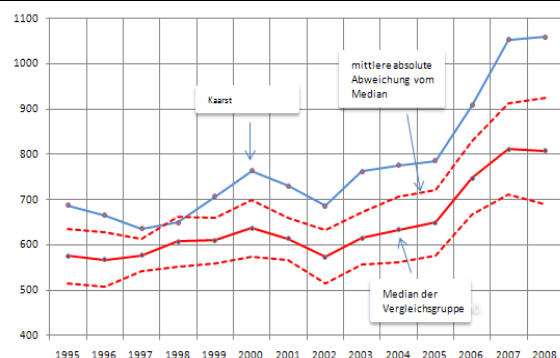
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Kaarst			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	5,1	-4,5	44,4	6,0	-8,1	7,3	●	▲

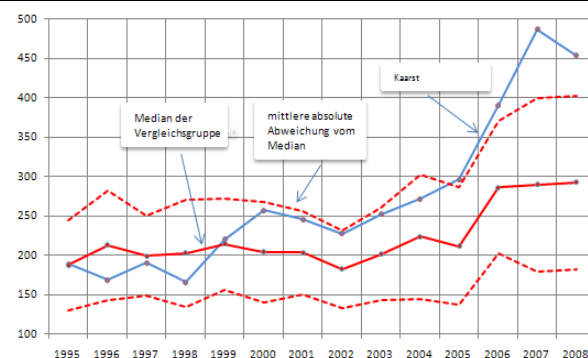
Einnahmen

	Kaarst			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	764	785	1 059	637	649	824	●	▲
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	10 798	12 582	19 032					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	258	296	454	204	212	298	●	▲
Grundsteuer B in 1 000 €	4 098	5 624	5 588					
Grundsteuer B in € je EW	98	132	133	91	123	128	●	▼
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	428	385	519	341	309	437	●	▼
Umsatzsteueranteil je EW	19	19	23	19	18	23	●	▲
Schlüsselzuweisungen je EW	133	1	49	188	112	150	●	▲
Finanzkraft je EW	897	786	1 108	848	767	994	●	▲

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

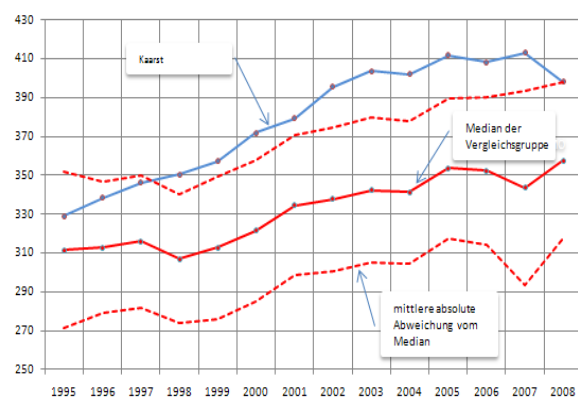


Kennzahlen der Ausgabenseite

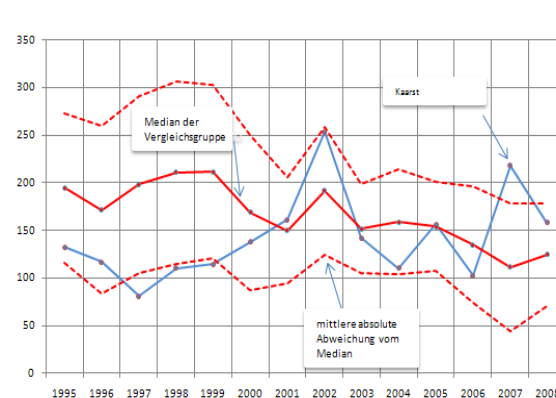
	Kaarst			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 254	1 386	1 188	1 112	1 278	1 324	●	▼
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	372	412	398	322	354	355	●	▲
Personalintensität Kernverwaltung	8,5	8,4	8,1	7,1	6,8	6,3	●	▼
Personalintensität Gemeindeverwaltung	8,5	8,4	8,1	7,9	7,5	6,9	●	▼
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	406	401	385 ^a	376	421	368 ^a	●	▲
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	138	157	158	169	154	127	●	▲
Baumaßnahmen insgesamt ¹	102	70	24 ^a	128	117	70 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	15	7	2 ^a	14	20	13 ^a	●	▼
Investitionen für Straßen je EW ¹	24	5	15 ^a	36	39	23 ^a	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. –^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



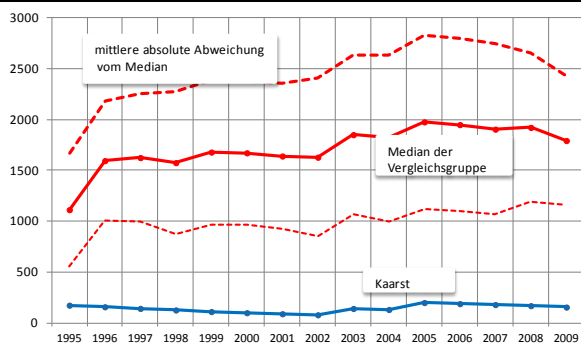
Verschuldung

	Kaarst			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	99	199	155	765	1 052	942	●	▼
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	0	0	0	509	438	681	●	▶
Kassenkredite in € je EW	0	0	0	0	34	0	●	▶
Gesamtschulden in 1 000 €	4 169	8 467	6 500					
Gesamtschulden in € je EW	99	199	155	1 672	1 977	1 926	●	▼
Gesamtschulden pro € Steuern	0,13	0,25	0,16 ^a	2,48	3,13	2,41 ^a	●	▼
Zinsausgaben in € je EW ¹	6	7	7	48	48	55	●	▼
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	59	36	42	60	44	45	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. – ^a2008.

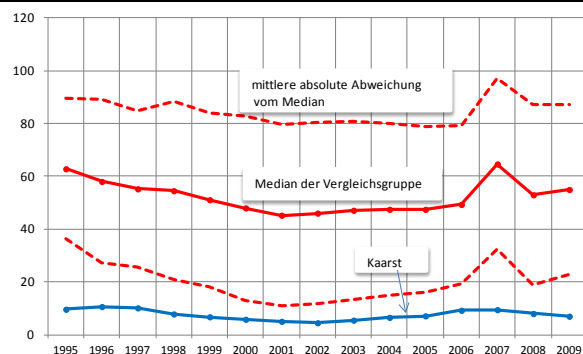
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Kaarst ¹					Vergleichsgruppe				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	60,2	60,3	62,8	64,4	65,5	56,7	57,5	59,1	60,2	59,9
Zuwendungsquote	10,8	9,5	9,4	9,2	8,8	17,9	17,8	14,3	14,4	13,9
Personalaufwandsquote	23,9	23,4	24,1	24,0	24,2	21,4	22,0	22,7	22,4	22,2
Sach- und Dienstleistungsintensität	11,8	14,4	11,5	11,7	11,3	20,7	20,9	19,0	18,4	17,8
Transferaufwandsquote	37,8	36,6	39,4	39,8	40,3	39,7	40,6	42,5	42,7	43,2
Aufwandsdeckungsgrad	88,9	90,7	93,5	95,4	98,0	84,9	91,2	94,1	95,6	96,5
Fehlbetragsquote	6,0	5,5	4,1	3,1	1,5	8,6	10,7	5,0	6,4	4,2

¹ Haushaltsplanung 2011. – ^aEs werden keine Angaben zum Eigenkapital gemacht, da noch keine testierte Bilanz vorliegt. Die Ausgleichsrücklage wird aber bereits 2010 aufgebraucht sein.

Gesamtbewertung

- Die Stadt Kaarst schließt ihren Haushalt in den Jahren 2010 bis 2014 voraussichtlich mit einem negativen Jahresergebnis ab. Auch ein fiktiver Haushaltsausgleich ist ab 2012 nicht mehr möglich. Der Rückgriff auf die allgemeine Rücklage ist genehmigungspflichtig, die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzepts aber nicht erforderlich. Die Aufwandsdeckungsquote verbessert sich von 88,9% 2010 auf 98% 2014. Die Fehlbetragsquote kann infolgedessen von 6% auf 1,5% gesenkt werden. Die Haushaltsentwicklung ist damit ungünstiger als in Tönisvorst, gestaltet sich aber besser als in Korschenbroich.
- Die laufenden Primärausgaben der Stadt Kaarst sind von 2001 bis 2007 mit 2,6% p.a. auffallend stark gestiegen. Bezieht man jedoch das Jahr 2008 ein, so konnten die Ausgaben um 0,7% zurückgeführt werden, beim Median der Vergleichsgruppe stiegen sie hingegen um 2,2% p.a. Es fällt auf, dass die Zahl der Beschäftigten der Gemeindeverwaltung (einschließlich Eigenbetriebe u.ä.) pro 1 000 Einwohner zwar von 8,5 auf 8,1 gesunken ist, dies liegt aber immer noch deutlich über dem Median der Vergleichsgruppe. Die Verwaltungs- und Betriebsausgaben je Einwohner wurden um 0,8% p.a. gesenkt; in der Vergleichsgruppe wurden sie um 1,4% erhöht. Die Sachinvestitionen je Einwohner der Stadt Kaarst erreichen 2008 im interkommunalen Vergleich ein auffallend hohes Niveau. Hintergrund ist eine Steigerung der Investitionstätigkeit, während die Vergleichsgemeinden ihre Sachinvestitionen je Einwohner gesenkt haben.
- Die Steuerkraft je Einwohner hat sich positiv entwickelt, sie ist 2008 mit 1 059 € je Einwohner im Vergleich zum Medianwert der Vergleichsgemeinden (824 € je Einwohner) auffallend hoch. Dazu beigetragen haben auch hier sowohl das Gewerbesteueraufkommen wie der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Dagegen hat sich das Aufkommen der Grundsteuer B weniger dynamisch entwickelt.
- Kaarst ist bislang nur im geringen Umfang verschuldet. Die Gesamtschulden beliefen sich 2009 auf 155 € je Einwohner, gegenüber 1 793 € je Einwohner beim Median der Vergleichsgruppe. Die Kaarster Verschuldung bestand 2009 zudem nur aus fundierten Schulden der Kernverwaltung. Die Zinsbelastung war infolgedessen mit 7 € je Einwohner ausgesprochen gering. Sie beträgt lediglich ein Siebtel des Medianbetrags der Vergleichsgruppe. Bis 2010 konnte die Verschul-

dung weiter auf 6,1 Mill. € bzw. 145 € je Einwohner zurückgeführt werden. Für die kommenden Jahre ist indes eine höhere Verschuldung geplant: Die Verbindlichkeiten aus Investitionskredite werden in der Spitze auf 16,6 Mill. € bzw. 357 € je Einwohner steigen, bevor sie bis 2014 wieder auf 15,6 Mill. € zurückgeführt werden können.



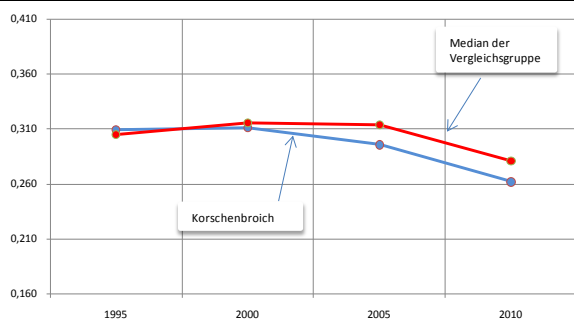
Korschbroich

Sozioökonomische Rahmenbedingungen

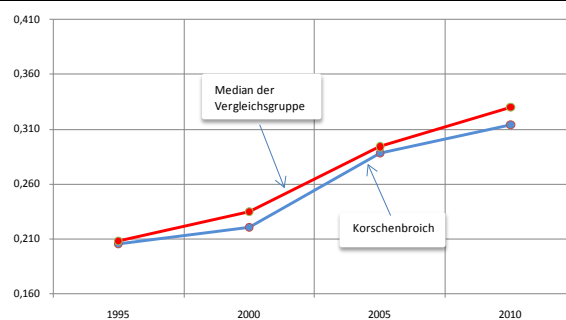
	Korschbroich			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	33 738	33 545	33 060			
Beschäftigtenquote ¹	33,0	31,9	34,6	33,1	31,2	32,7
Alterslastquotient	0,221	0,288	0,314	0,235	0,294	0,330
Jugendlastquotient	0,311	0,296	0,262	0,316	0,314	0,281

¹Kreisebene. ²2007.

Jugendlastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



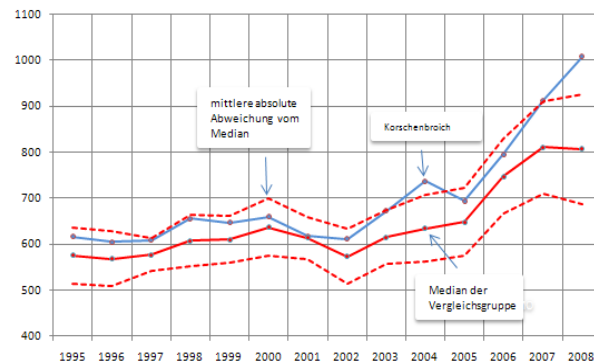
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Korschbroich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	-3,0	-43,7	5,8	6,0	-8,1	7,3	●	▲

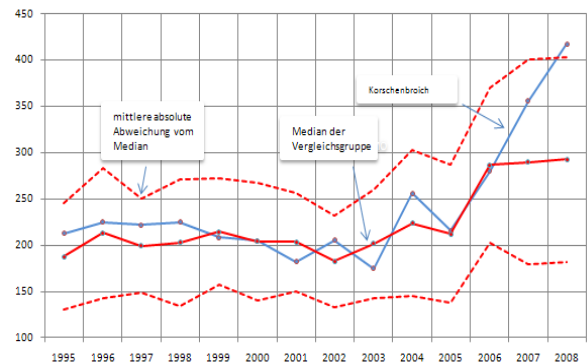
Einnahmen

	Korschbroich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	660	694	1 008	637	649	824	●	▲
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	6 907	7 234	13 879					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	205	216	418	204	212	298	●	▲
Grundsteuer B in 1 000 €	3 487	4 175	4 329					▼
Grundsteuer B in € je EW	103	124	130	91	123	128	●	▼
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	364	358	500	341	309	437	●	▲
Umsatzsteueranteil je EW	18	18	22	19	18	23	●	▲
Schlüsselzuweisungen je EW	151	55	56	188	112	150	●	▲
Finanzkraft je EW	811	749	1 064	848	767	994	●	▲

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

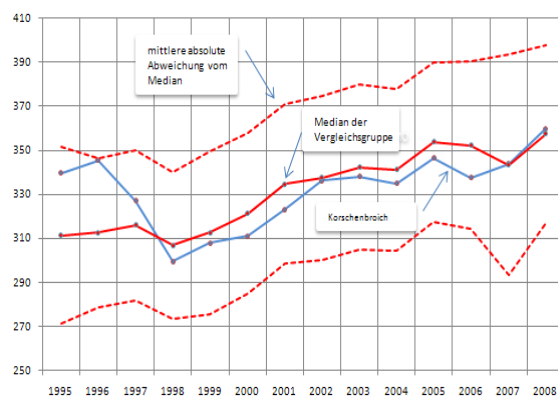


Kennzahlen der Ausgabenseite

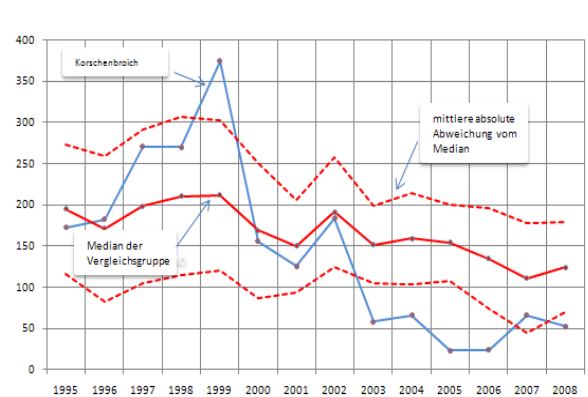
	Korschenbroich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 106	1 935	1 326	1 112	1 278	1 324	●	▼
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	311	347	360	322	354	355	●	▼
Personalintensität Kernverwaltung	7,1	6,5	6,9	7,1	6,8	6,3	●	▼
Personalintensität Gemeindeverwaltung	8,7	7,9	8,3	7,9	7,5	6,9	●	▼
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	377	426	459 ^a	376	421	368 ^a	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	156	23	53	169	154	127	●	▼
Baumaßnahmen insgesamt ¹	99	16	51 ^a	128	117	70 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	10	0	8 ^a	14	20	13 ^a	●	▼
Investitionen für Straßen je EW ¹	45	14	34 ^a	36	39	23 ^a	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. –^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



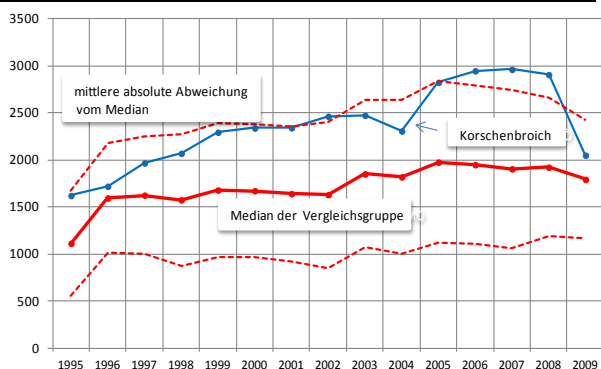
Verschuldung

	Korschenbroich			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	1 608	1 517	1 382	765	1 052	942	●	▲
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	731	688	669	509	438	681	●	▼
Kassenkredite in € je EW	0	566	968	0	34	0	●	▼
Gesamtschulden in 1 000 €	78 900	94 755	100 206					
Gesamtschulden in € je EW	2 339	2 825	3 018	1 672	1 977	1 926	●	▼
Gesamtschulden pro € Steuern	3,55	4,07	2,88 ^a	2,48	3,13	2,41 ^a	●	▲
Zinsausgaben in € je EW ¹	91	89	103	48	48	55	●	▲
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	57	42	44	60	44	45	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. –^a2008.

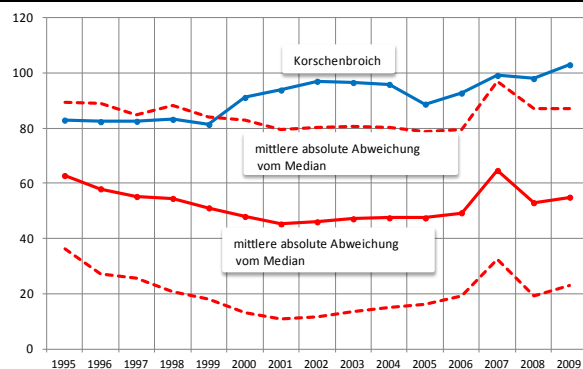
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Korschenbroich ¹					Vergleichsgruppe				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	67,0	66,6	66,9	68,3	69,3	56,7	57,5	59,1	60,2	59,9
Zuwendungsquote	12,8	12,8	13,9	13,8	13,9	17,9	17,8	14,3	14,4	13,9
Personalaufwandsquote	22,3	22,9	22,7	22,4	22,2	21,4	22,0	22,7	22,4	22,2
Sach- und Dienstleistungsintensität	25,0	23,3	22,8	22,3	21,9	20,7	20,9	19,0	18,4	17,8
Transferaufwandsquote	38,4	40,3	41,0	42,1	43,2	39,7	40,6	42,5	42,7	43,2
Aufwandsdeckungsgrad	81,1	84,4	86,6	87,6	88,6	84,9	91,2	94,1	95,6	96,5
Fehlbetragsquote	22,8	25,1	30,2	42,2	70,3	8,6	10,7	5,0	6,4	4,2

¹ Haushaltsplanung 2011.

Gesamtbewertung

- Korschbroich steht unter Konsolidierungsdruck. Die Haushalte des vorangegangenen Jahrzehnts waren vielfach unterfinanziert. Die Unterdeckung des Verwaltungshaushalts (2000, 2005) war im interkommunalen Vergleich zum Teil recht groß, die erzielte Überdeckung (2008) vergleichsweise gering. Der Aufwandsdeckungsgrad wird auch in den Jahren 2010 bis 2014 geringer sein als etwa in Tönisvorst und Kaarst. Das erwartete negative Jahresergebnis von 12,9 Mill. € für 2010 ist nicht mehr durch die Ausgleichsrücklage gedeckt. Der Haushalt kann also nicht ausgeglichen werden. Auch für die Haushaltsjahre 2011 bis 2013 wird mit negativen Jahresergebnissen, wenn auch rückläufigen, gerechnet. Ein Haushaltssicherungskonzept musste erstellt werden, es wurde von der Bezirksregierung aber nicht genehmigt.
- Die laufenden Primärausgaben je Einwohner der Stadt Korschbroich sind zwischen 2000 und 2008 mit 2,3% p.a. geringfügig stärker gestiegen als die der Vergleichsgruppe. Der Ausgabenanstieg wurde getrieben von den Personalausgaben und den Verwaltungs- und Betriebsausgaben. Die Personalintensität der Kernverwaltung hat sich im interkommunalen Vergleich ebenso ungünstig entwickelt wie die der Gemeindeverwaltung, wobei die Eigenbetriebe und Anstalten des öffentlichen Rechts berücksichtigt wurden. Die Sachinvestitionen je Einwohner wurden dagegen um ein Drittel zurückgeführt. Das Investitionsniveau ist damit im interkommunalen Vergleich auffallend niedrig. Eine Ausnahme bilden die Straßenbauinvestitionen.
- Die Finanzkraft hat sich positiv entwickelt und zwar auf Grund einer im interkommunalen Vergleich hohen Dynamik des Steueraufkommens. Dazu beigetragen hat sowohl die positive Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens als auch des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer. Die Steuerquote entwickelt sich in den Jahren 2010 bis 2014 positiv.
- Korschbroich ist im interkommunalen Vergleich hoch verschuldet. Die Gesamtschulden beliefen sich 2009 auf 3 018 € je Einwohner gegenüber 1 793 € je Einwohner der Vergleichsgruppe (Median). Die fundierten Schulden der Kernverwaltung sind auffallend hoch, konnten aber immerhin reduziert werden. Es mussten aber im Gegensatz zur Vergleichsgruppe erhebliche Kassenkredite aufgenommen werden. Die

Zinslasten der Kernverwaltung waren infolgedessen 2009 mit 103 € je Einwohner um die Hälfte höher als beim Median der Vergleichsgruppe. Die Eigenbetriebe weisen im interkommunalen Vergleich ebenfalls eine auffallend hohe Verschuldung auf. Die fundierten Schulden konnten von 45,9 Mill. € 2009 auf 42,8 Mill. € 2011 reduziert werden. Demgegenüber sind die Kassenkredite von 25,5 auf 41 € Mill. € gestiegen.

Meerbusch



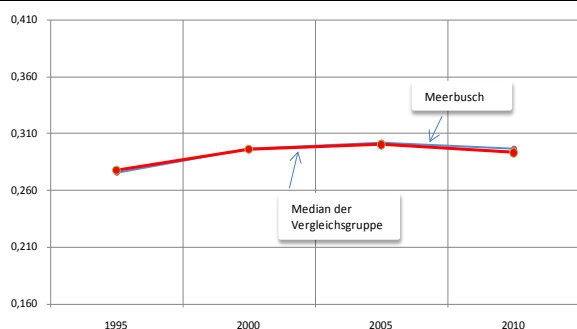
Sozioökonomische Rahmenbedingungen

	Meerbusch			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	54 926	54 493	54 334			
Beschäftigtenquote ¹	31,7	29,9	31,6	31,7	30,1	31,8
Alterslastquotient	0,276	0,353	0,392	0,230	0,305	0,357
Jugendlastquotient	0,296	0,302	0,292	0,296	0,300	0,287

¹Kreisebene. ^a2007.

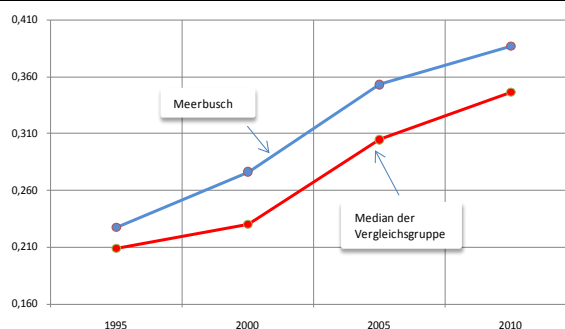
Jugendlastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient

1995, 2000, 2005 und 2010



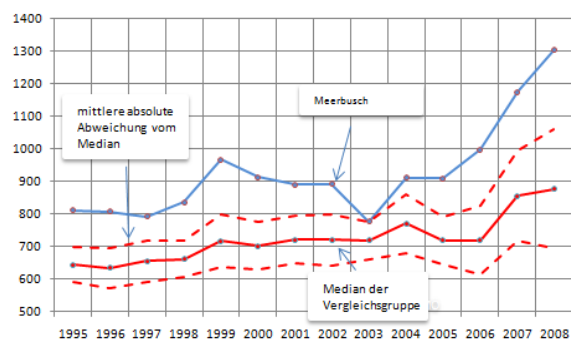
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Meerbusch			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	5,9	-8,5	4,1	6,7	-8,5	4,1	●	▲

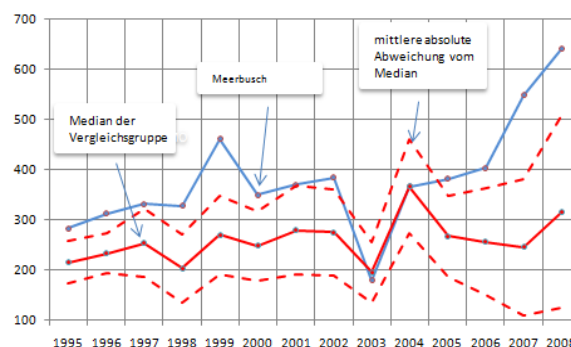
Einnahmen

	Meerbusch			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	914	909	1 303	702	719	878	●	▲
Gewerbesteuer (brutto) in 1 000 €	19 242	20 808	34 717					
Gewerbesteuer (brutto) in € je EW	350	382	641	249	268	316	●	▲
Grundsteuer B in 1 000 €	8 087	8 181	8 961					
Grundsteuer B in € je EW	147	150	165	102	128	136	●	▼
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	443	422	562	383	339	443	●	▲
Umsatzsteueranteil je EW	28	28	34	21	21	25	●	▲
Schlüsselzuweisungen je EW	18	0	0	163	48	151	●	▲
Finanzkraft je EW	932	909	1 303	862	769	1 158	●	▲

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

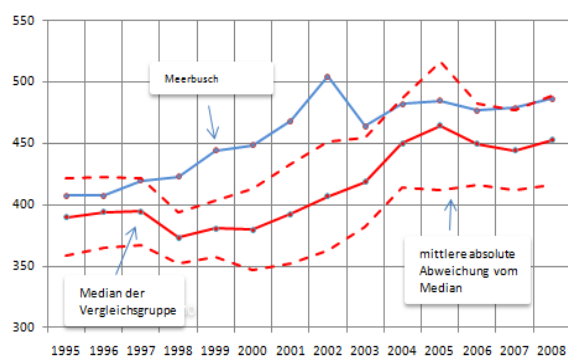


Kennzahlen der Ausgabenseite

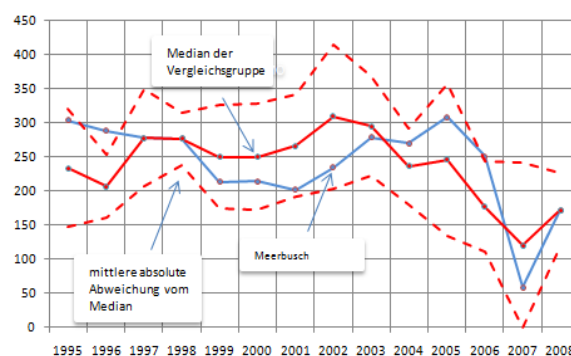
	Meerbusch			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 317	1 600	1 630	1 239	1 477	1 686	●	▲
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	449	485	486	380	464	453	●	▲
Personalintensität Kernverwaltung	9,9	9,5	9,4	8,4	8,7	8,8	●	▲
Personalintensität Gemeindeverwaltung	9,9	9,5	9,4	9,5	9,5	9,4	●	▲
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	1 073	1 181	533 ^a	496	646	533 ^a	●	▲
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	215	308	172	250	246	172	●	▲
Baumaßnahmen insgesamt ¹	160	273	0 ^a	183	186	99 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	52	31	0 ^a	52	31	19 ^a	●	▼
Investitionen für Straßen je EW ¹	27	32	0 ^a	27	36	7 ^a	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. –^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



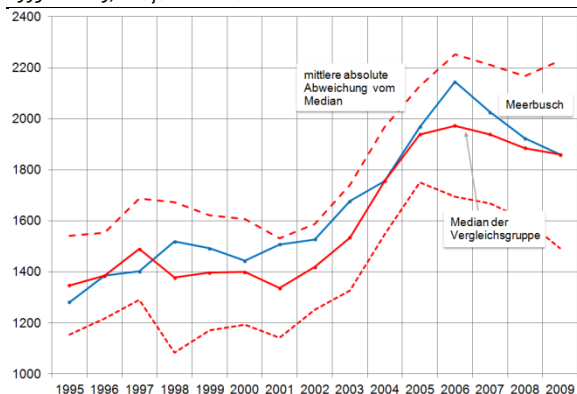
Verschuldung

	Meerbusch			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	1 442	1 968	1 860	1 399	1 906	1 817	●	▼
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	0	0	0	0	0	0	●	▶
Kassenkredite in € je EW	0	0	0	0	0	0	●	▶
Gesamtschulden in 1 000 €	79 215	107 250	100 649					
Gesamtschulden in € je EW	1 442	1 968	1 860	1 399	1 939	1 860	●	▲
Gesamtschulden pro € Steuern	1,58	2,16	1,48 ^a	1,99	2,70	2,14 ^a	●	▲
Zinsausgaben in € je EW ¹	96	100	100	79	77	76	●	▼
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	66	51	54	56	46	49	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. –^a2008.

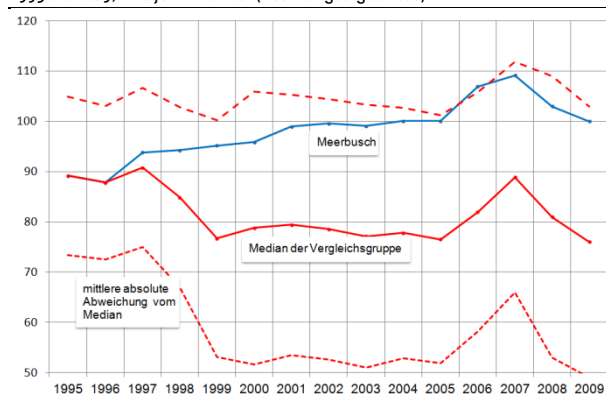
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Meerbusch ¹					Vergleichsgruppe ²				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	60,2	60,6	62,4	64,5	65,6	55,3	55,6	57,2	58,6	59,4
Zuwendungsquote	10,8	8,4	8,2	8,0	7,8	18,4	16,0	16,5	17,1	17,2
Personalaufwandsquote	25,6	25,3	25,4	25,2	25,1	24,7	24,7	24,6	24,2	23,9
Sach- und Dienstleistungsintensität	21,6	20,4	20,7	20,8	20,9	18,6	16,5	16,1	16,5	16,6
Transferaufwandsquote	37,3	38,6	38,5	38,5	38,6	38,0	39,2	39,6	39,8	39,8
Aufwandsdeckungsgrad	94,5	93,2	95,0	96,4	99,1	91,5	92,2	94,6	96,8	98,0
Fehlbetragsquote	3,5	4,0	3,8	3,5	2,3	7,1	6,9	5,9	4,8	4,6

¹ Haushaltsplanung 2011. – ²Ohne Pulheim.

Gesamtbewertung

- Das Ausgabenniveau der Stadt Meerbusch konnte von einem recht hohen Niveau aus unter den Medianwert der Vergleichsgruppe gesenkt werden. So nahmen die laufenden Primärausgaben je Einwohner von 2001 bis 2008 um 2,7% p.a. zu, beim Median der Vergleichsgruppe hingegen um 3,7% p.a. Die Personalausgaben entwickelten sich ebenfalls günstiger: Sie stiegen 2001 bis 2008 um 1% p.a. beim Median der Vergleichsgemeinden um 2,2%. Die Personalintensität der Kernverwaltung lag zwar 2008 mit 9,4 Beschäftigten pro 1 000 Einwohner über dem Medianwert der Vergleichsgemeinden (8,8), sie ging allerdings gegenüber 2000 zurück, während sie in der Vergleichsgruppe stieg. Die Verwaltungs- und Betriebsausgaben je Einwohner konnten bis 2007 gegenüber 2000 halbiert werden. Die Sachinvestitionen wurden zurückgefahren.
- Die niedrige Zuwendungsquote im interkommunalen Vergleich reflektiert die relative Steuerstärke von Meerbusch; sie hat diese sogar noch steigern können, so dass ihre Finanzkraft auch unter Berücksichtigung des kommunalen Finanzausgleichs überragend ist. Die gemessen am Median der Vergleichsgruppe höhere Personalaufwandsquote ist den in den anderen Gemeinden vorgenommenen Auslagerungen geschuldet. An dieser Lage wird sich auch in den kommenden Jahren wenig ändern, wie die Entwicklung der NKF-Kennziffern zur Steuerquote und Personalaufwandsquote im interkommunalen Vergleich zeigen.
- Das vorangegangene Jahrzehnt war in Meerbusch durch jährlich wechselnde Über- und Unterdeckungen der Bruttoausgaben des Verwaltungshaushaltes geprägt. In den Jahren 2010 bis 2014 gelingt es nicht, die ordentlichen Aufwendungen durch ordentliche Erträge zu decken. Der Aufwandsdeckungsgrad ist etwas höher als beim Median der Vergleichsgemeinden und erreicht 2014 laut Finanzplanung 99,1%; er ist jedoch niedriger als in Willich.
- Ein zumindest fiktiver Haushaltsausgleich ist bereits 2011 nicht mehr möglich: das erwartete negative Jahresergebnis von 11,7 Mill. € übersteigt die noch vorhandene Ausgleichsrücklage um 3 Mill. €. Die Fehlbetragsquote erreicht 2011 und 2012 in Meerbusch mit 4,0 bzw. 3,8% ihren höchsten Wert. 2014 wird immer noch mit einer Fehlbetragsquote von 2,3% gerechnet. Sie ist damit aber deutlich niedriger als z.B. in Erftstadt (2014: 13,7%) und Sankt Augustin (2014: 6,9%). Willich rechnet dagegen bereits ab 2013 wieder mit positiven Jahresergebnissen.
- Die Gesamtschulden je Einwohner waren 2009 mit 1 860 € je Einwohner im oberen Bereich der Vergleichsgruppe anzusiedeln. Dabei handelte es sich um fundierte Schulden der Verwaltung. 2008 und 2009 wurden keine Kredite für die Investitionsfinanzierung aufgenommen. Der Schuldenstand konnte infolgedessen um 3,6 Mill. € reduziert werden. Die Aufnahme von Investitionskrediten ist 2010 wieder erforderlich, da keine Überschüsse mehr erzielt werden. Die Nettokreditaufnahme wird mit 4,65 Mill. € veranschlagt.



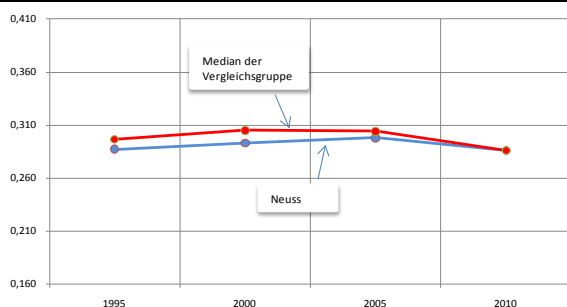
Neuss

Sozioökonomische Rahmenbedingungen

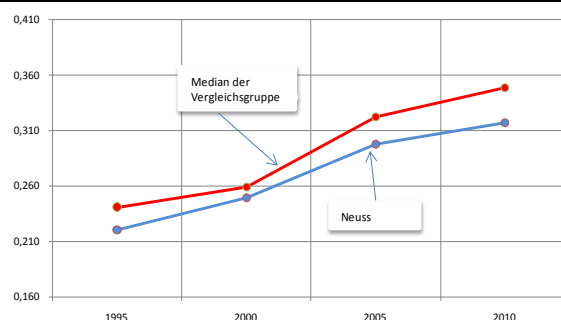
	Neuss			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	149 699	151 589	151 268			
Beschäftigtenquote ¹	34,5	32,4	33,7	34,6	32,2	33,5
Alterslastquotient	0,250	0,298	0,317	0,259	0,322	0,349
Jugendlastquotient	0,293	0,298	0,286	0,305	0,304	0,286

¹Kreisebene. ^a2007.

Jugendlastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



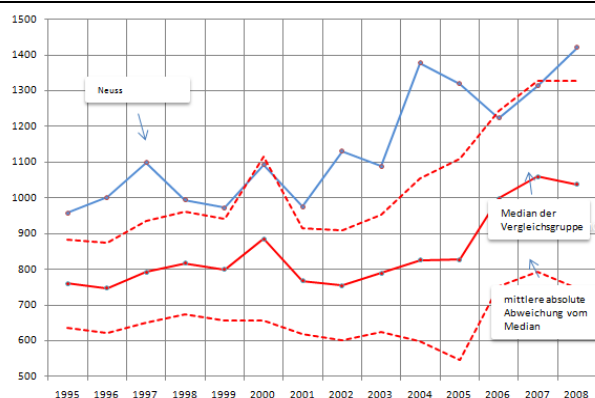
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Neuss			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Unterdeckung in %	9,5	2,6	13,7	6,0	-3,4	7,6	●	▲

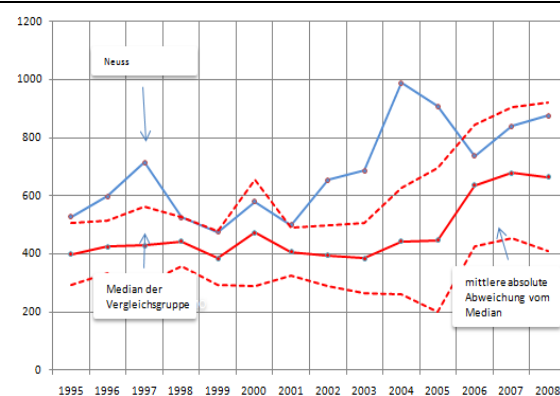
Einnahmen

	Neuss			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	1 092	1 319	1 422	886	830	1 125	●	▲
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	86 722	137 588	132 491					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	580	908	876	473	448	664	●	▲
Grundsteuer B in 1 000 €	23 742	26 240	27 628					
Grundsteuer B in € je EW	159	173	183	118	134	148	●	▼
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	374	312	411	350	295	381	●	▲
Umsatzsteueranteil je EW	71	70	85	46	45	54	●	▲
Schlüsselzuweisungen je EW	119	0	92	126	76	154	●	▲
Finanzkraft je EW	1 212	1 319	1 514	1 001	928	1 296	●	▼

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

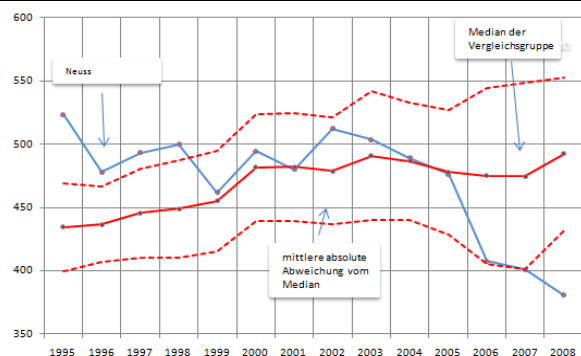


Kennzahlen der Ausgabenseite

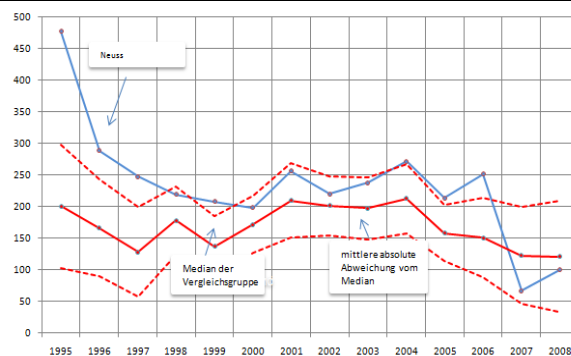
	Neuss			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 618	1 891	1 602	1 454	1 669	1 676	●	▼
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	495	476	381	482	478	492	●	▼
Personalintensität Kernverwaltung	11,1	9,0	8,0	10,7	9,8	9,9	●	▲
Personalintensität Gemeindeverwaltung	13,0	10,6	10,9	11,2	10,6	10,8	●	▲
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	511	569	394	496	524	519	●	▲
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	198	214	100	172	158	121	●	▼
Baumaßnahmen insgesamt ¹	102	175	56 ^a	106	115	64 ^a	●	▼
Investitionen für Schulen je EW ¹	3	88	4 ^a	17	45	11 ^a	●	▲
Investitionen für Straßen je EW ¹	56	24	30 ^a	46	26	28 ^a	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. –^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



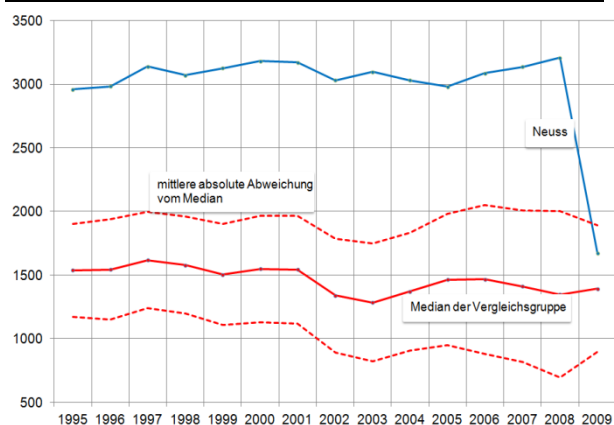
Verschuldung

	Neuss			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	952	1 187	576	1 074	1 171	991	●	▲
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	2 179	1 727	1 096	381	302	1 032	●	▼
Kassenkredite in € je EW	52	67	0	0	29	0	●	▲
Gesamtschulden in 1 000 €	476 365	451 877	252 742					
Gesamtschulden in € je EW	3 182	2 981	1 672	1 549	1 464	1 393	●	▼
Gesamtschulden pro € Steuern	2,91	2,26	2,26 ^a	1,99	1,72	1,37 ^a	●	▼
Zinsausgaben in € je EW ¹	76	51	60	69	54	47	●	▲
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	76	40	104	56	44	45	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. –^a2008.

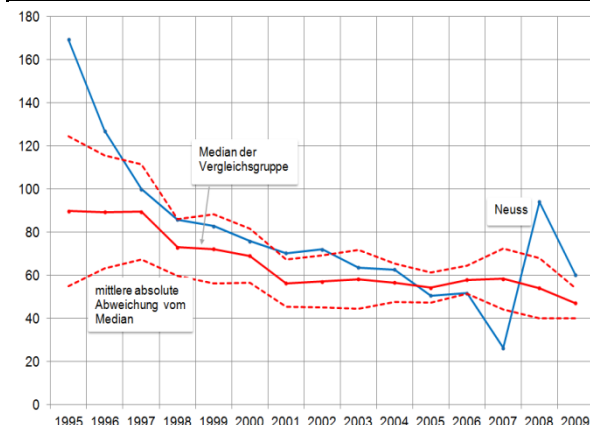
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



NKF-Kennzahlen

	Neuss ¹					Vergleichsgruppe				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
Steuerquote	69,4	70,3	71,9	73,0	73,6	56,2	59,8	59,9	61,9	63,4
Zuwendungsquote	10,0	8,1	7,8	7,4	6,8	13,0	16,6	16,6	15,6	14,2
Personalaufwandsquote	16,6	17,6	17,3	17,1	16,9	22,2	22,7	21,2	22,0	21,8
Sach- und Dienstleistungsintensität	2,6	2,9	2,9	2,8	2,9	16,4	16,7	13,4	16,0	15,8
Transferaufwandsquote	47,5	44,6	45,1	45,4	45,5	44,2	43,6	44,7	44,9	45,0
Aufwandsdeckungsgrad	92,7	92,7	95,6	99,1	102,6	88,9	90,5	92,2	94,1	95,0
Fehlbetragsquote	3,1	2,7	1,5	0,1	1,6	7,2	6,3	4,8	4,7	4,6

¹ Haushaltsplanung 2011.

Kennzahlen zu den Beteiligungen

	Neuss				Vergleichsgruppe			
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
Unmittelbare Beteiligungen								
Umsatzerlöse in € je EW	1 429	1 493	1 531	1 928	1 049	1 057	1 130	941
Öffentliche Zuweisungen/Zuschüsse in € je EW	2	2	2	20	1	-	1	1
Sachinvestitionen in € je EW	324	323	364	523	215	145	149	151
Kreditverbindlichkeiten in € je EW	2 901	2 983	3 043	3 264	2 232	2 105	2 003	1 497
Zahl der Arbeitnehmer je 1 000 EW	11	12	14	14	5	4	4	6
Mittelbare Beteiligungen								
Umsatzerlöse in € je EW	623	695	721	a	331	293	431	a
Öffentliche Zuweisungen/Zuschüsse in € je EW	0	0	0	a	-	-	-	a
Sachinvestitionen in € je EW	30	28	57	a	18	17	18	a
Kreditverbindlichkeiten in € je EW	56	40	38	a	32	24	23	a
Zahl der Arbeitnehmer je 1 000 EW	2	2	2	a	2	2	2	a

^aKann zurzeit nicht berechnet werden.

Gesamtbewertung

- Die Stadt Neuss konnte 2007 und 2009 ihren Haushalt nur durch den Rückgriff auf die Ausgleichsrücklage ausgleichen. Das negative Jahresergebnis von 2007 ist vor allem der Umstellung vom kameralistischen auf das doppische System geschuldet, das von 2009 einem negativen Finanzergebnis. In den Jahren 2010 bis 2013 kann allerdings auch der ordentliche Aufwand nicht mehr durch die ordentlichen Einnahmen gedeckt werden. Die Ausgleichsrücklage wird 2012 bereits nicht mehr ausreichen, um den Haushalt noch auszugleichen. Erst 2014 erwartet man wieder ein positives Jahresergebnis. Die Haushaltssituation stellt sich gleichwohl im interkommunalen Vergleich als handhabbar und günstig dar. Andere große kreisangehörige Gemeinden sehen sich einer noch größeren Unterdeckung ihrer ordentlichen Aufwendungen gegenüber.
- Das Niveau der Neusser Primärausgaben ist auffallend hoch. Die laufenden Primärausgaben je Einwohner sind zwar von 2001 bis 2008 mit 1,6% p.a. etwas geringer gesteigert worden als die der Vergleichsgruppe mit 1,8% p.a. (gemessen am Median). Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass die Stadt Neuss durch die Gründung von Eigenbetrieben einen erheblichen Teil der Primärausgaben aus dem Kernhaushalt ausgelagert hat. So sind die Personalausgaben je Einwohner von 2000 bis 2008 deutlich gesunken, da Personal in der Kernverwaltung abgebaut wurde. Im Jahre 2008 kamen nur noch acht Beschäftigte der Kernverwaltung auf 1 000 Einwohner, im Jahre 2000 waren es noch 11,1. Dafür lag die Personalintensität der Gemeindeverwaltung (einschließlich Eigenbetriebe) mit 10,9 über dem Medianwert der Vergleichsgruppe (10,8). Die Auslagerungen dürften auch - zumindest teilweise - die günstigere Entwicklung der Verwaltungs- und Betriebsausgaben der Stadt Neuss im interkommunalen Vergleich erklären. Die Neusser Sachinvestitionen je Einwohner wurden mit -8,2% p.a. deutlich stärker zurückgeführt als in der Vergleichsgruppe (-4,3% p.a.).
- Die vergleichsweise günstige Haushaltslage resultiert in erster Linie aus der erheblichen Finanzkraft der Stadt Neuss. Neuss ist eine sehr steuerstarke Stadt, wie der Vergleich mit den anderen großen kreisangehörigen Gemeinden zeigt. Die Steuereinnahmen je Einwohner haben sich seit 2000 im interkommunalen Vergleich positiv entwickelt. Die Steuerquote ist mit etwa 73,6% 2014 bemerkenswert hoch. Dies korrespondiert mit einer vergleichsweise niedrigen Zuwendungsquote von 6,8% 2014.
- Die Gesamtschulden je Einwohner (fundierte Schulden, Schulden der Eigenbetriebe und Kredite zur Liquiditätssicherung) sind im interkommunalen Vergleich relativ hoch. Dabei wurden 2005/2006 Schulden in erheblichem Umfang auf neugegründete Eigenbetriebe ausgelagert. Dadurch sank der Schuldenstand (Investitionskredite) von 232 Mill. € 2005 auf 85 Mill. € 2006. Der Wiederanstieg der fundierten Schulden auf 108 Mill. € ist Ergebnis der Übernahme der Schulden des Eigenbetriebes Stadtentwässerung. Im Gegenzug erhält die Stadt Neuss eine Forderung gegenüber der Infrastruktur Neuss AöR. Durch geplante Sondertilgungen nähert sich der Schuldenstand bis 2014 wieder dem von 2006 an. Die Tilgungen sollen mit Einnahmen aus Grundstücksverkäufen finanziert werden.



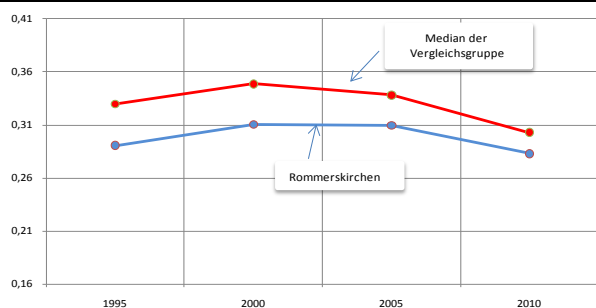
Rommerskirchen

Sozioökonomische Rahmenbedingungen

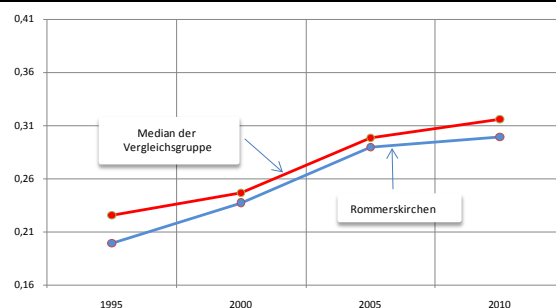
	Rommerskirchen			Vergleichsgruppe		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Einwohner zum 30. Juni	12 469	12 603	13 091			
Beschäftigtenquote ¹	33,7	32,5	34,6	32,6	31,1	33,4
Alterslastquotient	0,237	0,290	0,299	0,247	0,299	0,316
Jugendlastquotient	0,311	0,309	0,283	0,349	0,338	0,303

¹Kreisebene. ^a2007.

Jugendlastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



Alterslastquotient
1995, 2000, 2005 und 2010



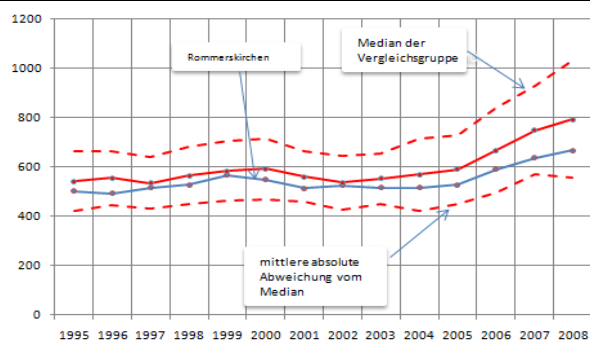
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

	Rommerskirchen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Über-/Unterdeckung in %	-2,9	-21,7	-25,3	5,3	-3,1	6,3	●	▼

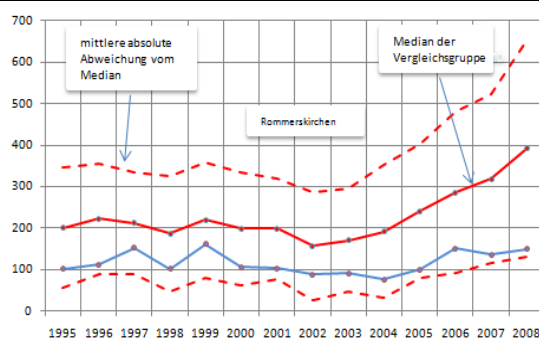
Einnahmen

	Rommerskirchen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Steuern in € je Einwohner	549	528	668	602	594	844	●	▼
Gewerbsteuer (brutto) in 1 000 €	1 322	1 270	1 942					
Gewerbsteuer (brutto) in € je EW	106	101	150	199	242	392	●	▼
Grundsteuer B in 1 000 €	1 072	1 341	1 388					
Grundsteuer B in € je EW	86	106	107	86	107	114	●	▼
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer je EW	354	311	414	310	267	368	●	▼
Umsatzsteueranteil je EW	10	10	11	23	23	28	●	▼
Schlüsselzuweisungen je EW	181	125	168	208	163	216	●	▲
Finanzkraft je EW	731	653	836	829	787	1 045	●	▼

Steuereinnahmen und steuerähnliche Einnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Gewerbesteuerereinnahmen
1995 bis 2008; in € je Einwohner

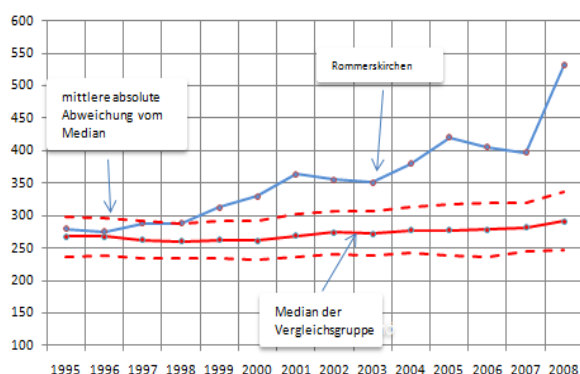


Kennzahlen der Ausgabenseite

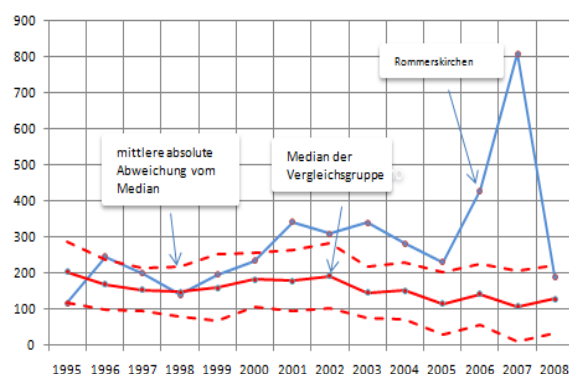
	Rommerskirchen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2008	Tendenz
Laufende Primärausgaben in € je EW	1 184	1 441	1 687	1 087	1 188	1 317	●	▼
Personalwirtschaft								
Personalausgaben in € je EW	320	421	532	262	278	292	●	▼
Personalintensität Kernverwaltung	7,8	7,6	8,3	5,9	5,4	5,4	●	▼
Personalintensität Gemeindeverwaltung	7,8	7,6	8,3	6,3	5,9	6,0	●	▼
Verwaltungs- u. Betriebsausgaben je EW¹	298	337	490 ^a	341	406	364 ^a	●	▼
Investitionen								
Sachinvestitionen je EW	235	231	190	182	117	130	●	▲
Baumaßnahmen insgesamt ¹	180	153	270 ^a	140	88	92 ^a	●	▲
Investitionen für Schulen je EW ¹	8	23	18 ^a	17	16	15 ^a	●	▲
Investitionen für Straßen je EW ¹	108	108	144 ^a	56	28	32 ^a	●	▲

¹Rechnungsergebnisse. –^a2007.

Personalausgaben
1995 bis 2008; in € je Einwohner



Sachinvestitionen
1995 bis 2008; in € je Einwohner



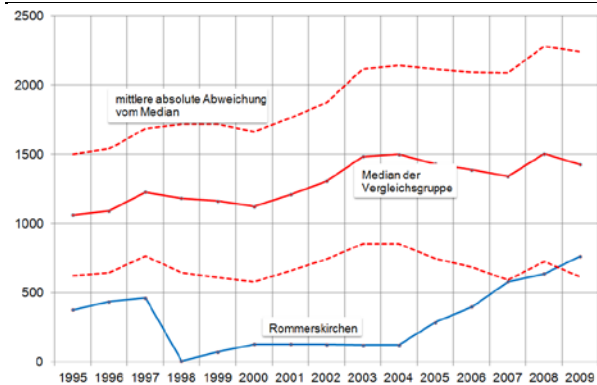
Verschuldung

	Rommerskirchen			Vergleichsgruppe			Bewertung	
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	Tendenz
Schulden Verwaltung in € je EW	128	118	307	670	808	768	●	▼
Schulden Eigenbetriebe in € je EW	0	8	20	159	160	786	●	▼
Kassenkredite in € je EW	0	159	436	0	21	60	●	▼
Gesamtschulden in 1 000 €	1 591	3 578	4 246					
Gesamtschulden in € je EW	128	284	763	1 122	1 432	1 427	●	▼
Gesamtschulden pro € Steuern	0,23	0,54	0,96 ^a	1,92	1,98	1,60 ^a	●	▼
Zinsausgaben in € je EW ¹	6	8	19	39	42	37	●	▼
Zinsen pro 1000 € Schuldenstand	44	30	26	55	45	44	●	▼

¹Rechnungsergebnisse. –^a2008.

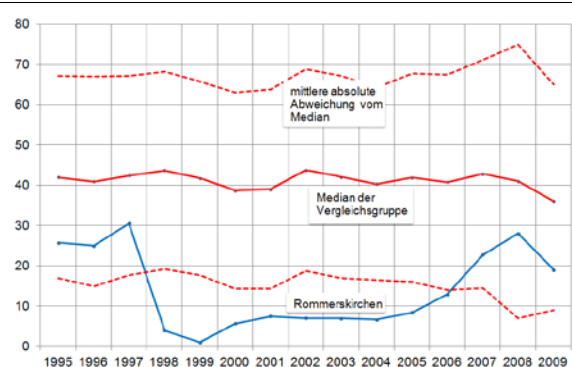
Gesamtschulden

1995 bis 2009; in € je Einwohner



Zinsausgaben

1995 bis 2009; in € je Einwohner (Rechnungsergebnisse)



Gesamtbewertung

- Rommerskirchen befindet sich in einer schwierigen finanzwirtschaftlichen Lage; dies zeigt auch der interkommunale Vergleich. Die Bruttoeinnahmen des Verwaltungshaushalts decken seit 2000 nicht mehr dessen Ausgaben. Die Unterdeckung erreichte 2008 mit 25% einen vorläufigen Höhepunkt. An dieser Situation hat sich mit dem Übergang zur Doppik nichts Grundlegendes geändert, trotz der Veräußerung von kommunalen Grundstücken. Es wird auch in den kommenden Jahren mit einem Defizit von etwa 1 Mill. p.a. gerechnet. Die Ausgleichsrücklage wird ohne weitere Konsolidierungsmaßnahmen 2010 aufgezehrt sein, so dass der Haushaltsausgleich ab 2011 in Frage steht.
- Die Ausgaben weisen im interkommunalen Vergleich ein hohes Niveau und eine hohe Dynamik auf. Die laufenden Primärausgaben je Einwohner stiegen von 2001 bis 2007 um 4,5% p.a., die der Vergleichsgruppe - gemessen am Median - um 2,4% p.a. Dazu beigetragen haben sowohl die Personal- wie auch die Verwaltungs- und Betriebsausgaben, die ebenfalls ein auffallend hohes Niveau und eine hohe Dynamik aufweisen.
- Die Steuerkraft Rommerskirchens hat sich weniger dynamisch entwickelt als beim Median der Vergleichsgemeinden. Die Steuereinnahmen je Einwohner nahmen um 2,5% p.a. zu, beim Median der Vergleichsgruppe beträgt der Anstieg 4,3% p.a. Die relative Steuerkraftschwäche konnte nicht durch Schlüsselzuweisungen kompensiert werden, so dass Rommerskirchen auch relativ finanzschwach ist.
- Das Investitionsniveau ist gemessen an der Vergleichsgruppe hoch und wurde weniger gekürzt. Dies gilt insbesondere für Baumaßnahmen und hier wiederum insbesondere für Straßenbauinvestitionen.
- Die Gesamtverschuldung 2009 war zwar mit 763 € je Einwohner vergleichsweise niedrig, die Dynamik in den Jahren 2000 bis 2009 aber erheblich: Die Gesamtverschuldung je Einwohner hat sich fast versechsfacht. Damit hat sich die relative Position innerhalb der Vergleichsgruppe deutlich verschlechtert. Dazu beigetragen hat vor allem die notwendige Aufnahme von Kassenkrediten, die 2009 57% der Gesamtverschuldung ausmachten.

Literaturverzeichnis

Deutscher Städtetag (Hrsg.) (2011), Gemeindefinanzbericht 2011. *Der Städtetag* 5.

Micosatt, G. (2011), Kommunale Haushaltskonsolidierung in Nordrhein-Westfalen. Ergänzende Modellrechnung 3a unter Berücksichtigung der Grundsicherungsanpassung 2012 bis 2014. Modellrechnung 2. Bottrop.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (Hrsg.) (2011), Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur. Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2011. Essen 2011.

Junkernheinrich, M. u.a. (2011), Haushaltsausgleich und Schuldenabbau. Konzept zur Rückgewinnung kommunaler Finanzautonomie im Land Nordrhein-Westfalen. Kaiserslautern, Leipzig und Bottrop: Forschungsgesellschaft für Raumfinanzpolitik mbH.

RWI – Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.) (2011), RWI: Deutschland gerät 2012 in eine Schwächephase. Pressemitteilung vom 20.12.2011. Essen.

Städtetag Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2011), Gemeindefinanzbericht des Städtetages Nordrhein-Westfalen. Hilfen zur Entschuldung und Konsolidierung schnell auf den Weg bringen! Eildienst. Informationen für Rat und Verwaltung. Heft 10.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2011), Kommunales Defizit im 1. bis 3. Quartal 2011 bei 5,3 Milliarden Euro. Pressemitteilung Nr.472 vom 16.12.2011. Wiesbaden.

WAZ (Der Westen) (2011), Arme Städte bekommen kaum noch Kredit, <http://www.derwesten.de/politik/arme-staedte-bekommen-kaum-noch-kredite-id5155738.html>

ANHANG*Übersicht***Erläuterung der ausgewählten Kennziffern**

Kennziffer	Erläuterung
Alterslastquotient	Verhältnis d. Pers. ab 65 J. zur erwerbsfähigen Bevölkerung (18 bis unter 65 J.)
Aufwandsdeckungsgrad (NKF)	Ordentliche Erträge*100/Ordentliche Aufwendungen
Beschäftigtenquote	Sozialversicherungspfl. Beschäftigte auf 100 Einw. im erwerbsfähigen Alter
Fehlbetragsquote (NKF)	Negatives Jahresergebnis*100/(Ausgleichsrücklage + Allgemeine Rücklage)
Finanzkraft	Steuereinnahmen plus Schlüsselzuweisungen
Haushaltsausgleich (NKF)	1. echt ausgeglichener Haushalt 2. fiktiv ausgeglichener Haushalt (Rückgriff auf Ausgleichsrücklage) 3. genehmigte Verringerung der Rücklage 4. genehmigtes Haushaltssicherungskonzept, keine drohende Überschuldung 5. genehmigtes Haushaltssicherungskonzept mit drohender Überschuldung 6. nicht genehm. Haushaltssicherungskonzept, keine drohende Überschuldung 7. nicht genehm. Haushaltssicherungskonzept mit drohender Überschuldung
Jugendlastquotient	Verhältnis der Kinder und Jugendlichen (bis unter 18 Jahren) zur erwerbsfähigen Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahren)
Laufende Primärausgaben	Bruttoausgaben des Verwaltungshaushalts abzüglich Zinsausgaben
Steuerquote (NKF)	Steuern und ähnliche Abgaben*100/Ordentliche Erträge
Personalaufwandsquote (NKF)	Personalaufwendungen*100/Ordentliche Aufwendungen
Personalintensität	Beschäftigte pro 1 000 Einw. (2 Teilzeitbesch. wie 1 Vollzeitbesch. gewertet)
Sach- und Dienstleistungsintensität (NKF)	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen*100/Ordentliche Aufwendungen
Transferaufwandsquote (NKF)	Transferaufwendungen*100/Ordentliche Aufwendungen
Überdeckung/Unterdeckung	Bruttoeinnahmen abzüglich Bruttoausgaben des Verwaltungshaushalts
Unterbeschäftigtenquote	Unterbeschäftigung bezogen auf zivile Erwerbspersonen plus Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Tätige im 2. Arbeitsmarkt sowie Arbeitsunfähige, aber ohne geförderte Selbständigkeit, Altersteilzeit, Kurzarbeit
Zuwendungsquote (NKF)	Erträge aus Zuwendungen*100/Ordentliche Erträge

Eigene Darstellung.